Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thaler 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße № 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche an fünf Tagen zweimal, Sonntag und Montag einmal erscheint.

Breslauer Zeitung.

Morgenblatt. Sonntag den 31. Oktober 1858. Nr. 509.

Telegraphische Depeschen der Breslauer Zeitung.

Wien, 30. Oktober. **Convertirung der Staatsschuldverschreibungen unter 5 Procent auf neue Währung voll umgerechnet, freigegeben.**

Berliner Börse vom 30. Oktober, Nachmittags 2 Uhr. (Angekommen 4 Uhr 10 Min.) Staatsschuldscheine 84. Prämien-Anleihe 116. Schlesische Bank-Verein 83 B. Commandit-Antheile 104¾. Köln-Minden 142. Alte Freiburger 95½. Neue Freiburger 93. Oberschlesische Litt. A. 132. Oberschlesische Litt. B. 124½. Wilhelms-Bahn 44½. Rheinische Aktien 91½. Darmstädter 92⅞. Dessauer Bank-Aktien 53¼. Oesterr. Kredit-Aktien 125¼. Oesterr. National-Anleihe 83⅛. Wien 2 Monate 100⅛. Mecklenburger 51. Neisse-Brieger 62 B. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn 55. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Aktien 174. Oppeln-Tarnowitzer 55⅛. — Schließt fester.

Berlin, 30. Oktober. Roggen Oktober 43¾, November-Dezember 43¾, Dezember-Januar 44½, Frühjahr 46¾. — Spiritus. Oktober 17⅓, November-Dezember 17⅓, Dezember-Januar 17½, Frühjahr 18½. — Rüböl. Oktober 14⅔, November-Dezember 14¾, Frühjahr 14⅚.

Telegraphische Nachrichten.

Turin, 27. Oktober. Heftige Regengüsse verursachten bedeutende Ueberschwemmungen des Po und der Nebenflüsse. Die Eisenbahnlinie von Susa her ist unterbrochen, die Brücke bei Avigliano weggerissen. Auch aus Ligurien langen solche Nachrichten ein. In Pignerol und der Umgebung wurden in der Nacht vom 24. auf den 25. d. heftige Erdstöße wahrgenommen. Nach dem „Diritto" wurden die Verhandlungen in dem skandalösen Prozesse des Exintendanten des Herzogs von Genua, Prina und des Grafen Caccia geschlossen. Der Staatsanwalt trug für letzteren auf 6monatlichen Arrest an. Der Vertheidiger desselben sprach fünf volle Stunden. Die Urtheile werden mit Spannung erwartet. Der König hat den in Cagliari verurtheilten englischen Schiffskapitän begnadigt.

O. C. **Nizza**, 27. Oktober. Vorgestern begann hier der Prozeß gegen die Mörder des Advokaten Garibaldi. Die drei ertappten Mörder heißen: Reymond, Arfossi und Bandoin.

O. C. **Venedig**, 28. Okt. In der Nacht vom 23. auf den 24. Oktober ist der englische Schooner William Wallace, unter Kapitän Brown, bei der Piavemündung gestrandet. Die Bemannung scheint verloren. Die Ladung aus Eisenschienen und Maschinenbestandtheilen für die lombardisch-venetianische Gesellschaft bestehend, ist in Antwerpen versichert. Man hat Hoffnung, dieselbe zu bergen, zu diesem Zwecke ist der Kriegsdampfer „Alnoch" heute abermals nach dem Strandungsorte abgegangen.

Breslau, 30. Oktober. [Zur Situation.] Es scheint nicht zweifelhaft zu sein, daß das Gesammt-Ministerium seine Demission eingereicht hat. (S. Nr. 508 d. Ztg. und unten den Artikel Berlin.) Indeß kann man über die Bedeutung dieses Entlassungsgesuchs noch im Zweifel sein, da es möglicher Weise blos einem Gebot politischer Schicklichkeit zu genügen gedenkt, obwohl von anderer Seite mit aller Hartnäckigkeit darauf hingearbeitet wird, das Kabinet in die Solidarität der Westphalen'schen Politik hineinzudrängen und ihm also den Rücktritt zu einer unumgänglichen Pflicht zu machen.

In diesem Sinne spricht sich heut das „Pr. W.-Bl." in einem „Ministerielle Solidarität" überschriebenen Artikel aus, indem es die Alternative stellt, sich entweder zu dem System des Hrn. v. Westphalen zu bekennen oder einzugestehen, daß man sich in einer vollständigen Systemlosigkeit bewege.

Das „Pr. W.-Bl.", welches dem Kabinet diese Alternative stellt, scheint indeß von Voraussetzungen auszugehen, welche nur im Hinblick auf eine parlamentarische Regierung zutreffend wären, während es bekannt genug ist, daß bei den öfteren Differenzen des Hrn. v. Westphalen mit seinen Kollegen, in Folge deren ersterer mehr als einmal seine Entlassung anbot, die Differenz weder durch Ausgleichung der differirenden Ansichten, noch durch Kabinets-Modifikationen ausgeglichen ward, sondern durch den Willen Sr. Majestät des Königs, welcher sich der bewährten Dienste weder des einen, noch des anderen seiner Räthe berauben wollte.

Auch der berliner ∻-Korrespondent der „D. A. Z.", gewiß kein offiziöser Lobredner des Ministeriums, tritt jetzt für das letztere in die Schranken und begegnet gewissermaßen zum Voraus der oben angedeuteten Deduktion des „Pr. W.-Bl.".

„Allerdings — heißt es in der „D. A. Z." — ist in Preußen unter der Amtsführung des entlassenen Ministers des Innern viel Betrübendes geschehen, und wenn es sich ferner um die Erwägung des Umstandes handelt, daß das Geschehene doch unmöglich hätte geschehen können, im Großen und Ganzen genommen wenigstens, wenn die übrigen, resp. jetzt im Amte gebliebenen Minister nicht ihre Zustimmung dazu gegeben hätten, so sind wir wahrlich die letzten, die sich dieser Erwägung etwa verschließen wollen. Daß die Minister aber ihre ganze Beihilfe dazu geliehen haben, daß wir aus dem vorigen System heraus und wieder auf den Boden der reinen Gesetzlichkeit gekommen sind und eine so verfassungsmäßige Erledigung der Regentschaftsfrage erlangt haben, wie sie eben vorliegt, damit haben die Minister sich ein Verdienst um das Land erworben, welches um so höher zu schätzen ist, als es sich hier, wie ja allbekannt ist, um einen harten Kampf handelte und der Einfluß der Gegner eben nicht klein war. Wir erklären uns daher gegen die doktrinäre Prinzipienreiterei, welche, obgleich sie ganz zufrieden ist mit dem, was die Minister in der Regentschaftsfrage gethan haben, sie dennoch, wegen des Widerspruchs mit dem früheren System, darum persönlich tadeln und angreifen will. Ueberhaupt erscheint uns jede starre Prinzipienreiterei, im praktischen Staatsleben, als vom Uebel, und was Preußen insbesondere betrifft, so sind wir der Meinung, daß es hier schließlich nicht sowohl auf die Minister ankommt, als vielmehr auf den Willen und die Energie dessen, der da gebietet und herrscht. Dieser Wille und diese Energie, sie sind es, die uns die beste Garantie geben für die Zukunft Preußens; diesem Willen und dieser Energie, die sich nach keiner Seite hin beirren läßt, dürfen wir vertrauen; Drängen und Streiten im Sinne der Ueberstürzung, von welcher Seite es auch komme, kann nicht förderſam sein für die wohlerwogenen Interessen des Vaterlandes und des gesunden vernünftigen Fortschritts. Praktische Besonnenheit verlangen wir, wenn das Samenkorn, welches von der Hand unseres erlauchten Prinz-Regenten jetzt gelegt wird, emporschießen und gedeihliche Früchte tragen soll für Preußen, wie für Deutschland. Diese praktische Besonnenheit, verbunden mit Festigkeit und allseitiger Gewissenhaftigkeit, sie haben einen größeren Werth für uns als die Auswüchse dieser Partei und jener Doktrin. Was da kommen soll, es wird doch kommen."

Preußen.

∋ **Berlin**, 29. Oktober. Seit gestern hat sich hier das Gerücht verbreitet, daß die Mitglieder des Staatsministeriums dem Regenten ihre Entlassung angeboten haben. Mit Rücksicht auf die von mir eingezogenen Erkundigungen glaube ich annehmen zu dürfen, daß die Nachricht nicht ohne Grund ist, wenn sie auch nicht ganz buchstäblich den Thatsachen entsprechen sollte. Das gegenwärtige Kabinet ist aus dem Vertrauen Sr. Majestät des Königs hervorgegangen, und die Beibehaltung desselben während der Dauer der Stellvertreterschaft war daher eine ganz natürliche Folge des Umstandes, daß der Prinz von Preußen bis zum 9. Oktober seine Aufgabe darauf beschränkt hatte, sich in der Oberleitung der Staatsgeschäfte mit gewissenhaftester Strenge den Intentionen seines erlauchten Bruders anzuschließen. Es war der Auffassung des Prinzen angemessen, eben so wenig ein eigenes Ministerium, wie eine eigene Politik, in das Leben zu rufen. Vom 9ten Oktober ab wurde die Stellung der Minister eine wesentlich verschiedene. Die Verfassung schrieb ihnen ausdrücklich das Verbleiben im Amte bis zur Eidesleistung des Regenten vor, da sie bis zu diesem Zeitpunkte die besondere Verantwortlichkeit aller inzwischen erfolgten Regierungs-Handlungen zu tragen hatten. Diese interimistische Periode hat mit dem feierlichen Akte des 26. Oktobers ihre Endschaft erreicht, und die „Zeit" deutete sogleich, wohl nicht ohne Absicht, darauf hin, daß die Minister aus der „eigenthümlichen Stellung", welche sie bisher inne gehabt, nunmehr heraus träten, nachdem von Seiten des Landtages kein Bedenken gegen die Ausübung der ihnen übertragenen Befugnisse erhoben worden sei. Die Mitglieder des Ministeriums scheinen in der That von der richtigen Erkenntniß geleitet zu sein, daß es ihnen unter den obwaltenden Umständen zieme, ihre Portefeuille's dem Regenten zur Verfügung zu stellen und von der Entscheidung des Prinzen ehrfurchtsvoll zu erwarten, ob er ihre Dienste fernerhin für das Wohl des Landes zu verwenden gedenke. Ein solcher Schritt wird allgemein für unvermeidlich gehalten, weil er der Natur der Sachlage entspricht; er ist möglicherweise in der gegenwärtigen Stunde schon erfolgt. Ob derselbe zu einer Bestätigung des gegenwärtigen Ministeriums, ob er zu einer theilweisen oder völligen Umgestaltung desselben führen werde: darüber wäre jede Andeutung voreilig, weil der Prinz-Regent seine Absichten über diesen Gegenstand in keiner Weise zu erkennen gegeben hat. Die in der Presse auftauchenden Weissagungen sehen fast wie ein Versuch aus, den hohen Willen zu beeinflussen, der zum Wohle des Landes seine Organe in voller Freiheit wählen soll.

± **Berlin**, 29. Oktober. Wie leicht ein Volk aufzuregen ist und wie leicht die große Menge sich zu falschen Annahmen und Schlüssen verleiten läßt, dafür ist jetzt wieder ein neuer Beweis vorhanden. Einige Zeitungen haben die Mittheilung gebracht, daß Preußen, nicht befriedigt durch die dänischen Anerbietungen, die Exekution in der holstein-lauenburgischen Frage in Anregung gebracht hat. Die Folge ist, daß man hier vom Kriege wie von einer ausgemachten Sache spricht, daß die Einen hierdurch fanatisch aufgeregt, die Andern unangenehm niedergedrückt werden, weil sie entweder den Frieden lieben, oder eine Störung ihrer blühenden Geschäfte fürchten. Indeß hat Preußen bis jetzt noch nicht einmal einen förmlichen Antrag auf Ausführung der Exekution gestellt, sondern nur einen solchen in Aussicht genommen. Dänemark beabsichtigt durchaus nicht, sich dem ernstlichen Zorne Deutschlands auszusetzen, und hat schon eingelenkt und wird noch weitere Zugeständnisse machen, wenn sie verlangt werden. Preußens bestimmtes Auftreten ist nicht zu unterschätzen, aber es kann nichts thun, wenn ihm die übrigen deutschen Regierungen nicht folgen. Doch ob es ihnen jemals Ernst sein wird, eine Reichs-Exekutions-Armee nach dem Norden in Bewegung zu setzen, dagegen dürften in der That gewichtige Bedenken laut werden. Man weiß es, daß Oesterreich sich bis jetzt den preußischen Ansichten angeschlossen hat, aber man weiß auch, daß in Wien die Verständigungs-Politik ihre Rechte geltend macht. Oesterreich wird sich der dänischen Sache nicht annehmen, aber es wird versuchen, daß eine Exekution nicht in's Leben tritt, indem es das dänische Kabi-

---

Sonntagsblättchen.

Der „Univers" und alle diejenigen, welche ihm in der Mortara-Angelegenheit beipflichten, behaupten, daß der kleine Mortara durch die Paar Tropfen Wasser, mit welchen ihn seine Magd heimlich getauft, unwiderruflich zum Christen gemacht worden sei! Diese Behauptung mag ihre dogmatische Rechtfertigung finden oder nicht, gewiß ist, daß selbst in der Ueberzeugung vollster Christen wie Juden doch immer ein Bodensatz von Heidenthum zurückgeblieben ist, welches sich in dem Kultus, den wir der Göttin Fortuna widmen, offenbart. Und zwar des krassesten Heidenthums! Denn die griechischen Philosophen suchten doch ihre alten, individuellen Gottheiten durch symbolische und begreifliche Deutungen zu retten, während wir das Glück, dieses unfaßbare Begriffsding, personifiziren, indem wir uns seinen höchst individuellen Launen fügen, dieselben studiren und sie zu unsern Gunsten zu wenden suchen.

Von der halbflüggen Jungfrau an, welche die Ahnungen und Sehnsüchteleien des klopfenden Herzens sich aus ihrem Traumbüchlein deutet, bis zu dem grämlichen Spieler, welchem ein neben ihm sitzender Zuschauer „die Trümpfe aus den Karten heraus sieht", von der verliebten Schönen, welche fürchtet, daß eine geschenkte oder geliehene Nadel, oder sonst ein spitzes Werkzeug „die Freundschaft zerstechen" könne, bis zu dem Gauner, welcher den abgeschnittenen Finger eines Gehängten als Talisman in der Tasche trägt — welch' eine Welt von Aberglauben, d. h. von heidnischen Götzendienstes mit den mannigfachsten Symbolen, Augurien und Beschwörungen, deren Lächerlichkeit der Vernünftigste selbst nur so lange behauptet, bis er an die Schwelle einer wichtigen Entscheidung gedrängt, sich eben so sehr wie der Dümmste ärgert, wenn ihm ein Schwein über den Weg läuft.

Komisch genug aber ist es, daß, während es mehr oder weniger in eines Jeden Hand gegeben, auch ohne den Götzendienst sich den Effekt desselben zu gewinnen, doch Jeder es vorzieht, Glück zu *haben*, statt — glücklich zu *sein*! — Namentlich jetzt glaubt Niemand glücklich sein zu können, wenn er das Glück nicht hat, einen Treffer in der Lotterie zu machen, in deren Rade doch mit vollkommenem Gleichmuth die geträumten wie die ungeträumten Nummern durcheinander geschüttelt werden.

Jedenfalls, wenn Fortuna lebt, ist es wenig schmeichelhaft, von ihr begünstigt zu werden, es sei denn, daß nur der Neid ihre Günstlinge mit so großer Geringschätzung als: Glückspilze, Glücksritter u. dergl. bezeichnet. In der That aber sind die Beispiele selten genug, daß Talent oder Verdienst vom Glück ausgezeichnet würden, so wenig, daß mancher brave Mann sein nahes Ende vor Augen sieht, wenn ihm auf einmal Alles nach Wunsch zu gehen anfängt. In der Regel freilich können wir Alle eine gute Portion Glücks vertragen, ehe die Befürchtungen des Polykrates in uns Wurzel fassen, und es giebt wohl Keinen, welcher sich nicht für stark genug hielt — das große Loos zu ertragen, da schon so Viele mit ihm — *fertig* wurden.

Und doch sagt der Dichter mit Recht: Nichts ist schwerer zu ertragen, als eine Reihe von schönen Tagen — eine Bemerkung, welche die tägliche Erfahrung bestätigt, obwohl uns die Sturm- und Drangperiode, mit welcher der Sommer so eben von uns Abschied nimmt, uns die vorausgegangenen sonnenhellen Tage schmerzlich genug vermissen läßt.

Aber der Mensch ist einmal ein wunderlich geartetes Geschöpf, welches immer — *haben* will und nur das nicht zu schätzen weiß, was es hat.

Fängt doch das Publikum an, sogar das Ballet überdrüssig zu bekommen, nachdem unsere ganze theatralische Kunst darin aufgegangen ist; das Ballet, welches man hier früher nur dem Namen nach kannte und welches jetzt — **toujours perdrix** geworden ist.

Indeß ist das Ballet, mit jedem anderen Kunst-Genre verglichen, in einer bevorzugten Lage. Allerdings stumpft sich der sinnliche Reiz des Ballets rasch genug ab; das Auge wird müde zu sehen; aber das Ballet läßt sich potenziren. — Das Ballet, wenn es lange genug ein ebenes Podium unter sich gehabt hat, steigt auf's Pferd und tanzt auf dem Sattel; das Theater wird zum Circus!

In diese Metamorphose sind wir jetzt eingetreten, und wen danach gelüstet, den Pferdefuß leibhaftig im Ballet zu sehen, dessen Spuren bisher nur dem innerlichen Auge frommer Gemüther sichtbar waren, der wandle in die Nikolai-Vorstadt in den *Hinné'schen Circus*!

♋ Berliner Feuilleton.

Wie selbstverständlich, haben die großen Ereignisse der letzten Tage tiefere Eindrücke in die bewegliche, kaleidoskopisch veränderliche Oberfläche des großstädtischen Lebens zu prägen nicht verfehlt, und die gewöhnlichen Tagesereignisse in einen bescheidenen Hintergrund zu treten genöthigt, oder als günstige Gelegenheiten benutzt, um der gehobenen Stimmung einen Ausdruck zu verleihen.

Die Vorträge, die in den alljährlich wiederkehrenden Sitzungen der großen gelehrten Körperschaften gehalten werden, trugen in diesem Jahre den Charakter einer ungeschminkten begeisterungsvollen Lebendigkeit, wie sie sich so vortheilhaft von jenen schmeichlerischen Huldigungen unterscheidet, die die Wissenschaft nur zu häufig der Politik zu bringen pflegt.

Theater, öffentliche Vergnügungen, das Gedränge in den vornehmen Stadtgegenden, die Unterhaltungen in den mannigfaltigsten geselligen Kreisen: Alles empfing Ton und Farbe von den bedeutsamen Vorgängen, die ein so glorreiches Zeugniß für das in Preußen zwischen Thron und Volk bestehende Einverständniß abgelegt haben.

Daß die unter so günstigen politischen Auspicien beginnende Saison auch in andern Beziehungen vortrefflich ausgestattet ist, beweist, abgesehen von der Ausstellung der Akademie, wohin die gute Gesellschaft mit unermüdlicher Regelmäßigkeit pilgert, eine seltene Fülle von Konzerten in auf- und absteigender Linie: Oratorien in der Singakademie, Quartette bekannter Virtuosen, Soireen für klassische Orchestermusik wetteifern um die Gunst des Publikums, das ja, wenn es einen Ohrenschmaus gilt, unbekümmert um die Güte der aufgetragenen Gerichte, an dem gedeckten Tische Platz zu nehmen pflegt.

Auch auf den Theatern herrscht das rührigste Leben. Im Opernhause entzücken noch immer „Flicks und Flocks Abenteuer" die Freunde des Ballets, das mit dieser Schöpfung Taglioni's in ein höheres Stadium der Entwickelung getreten ist, indem nun die Zauberposse als eines sehr geschickten Hilfsmittels in schwierigen Verwickelungen, wenn die kühnste Erfindungsgabe um die Lösung des geschürzten Knotens verlegen ist, sich des Kladderadatschwitzes mit gutem Erfolg zu bedienen anfängt.

In der That geht ja im Ballet, wie im Leben, der Mensch gern über eine kleine Zusammenhanglosigkeit hinweg, wenn ein guter Witz als Brücke dient, bleibt aber gähnend stehen bei den vernünftigen Uebergängen, zwischen denen die Langeweile Wacht hält.

Man muß sowohl ein Feind des Ballets sein und seiner eigenthümlichen Symbolik, welche die ganze menschliche Organisation zum Ersatz für die schweigsame Zunge in die Waffen ruft, als auch keine Freude empfinden bei jenen planlosen Spielen der scherzhaften, nur eine augenblickliche Unterhaltung erzielenden Laune, um dieser mitten unter den prächtigsten Dekorationen getanzten Zauberposse keinen Geschmack abzugewinnen.

Die Bühne des Schauspielhauses war in der letzten Zeit besonders gesegnet an dramatischen Neugeburten, von denen allerdings wohl keine

net zum Nachgeben bewegt und seinen Einfluß auf den Bund dazu benutzen wird, daß dieser einer friedlichen Einigung die Hand bietet.

△ **Berlin,** 30. Oktober. Dem Vernehmen nach ist dem katholischen Lehrer und Organisten Teuber zu Nieder-Langenau, im Kreise Habelschwerdt, zu seinem am 31. d. Mts. bevorstehenden 50jährigen Dienst-Jubiläum das allgemeine Ehrenzeichen allerhöchst verliehen worden.

[Tages-Chronik.] Ihre königlichen Hoheiten der Prinz-Regent, so wie die Prinzen Karl, Albrecht, Adalbert, Friedrich und Georg, wohnten gestern Abend der französischen Vorstellung im Konzertsaale des königlichen Schauspielhauses bei.

— Der königlich preußische Gesandte in Rom, Kammerherr v. Thile, der vor einigen Tagen hier eingetroffen, dürfte, wie man der „Elberfelder Zeitung" schreibt, kaum wieder auf seinen Post zurückkehren. Familienverhältnisse, namentlich die Erkrankung eines Sohnes, sollen diesem Diplomaten das Verbleiben in der Heimath wünschenswerth machen.

— Die Offiziere des großen Generalstabes, welche zu den topographischen Vermessungen in der Altmark kommandirt waren, sind, nachdem dieselben in diesen Tagen beendet worden, von dort hierher zurückgekehrt.

— Der Geheime Medizinal-Rath Professor Dr. Schönlein ist vor einigen Tagen aus Bamberg wieder hier eingetroffen. Desgleichen ist der Geheime Rath Professor Dr. Langenbeck von seiner Reise nach Königsberg, wohin er zu einer Konsultation berufen war, hierher zurückgekehrt.

— Die erste Kammerfrau Ihrer Majestät der Königin, welche in der Regel mit Vertheiluug der allerhöchsten Weihnachtsgaben an Hilfsbedürftige und an milde Stiftungen beauftragt zu werden pflegt, geht dieser Tage nach Meran ab. Dem Vernehmen nach soll deshalb jene Vertheilung schon jetzt vorgenommen werden. (Zeit.)

[Das Glaubensbekenntniß des Prinzen von Preußen.] Eine Schrift, welche der uns Allen noch unvergessene Ober-Konsistorialrath Ehrenberg im Jahre 1816 dem damals noch ganz jugendlichen Prinzen von Preußen widmete, zum Andenken an die Konfirmation, die der Prinz am 8. Juni 1815 in der k. Schloß-Kapelle zu Charlottenburg durch den würdigen Geistlichen erhielt, ist so eben in der drittten unveränderten Auflage erschienen. (Verlag von Carl Heymann in Berlin.) Sie enthält das Glaubensbekenntniß des Prinzen, das er bei der feierlichen Gelegenheit ablegte, die Anrede Ehrenberg's zur Einsegnung, die Predigt desselben bei der ersten Kommunion des Prinzen, endlich Lebensgrundsätze des Prinzen nebst einigen Bemerkungen, das Wichtigste der Unterredungen über dieselben enthaltend. Wir können die Schrift, die zunächst für den Prinzen ein werthvolles Andenken an erhebende Stunden war, nicht ohne Rührung aus der Hand legen. In den schönen, menschlichen und ewig wahren Grundsätzen, die der junge Fürst in das Herz gefaßt hatte, in der reinen, klaren und tief praktischen Auffassung des christlichen Glaubens, die sein Bekenntniß zeigt, spiegelt sich zunächst der Geist des trefflichen Lehrers ab, aber sie beweisen auch den edlen, reinen und empfänglichen Sinn, mit welchem der Prinz Wilhelm diese klare, innige und wahrhaftige Unterweisung in der christlichen Lehre aufgenommen hatte. Da weht uns jener Geist echter, ungefärbter, demüthiger, stets an der Vervollkommnung des Menschen arbeitender Religiosität an, wie sie im Charakter Friedrich Wilhelms III. und der hochselige Königin Louise lag. Wie innig mochte sich der königliche Vater über dies Bekenntniß seines Sohnes, über diese Lebensgrundsätze freuen, welche die Richtschnur seines Lebens werden sollten und geworden sind. „Mein fürstlicher Stand" so schreibt der Prinz, „soll mich immer an die größeren Verpflichtungen, die er mir auferlegt, an die größeren Anstrengungen, die er von mir fordert, und an die größeren Versuchungen, mit denen ich zu kämpfen habe, erinnern." „Ich will nie vergessen, daß der Fürst doch auch Mensch — vor Gott nur Mensch ist, und mit dem Geringsten im Volke die Abkunft, die Schwachheit der menschlichen Natur und alle Bedürfnisse derselben gemein hat, daß die Gesetze, welche für andere gelten, auch ihm vorgeschrieben sind, und daß er, wie die andern, einst wird über sein Verhalten gerichtet werden." „Auf Gott will ich unerschütterlich vertrauen, ihm Alles anheimstellen, und mir im Glauben an seine Vorsehung einen getrosten Muth zu erhalten suchen." „Ich will ein aufrichtiges und herzliches Wohlwollen gegen alle Menschen, auch gegen die Geringsten — denn sie sind alle meine Brüder — bei mir erhalten und beleben." „Verderbte Menschen und Schmeichler will ich entschlossen von mir weisen. Die Besten, die Geradesten, die Aufrichtigsten sollen mir die Liebsten sein. Die will ich für meine wahren Freunde halten, die mir die Wahrheit sagen, wo sie mir mißfallen könnte." Doch, wir wollen den Leser auf die Lebensgrundsätze und die dazu gemachten Bemerkungen, verweisen; es sind lauter goldne Sprüche für jeden Menschen, insbesondere aber für einen Fürsten. Und, ob sie gleich ein frühes Alter ausgesprochen; sie sind unwandelbar und wahr; der reife Mann erst konnte sie in ganzem Umfang verstehen und üben, und Preußen darf froh in die Zukunft blicken, weil es einen Regenten hat, der diesen Vorsätzen treu geblieben ist. (Sp. Z.)

Oesterreich.

Wien, 26. Oktober. Aus Rom wird gemeldet, daß der dahin zurückgekehrte General Goyon dem Papste von Seiten des Kaisers der Franzosen die Anzeige gemacht habe, der Kaiser und die Kaiserin hätten die Absicht, im Monat März des nächsten Jahres einen Besuch in Rom abzustatten. Die Kaiserin habe längst das Gelübde gethan, eine Wallfahrt nach Rom zu unternehmen. Die Rückreise nach Frankreich soll durch Sardinien geschehen und die Anzeige davon auch in Turin schon gemacht sein. Es bedarf kaum einer Erwähnung, daß eine solche Reise nicht ohne politische Bedeutung ist. Frankreich hält stets sein Augenmerk auf Italien gerichtet. In der römischen Presse bemerkt man, wie schon längst in der sardinischen, ein Haschen nach Gelegenheiten, dem jetzigen Regiment in Frankreich etwas Angenehmes zu sagen; namentlich sucht das wieder zugelassene Blatt „Orfanello" seinen Lesern die Familie Bonaparte anzupreisen. Trotz des Drucks und der Excesse der französischen Truppen, trotz der steten Forderungen des Generals Goyon an die städtischen Behörden von Rom, scheinen die Zeiten vorbei, wo ein römisches Sprüchwort lautete: „No tutti francesi sono cattivi, ma — buona parte!" (Nicht alle Franzosen sind Schufte, aber ein gut Theil.") An der Befestigung von Civita-Vecchia wird mit verdoppeltem Eifer gearbeitet; es heißt, der Kaiser werde während seines Aufenthalts in Rom da wohnen. Ueber die Gründe der Vermehrung der französischen Besatzungstruppen von 6000 auf 11,000 Mann, über die die österreichische Regierung durch Baron Hübner in Paris sich eine Erklärung ausgebeten hat, ist noch keine Antwort von daher eingelaufen; Truppen aber sind von der französischen Dampffregatte Christophe Colomb bereits ausgeschifft worden, namentlich das 20. Jägerbataillon von 707 Mann. (D. A. Z.)

☓ **Wien,** 29. Oktbr. [Der Verkauf der Staatsbahnen. — Der erste November.] Wir haben jüngst die Nachricht gebracht, daß es Aufsehen errege, weshalb der Vertrag über den Verkauf der Staatsbahnen noch nicht die Genehmigung des Kaisers erhalten habe. Es ist uns nun hierüber die Mittheilung geworden, daß der Vertrag über den Verkauf der Staatsbahnen aus dem Grunde bisher nicht die Genehmigung des Kaisers erhalten konnte, weil derselbe noch nicht der kaiserlichen Sanktion unterbreitet worden sei und derselben auch nicht früher unterbreitet werden kann, bis nicht die Orient- und Kärnthnerischen Eisenbahn-Gesellschaften ihre General-Versammlungen abgehalten und diese ihre Zustimmung zu der Abtretung der Konzession ertheilt haben. — Dagegen soll man im Finanzministerium mit Spannung der Erledigung über den schon vor langer Zeit höchsten Orts unterbreiteten Voranschlag des Staatshaushaltes pro 1859 entgegensehen, da sich gerüchtsweise an die definitive Feststellung des Staatsbudgets mehrere wichtige Entschließungen des Kaisers knüpfen sollen. — Mit einer gewissen Bangigkeit sieht man dem 1. November entgegen, an welchem Tage bekanntlich die neue österreichische Währung ins Leben tritt. Von verschiedenen Seiten werden zwar Vorbereitungen getroffen, um den Uebergang so wenig als möglich fühlbar zu machen, die Regierung giebt immer neue Anhaltspunkte zu einer genauen und leicht verständlichen Berechnung der neuen Münze, und nur in einigen gewerblichen Klassen der Bevölkerung sucht man diesen Anlaß zu benützen, um eine neue Preissteigerung der Lebensartikel zu erwirken. Es werden förmliche Zusammenkünfte und Verabredungen getroffen, um eine gleichmäßige Bedrückung des Publikums zu erzielen. Wir haben bei diesem Anlasse ein Beispiel, wie leicht es den Gewerbsleuten bei der gegenwärtigen Handhabung des Gewerbegesetzes ist, durch Verabredungen den Preis der Waaren hinaufzuschrauben. Würde eine ausgedehnte Konkurrenz in manchen Gewerbszweigen bestehen, so wäre es gegenwärtig weit leichter, die bevorstehende Krisis zu bestehen, weil jeder Gewerbsmann aus Furcht vor seinen Konkurrenten sich hüten würde, Preise der Artikel ungerechtfertigt zu erhöhen.

Frankreich.

Paris, 27. Oktober. Heute sind wieder neue Gerüchte über die Mortara-Angelegenheit in Umlauf. Während nämlich das „Univers" behauptet, der Vater und die Mutter des Judenknaben ständen im Begriffe, sich zum Katholizismus zu bekehren, wird von anderer Seite erzählt, die Familie Mortara habe sich niemals beklagt, und der ganze Zank sei blos von den Judengemeinden angeregt worden. Wir glauben, daß diese unwahrscheinlichen Gerücht erfunden sind.

Der „Constitutionnel" bringt heute in einer von Berlin datirten, und in Paris fabrizirten Korrespondenz die Nachricht, daß England eine neue Note an die dänische Regierung gesandt habe, worin es sie auffordere, neue Zugeständnisse zu machen. Diese Note sei den deutschen Regierungen bereits mitgetheilt worden. Der Korrespondent des „Constitutionnel" versichert zugleich, daß England in Hannover zu verstehen gegeben habe, daß man aus dieser Note keine zu übertriebenen Hoffnungen ziehen dürfe, wie man früher bei einer andern ähnlichen Mittheilung gethan habe. Der berliner Korrespondent ertheilt ferner den deutschen Regierungen den Rath, mit Mäßigung aufzutreten, da die öffentliche Meinung in Deutschland dieser Frage müde sei (?), und eine Beilegung dieses Konflikts wolle. Während so der „Constitutionnel" zur Mäßigung anräth, droht die dänischgesinnte „Patrie" wieder mit der Intervention Europas. Sie meint, Dänemark habe genug Konzessionen gemacht. Zugleich giebt sie zu verstehen, daß Oesterreich ein doppeltes Spiel spiele, das heißt, es wolle Preußen die Initiative bei der Exekution ergreifen lassen, um es später im Stiche zu lassen. Der „Nord" von Brüssel deutet dasselbe an. Dieses verdient jedoch keine Beachtung. Ich weiß nämlich aus bester Quelle, daß es eine voraus abgemachte Sache ist, durch solches verleumderisches Gerede das gute Einverständniß zwischen Oesterreich und Preußen zu stören, das man auch schon aus anderen Gründen sehr ungern sieht. Ein einiges Vorgehen Preußens und Oesterreichs in der dänischen Frage ist von höchster Wichtigkeit, und dieses nicht sowohl wegen des Ausganges der dänischen Frage, als deshalb, weil es nöthig ist, den Urhebern gewisser Projekte den Beweis zu liefern, daß Deutschland in einem gegebenen Augenblicke zusammenhalten wird. — Gestern richtete die sogenannte „Alliance chrétienne universelle", aus Katholiken und Protestanten bestehend, eine Adresse an den Papst, um in den Ausdrücken tiefster Ehrfurcht die Zurückerstattung des jungen Mortara an seine Familie zu verlangen.

Rußland.

Petersburg, 21. Oktober. [Das Amurland,] die neuerdings erworbene Provinz am nord-asiatischen Gestade des stillen Weltmeeres, bildet im äußersten Westen und Osten Rußlands noch immer einen Hauptpunkt der öffentlichen Aufmerksamkeit. Sein Gewicht für das Kaiserreich ist in der That ein anderes, als es die Erwerbung einer neuen Provinz für den ungeheuren Staat sonst leicht mit sich bringen möchte. Kurz ausgedrückt, ist die Amurgegend das Kur-, Esth- und Ingermanland von Asien — aber um so viel werthvoller, als das heutige Sibirien ein noch unentwickeltes und ärmeres Hinterland ist, als Großrußland im vorigen Jahrhundert war. Sibirien, dessen Absatz nach Europa durch Mangel an Verbindungswegen noch für lange ein geringer bleiben muß, sieht nun auf einmal einen der größten Ströme Asiens mit einem überaus reichen, nach Nord und Süd verzweigten Flußsysteme zu seiner Handelsstraße nach China, Japan, Kalifornien, Mexiko und der ganzen Westküste Amerikas werden. Die reichen Mineralprodukte des nördlichen Asiens, die mannichfaltigen eigenthümlichen Erzeugnisse der Pflanzen- und Thierwelt lohnen nun die Ausbeutung und Verarbeitung. Nicht allein, daß der Gelderwerb sich in ungeahntem Maße vermehrt, wird auch das Leben plötzlich billiger durch den Kornbau am Amur, und angenehmer durch die in größern Massen eingeführten Erzeugnisse anderer Zonen. Mongolische, tatarische und russische Einwohner beginnen gewerbsmäßige Jäger, Fischer und Erzgräber zu werden. Was früher zur Verproviantirung des eigenen Haushalts geschah, wird jetzt im vergrößerten Maßstabe als Geschäft für den Weltmarkt betrieben. Die Entwickelung ist eine reißende. Schon in den beiden vorigen Jahren — denn der Amur ist faktisch drei bis vier Jahre früher russisch gewesen, als das Datum seines Abtretungsvertrages — hat in Folge dessen jeder Sibirier den dritten Theil derjenigen ausländischen Erzeugnisse verbrauchen können, den ein freier und civilisirter Bürger der Vereinigten Staaten verzehrt. Nach dieser Thatsache wird es glaublich erscheinen, daß der Handel in einem yankee-artigen Maßstabe aufblüht. Ein Yankee-Gesandter, der im Auftrage des Präsidenten Buchanan voriges Jahr dort reiste, hat in einem Washington-Bluebook seine Ueberzeugung ausgesprochen, „Amuria" werde bald für viele Millionen amerikanische Waaren beziehen, und in Kurzem die Handelsstraße nach Central-Asien, Tibet, der hohen Tatarei und den west-turkestanischen Ländern werden. Man erwartet, daß sein Vorschlag für Errichtung einer Linie von amerikanischen Konsulaten von Nicolajeffsk bis Bokhara und an die Grenze von Englisch-Indien einer demnächstigen Ausführung entgegen geht. —

---

in der Gaslampenatmosphäre und in der Phantasie der Mitlebenden ein nur einigermaßen erträgliches Leben führen wird.

Brachvogels „Mon de Caus" gehört offenbar zu den gewöhnlichen Effektstücken, in denen die innere Wahrheit und Möglichkeit in der Gestaltung der Menschen und Verhältnisse für attrapenhafte Ueberraschungen, die nur in der nächsten Nähe des Augenblicks reizen können, preisgegeben wird. Der hier zum ersten Entdecker der Dampfkraft gestempelte Held erscheint nicht als ein Gegenstand tragischen Mitleids, sondern als das Opfer eines schrecklichen Zufalls, der ihn für den Theilnehmer einer Verschwörung, mit der weder er, noch das von ihm vertretene Prinzip zu thun hat, erscheinen läßt. Die Verbindung zwischen der Sache des Genius und einem der Zeitgeschichte angehörenden Thema ist eine so rein mechanische, daß man dem verunglückten Erfinder keine andere Theilnahme als die von der Moral und Religion gebotene, schenken, in seinem Mißgeschick aber eben so wenig, als etwa in einem Beinbruch, die Berechtigung, auf der Bühne rühren zu wollen, entdecken kann. Das treffliche Spiel Dessoirs, der in der Titelrolle auftritt, und Dörings, der die wichtige Hauptfigur eines politischen Spions mit einer Art falstaffscher Komik ausstattet, wird das Stück wohl noch einige Zeit über dem Wasser halten, aber nicht vermögen, den Umstand zu verschleiern, daß vom „Narziß" zum „Adalbert vom Babanberge" und von diesem zum „Mon de Caus" der Stufengang vom Bessern zum Schlechtern führt.

Das so eben aufgeführte Schauspiel Gustav's v. Meyern: Heinrich von Schwerin, behandelt in tendenziöser Art einen mittelalterlichen Stoff, um auf eine dänisch-deutsche Zeitfrage den Blick zu richten, und entzieht sich durch seine offenbar mehr patriotischen als poetischen Zwecke dem kritischen Urtheil.

Im Schauspielhause fesselt augenblicklich Fräul. Dejazet, die berühmte französische Schauspielerin, die trotz ihrer 64 Jahre den Muth hat, die Rolle des 15jährigen Richelieu zu spielen, die Neugier des Publikums. Nach unserer Meinung ist Fräulein Dejazet weder so svelte noch so agaçante, wie sie vor einigen Jahren von einem schwärmerischen Verehrer geschildert wurde, im Gegentheil scheint sie uns unter der Last der Jahre so erheblich gelitten zu haben, daß wir es ganz natürlich fänden, wenn Horaz seine an eine ältliche Dame gerichtete berühmte Epode ihr gewidmet hätte. Wir leben, wie es scheint, nicht mehr in der Zeit der Ninon de Lenclos, oder haben in unserer Gesinnung nichts von der ritterlichen Galanterie der gefeierten Paladine, die aus Liebe zu einer siebenzigjährigen Greisin die thörichtesten Streiche von der Welt begingen. Fräulein Dejazet nebst der Gesellschaft, deren Mittelpunkt sie ist, hat eine Wichtigkeit für denjenigen Theil des Publikums, der das französische Theater besucht, um seine Sprachkenntnisse zu erweitern, und verdient ebenso wenig als Hippolyta, diese Rivalin des einst hier sich ausstellenden Riesen Murphy, zu den Sehenswürdigkeiten gezählt zu werden.

Daß wir in das Quartal getreten sind, das mit dem Weihnachts-Feste schließt, beweisen die täglich wachsenden Zeitungs-Annoncen, die mit dem letzten kümmerlichen Laub bedeckten Baumwipfel und starke frostige Regengüsse, welche die Nichtigkeit aller Erfindungen der Herren Landsberger und Kaufmann zur Genüge darthun, und wie es scheint, den Uebergang zu härteren klimatischen Zuständen vermitteln, unter denen weder der anmuthige Shawl, der in neuerer Zeit die Schultern junger Gelehrten und Künstler umhüllt, noch der bürgerlich bescheidene Paletot bestehen kann. Bald wird der Pelz der Kommissionäre sein Grab verlassen, der erste Schnee fallen und die erste Weihnachtsausstellung die Herzen der Kinderwelt mit Begeisterung füllen. Schon melden die Litfaßsäulen die Ankunft der berühmten Schreierschen Affen-Gesellschaft, in welcher sich einige gewiegte haarige Künstler befinden, die über die Anfechtungen einer hämischen Kritik erhaben sind. J. D.

Ein Mißverständniß. *)

In dem schönen Bade Schwalbach erregte in der diesjährigen Saison ein greiser Herr das lebhafteste Interesse aller Badegäste. Wenn er in seinem dunkeln Anzuge, den kleinen runden Filzhut ein wenig in den Nacken gedrückt, so daß die hohe, von weißen Haaren bereits eingerahmte Stirne mächtig hervortrat, am Morgen allein oder in den Arm einer jungen, bleichen Verwandten gestützt, an einem der weltberühmten Brunnen erschien oder Nachmittags an einem der Musikzelte sich zeigte, um einen flüchtigen Blick auf das Programm zu werfen, dann hörte man überall leise einen Namen nennen, und manches schöne Auge folgte dem ungezwungen dahin wandelnden alten Manne mit lebhafter Bewunderung oder Neugierde, bis er in einem der schattigen Baumgänge verschwunden war. Abends aber konnte man oft Gruppen von Leuten in der Nähe seiner Wohnung stehen sehen, welche die abgebrochenen Melodien zu erlauschen bemüht waren, die der alte Herr noch spät seinem Pianino entlockte.

Den Letzteren schienen indessen diese Aufmerksamkeiten, so sehr er auch daran gewöhnt sein mochte, allmälig zu beengen, und man bemerkte ihn immer seltener im Getümmel der von Crinolinen durchrauschten Anlagen, desto mehr sah man ihn in den herrlichen Waldungen lustwandeln, an denen die nächste Umgebung Schwalbachs so überreich ist. Auf diesen Ausflügen pflegte er sich in der Regel eines und desselben Esels zu bedienen.

An einem sonnenhellen Nachmittage sah man den greisen Herrn wieder auf seinem Esel die Brunnenstraße, vorbei an dem neugebauten schönen Posthotel mit seinen goldenen Inschriften und seinen goldenen Weinen, vorbei an den schmucken, mit Blumen und leichten Balkons gezierten Landhäusern, vor denen hier und da weiße Statuen stehen, langsam hinaufreiten und in den sogenannten Badweg einlenken. Hinter dem letzten Hause hielt er einen Augenblick stille, sein Auge ruhte mit sichtbarem Wohlgefallen auf dem zu seinen Füßen liegenden Weinbrunnenthale, mit seinen mit gelbem Kiese bestreuten und von wilden rothblühenden Kastanien beschatteten Wegen, auf seinen mit Rosenbeeten durchbrochenen Wiesen, auf seinem von Schwänen stolz durchruderten kleinen Teiche, und über den Weinbrunnen weg, so benannt, weil er, dem Weine gleich, bleiche Wangen wieder röthet, schweifte es zu der Ferne, wo die Busemachener Anhöhe mit ihrem grünen, mit Reisig geschmückten Hute dem Fremden sein freudiges Willkommen zuruft und seinen Blicken den unteren, dorfähnlichen Theil von Alt-Schwalbach verschämt verbirgt.

Aus dem Thale waren so eben die letzten Klänge der Kurmusik verklungen, als der alte Herr dem Walde zuritt. Aber ein merkwürdiger Geist mußte heute in ihm spuken, denn er wiegte sich stets, wie von Melodien getragen, hin und her, summte leise vor sich hin und schwang seinen Stock dabei, wie wenn er den Takt sich dazu schlüge, in der Luft umher, so daß der Esel, Schläge fürchtend, tüchtig ausschritt und der Eselsbub — ein altes Männlein, das wohl schon vierzig Jahre hinter Eseln herlief — nur keuchend ihm in der Ferne zu folgen vermochte. Plötzlich wurde der Gesang des greisen Herrn immer lauter, hochauf richtete sich seine gebückte Gestalt, sein Auge glänzte fieberhaft, die Schwingungen seines Stockes wurden immer schneller, immer schneller, bis daß er seinen Stock mit einem furchtbaren Schlage auf den Esel niederfallen ließ. Entsetzt machte dieser einen Seitensprung,

*) In der Mittelrheinischen Zeitung erzählt von H. D. (Heinrich Dibbel?)

Kurz, das Menschenleben in Sibirien hat in der Amur-Ecke so zu sagen die Wirkung eines Ofens gefunden, um seine bis 30 Grad R. erstarrten Kräfte aufzuthauen. Nicht minder groß ist die militärische Bedeutung des Landes mit seiner Küste, die gegen Japan Front macht, seiner südlichen Ausbiegung, die bis auf 100 Meilen von Peking reicht, seinen Marine-Stationen im stillen Ocean und seinen Aussichten auf weitere Arrondirungen nach Süden. Die Einigung zu einer gemeinsamen Politik, welche Rußland und Amerika auf diesem Boden gegen England vollziehen werden, ist ein Gesichtspunkt, dessen Andeutung genügen wird, um das ostasiatische Land auch im Herzen Europas sofort als einen interessanten Faktor der politischen Bewegung erscheinen zu lassen. (N. Pr. Z.)

Petersburg, 22. Oktober. Gleichzeitig mit der Absicht, das Amurgebiet von da ab zu erwerben, wo der Ussuri sich vom rechten Ufer her in den Amurstrom ergießt, wurde zum Schutz und zur Vertheidigung der neuen Land- und Strom-Eroberung das jetzt bereits vollzählig organisirte und 20,000 Mann zählende Sabajkal-Korps als redender Beweis aufgestellt, daß Rußland diesmal ernstlich gemeint sei, in den Besitz beider zu gelangen. Nachdem dies nun gelungen, ist man daran gegangen, eine Verbindung mit dem Ost-Ozean und dem nächsten Punkte einer der zahllosen Krümmungen des Amurs vor seinem Ausfluß in den Ozean zu ermitteln. Dies ist geschehen. Der nächste Punkt von der mit der Küste parallel laufenden Krümmung zu dem schönen Bassin der De-Castri-Bai ist vom Meere nur 60 Werst entfernt, während von hier aus bis zum Ausfluß des Amur in den Ozean der Wasserweg noch 350 Werst beträgt. Durch die Verbindung des nächsten Punktes der Krümmung mit dem Meerbusen von De Castri mittelst einer Eisenbahn (von 9 Meilen) würde eine Verkürzung der Kommunikation für den Verkehr aus Sibirien nach dem Meere resp. Amerika, Japan u. s. w. von 600 Werst ($85\frac{5}{7}$ Meile) erzielt werden. Schiffe von 14 Fuß Tiefgang können überdies in die Mündung des Amur nicht einlaufen, wohl aber bietet der Meerbusen von De Castri hierzu die bequemste Gelegenheit. Die Vorarbeiten durch Lichtung des Waldes auf der Strecke vom Amur zur De-Castri-Bai sind bereits beendigt. In De Castri wird jetzt ein Militärposten Alexandrowski erbaut. Anderthalb Werst vom Ufer erheben sich bereits Kasernen und Häuser, die während des Krieges erbaut wurden. Südlicher, gegenüber der japanischen Insel Matsmaj hat Graf Putiatin auf seiner Reise nach China einen Meerbusen entdeckt, in welchem er ein Kreuz aufrichten ließ, mit der Aufschrift, daß die Russen denselben in Besitz genommen haben. Er nannte ihn St. Wladimir. Dieses Gewässer friert nur 4 Wochen im Jahre zu. Anderweitige Berichte aus Sibirien drücken Besorgnisse darüber aus, daß Kiachta's Handel in Verfall gerathen werde, seitdem China dem europäischen Handel seine Häfen geöffnet hat. Selbst die Russen werden vom Amur nach Schanghai, Tutsin u. s. w. gehen, um Thee aus erster Hand zu kaufen, uud Kiachta wird dann nur auf die Mongolei allein angewiesen sein, eben so wie Kuldscha und Dschujudschak auf Mittel-Asien. Dieser Handel ist bislang Rußland dadurch nachtheilig, daß er Gold und Silber unwiederbringlich verschlingt. (K. Z.)

≅ **St. Petersburg,** 22. Okt. Wie schon seit einigen Wochen, hat auch jetzt der „Kawkas" so umfangreiche Nachrichten aus dem Kaukasus gebracht, daß die Masse des zu überwältigenden Stoffes noch keine Beurtheilung der Thatsachen zuließ. Besonders schwer wird dies durch die höchst unzureichende geographische Kenntniß des Kriegsschauplatzes, da derselbe zum Theil von den Russen noch nirgends betreten worden war, und an eine Abgrenzung des Ländereienkomplexus bei beiden kriegführenden Parteien noch gar nicht gedacht worden ist. So viel läßt sich mit aller Bestimmtheit sagen, daß Mars dem Fluge des zweiköpfigen Adlers im Kaukasus günstig ist. Das Land der Tschetschenzen, welches eigentlich nur im Norden Tschetschina heißt, im Süden bis an den Hauptrücken des kaukasischen Gebirges geht, wird durch den Argun in eine westliche und östliche Hälfte getheilt. Der ganze Westen ist, wie wir schon früher mittheilten, in den Händen der Russen, der Osten aber durch mehrere Expeditionen der tapfern russischen Generäle, welche einen großen Theil Tschetschina's eroberten und vom Norden her eindrangen, so geschmälert, daß Weden, die Residenz Schamyl's, nur noch wenige Tagereisen von dem Kreise der Waffen des Feindes liegt. Dem wilden Schamyl bleiben nun nur noch die wedischen Gebirge. Sollte er, was übrigens bei seiner Kampfweise und der natürlichen Beschaffenheit des Landes ziemlich unwahrscheinlich ist, vertrieben werden, so kann er noch nach Lesghien zurückweichen. Dieses Land hängt noch, und mit gutem Grunde, an Schamyl, denn weder haben die Russen hier durch einen festen Anhaltspunkt die Mittel, die Einwohner dauernd im Zügel zu halten, noch sich mit den grauenerregenden Verwüstungen im Süden einen guten Namen erworben. Ehe in Lesghien das erste russische Fort gebaut werden kann, dürfte es wohl manchen Zug kosten. Das Land zwischen dem untern andischen und avarischen Krissu, vor der Vereinigung beider Flüsse, ist von den Russen noch nie betreten worden, und gerade da überwiegen die Schwierigkeiten des Bodens alle diejenigen, welche bisher in den unwegsamsten Gegenden den kaiserlichen Truppen aufstießen.

△ **St. Petersburg,** 25. Oktober. Der bisherige Kommandant von Tiflis, General Roth, ist zum Chef der Verwaltung der ausländischen Niederlassungen im Kaukasus und in Transkaukasien ernannt, und ihm zur Unterstützung Oberst Sinowieff beigegeben worden. — Einige russische Zeitungen erzählen schon wieder von einem Brande, der in Malojaroslawez, den 8ten d. Mts. stattgefunden haben soll. Das Feuer ist in einer Scheune durch Unvorsichtigkeit entstanden, hat sich bei dem unglücklicher Weise tobenden Sturm blitzschnell verbreitet, und binnen 2½ Stunde bezeichneten nur noch wenige Häuser den Ort. — Se. Excellenz der General Tottleben ist, nachdem er sich einige Tage in Riga bei seinen Verwandten aufgehalten hatte, von seiner Reise ins Ausland hier eingetroffen. — Schon am 16. d. M. lasen wir, welch' eine ungeheure Summe jährlichen Ueberschusses die Branntweinpacht giebt. Se. Maj. der Kaiser haben befohlen, dieselbe, gegen 30 Mill. Rubel, zur Verdoppelung und, wo es nöthig erscheinen sollte, zur Verdreifachung der Gehalte der Beamten im Justiz- und Verwaltungsfache zu verwenden.

⊙ **Moskau,** 20. Oktober. Mehrere russische Zeitungen theilen uns mit, daß ein Zoologe ihres Landes, Magister Sewartsoff, bei einer Exkursion in der Nachbarschaft des Sir-Darga gefangen genommen, aus der Gefangenschaft befreit worden sei. Besagter Hr. Magister muß ein Individuum ganz eigener Art sein, wenigstens schwerlich unsern Professoren ähnlich, weil ihm seine, bei dem Ueberfall erhaltenen elf Wunden noch eine Erholungs-Reise ins Ausland zulassen. Unter allen Berichten, selbst unter den ausführlichsten darüber, ist keiner, welcher angiebt, wie, wo, wann und von wem die Gewaltthätigkeit ausgegangen. Auch fehlen die näheren Angaben zu dem Akt seiner Freilassung. — Im Ural hat man, in einer der werchuturischen Schürfstätten, Saphire gefunden, und da man noch mehr Edelgestein dieser Art zu finden hofft, so hat die gewinnsüchtige Bevölkerung nähere Nachforschungen gehalten. Noch hat man nichts erfahren, ob und wie diese Mühe belohnt worden ist.

Warschau, 26. Oktober. [Die polnische Emigration.] Während die auf Grund der kaiserlichen Amnestie zurückgekehrten Emigranten und Verbannten in den westlichen Gubernien vom Adel mit Genehmigung der Regierung zum Theil reichlich unterstützt werden, geschieht auffallender Weise im Königreich Polen von Seiten des Adels fast gar nichts für dieselben. Sie werden hier vielmehr allgemein als arbeitsscheue, unbrauchbare und sogar gefährliche Menschen betrachtet, von denen sich Jeder gern zurückhält. Die Folge davon ist, daß die meisten dieser Unglücklichen der größten Armuth und Noth preisgegeben sind. So ist der bekannte Wysocki, der viele Jahre in der Verbannung in Sibirien zugebracht hat und gegenwärtig in der Nähe von Lublin lebt, gezwungen, sich seinen Lebensunterhalt durch Tagelöhnerarbeiten bei einem Bauern zu erwerben. Sein oft ausgesprochener Wunsch, daß seine zahlreichen früheren Freunde ihm zur Erwerbung eines kleinen ländlichen Grundstückes behilflich sein möchten, ist noch immer tauben Ohren begegnet. Was die amnestirten Emigranten betrifft, so macht es auf die Bewohner des Königreichs einen üblen Eindruck, daß die meisten derselben ausländische Frauen, größtentheils Französinnen und Deutsche, und Kinder mitbringen, die in der Regel nicht ein Wort polnisch verstehen. Der Nimbus, in den die Emigranten sich so gern hüllen, indem sie sich als die wahren Repräsentanten Polens betrachten, ist hier gänzlich geschwunden. Es kommt seit einiger Zeit nicht selten vor, daß nicht amnestirte, aber unverdächtige polnische Emigranten oder deren Kinder mit französischen Pässen in Familienangelegenheiten nach Warschau oder nach anderen Theilen des Königreichs kommen und sich längere Zeit dort aufhalten. Sobald die Pässe derselben in Ordnung sind, werden sie von den Behörden nicht im Geringsten belästigt. Auch während der Anwesenheit des Kaisers befanden sich mehrere solcher Emigranten in Warschau, die eigentlich nur gekommen waren, um sich die Feierlichkeiten mit anzusehen. (Pos. Z.)

Asien.

[Eine indische Klage.] Syed Abdullah, ein in London lebender Hindu, von dessen Feder die Zeitungen schon manche Zuschrift brachten, sagt dem Spezial-Correspondenten der „Times", Mr. W. Russell, herzlichen Dank für die muthige Offenheit, mit der er auf die Rohheiten der Anglobriten gegen die Eingebornen aufmerksam gemacht. Das roheste, ja grausamste Benehmen sei leider die Regel, die entgegengesetzte Behandlungsweise die seltene Ausnahme. Abdullah erzählt einige haarsträubende Beispiele von Brutalität, und ein Beispiel von der Empfänglichkeit der Eingebornen für sanftere Manieren, welches sehr vielsagend ist. „Eines Tages" — erzählt er — „saß ich im Hause eines Freundes in Lahore, als ein Mann eintrat und „Wah! Wah!" rief und den verstorbenen Generalmajor Sir John Littler bis in den Himmel pries. Was giebt es? fragte man. Der General, erwiederte der Mann darauf, ritt so eben durch den Bazar, als ein blinder Knabe gegen den Kopf seines Pferdes anrannte. Aber der General gerieth nicht in Zorn und ließ den Jungen auf das Humanste aus dem Wege führen! — Nicht blos indische Diener und indische arme Leute, sondern auch indische „Gentlemen" — seien dem Uebermuth der jungen europäischen Offiziere ausgesetzt. In Agra und andern Stationsorten gäbe es Theater, die auch von gebildeten Hindus besucht würden, und da machten sich die europäischen Herren gewöhnlich den Spaß, die anwesenden Hindus mit Stücken Schwein-, Katzen-Fleisch u. s. w. zu bombardiren und ihnen die Turbans vom Kopfe zu schlagen oder sonstigen Schimpf anzuthun. Den englischen Civil- oder Militär-Behörden mit einer Klage nahe zu kommen, dies habe ungemeine Schwierigkeiten. Die Divisions-Kommandanten verstünden überdies sehr selten die Landessprache. Die beste Abhilfe würde darin bestehen, keinen Cadetten unter 18 Jahren nach Indien zu senden und als erste Bedingung eine Elementarkenntniß des Hindostanischen vorzuschreiben. (Seit langer Zeit vorgeschrieben und immer angeführt als ein Beispiel der sorgsamen Beobachtung der Verhältnisse.) Die ostindische Kompagnie führte zwar 1851 Cadetten-Prüfungen ein, ließ jedoch den Candidaten im Sprachfach die Wahl zwischen Hindostanisch oder — Französisch! — Man findet Abdullahs Brief, den die „Times" nicht aufgenommen hatte, im „Advertiser".

Provinzial-Zeitung.

Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung am 28. Oktober.

Anwesend 73 Mitglieder der Versammlung.

In den vom Stadtbauamte eingesendeten Rapporten für die Woche vom 25. bis 30. Oktober waren an Arbeiterkräften aufgeführt für die Bauten 62 Maurer, 47 Zimmerleute, 24 Steinsetzer, 8 Schiffer, 191 Tagearbeiter, für die Stadtbereinigung 48 Tagearbeiter. Von dem in der öffentlichen Sitzung am 20. September erstatteten, nunmehr gedruckten Berichte über die Verwaltung und den Stand der Gemeinde-Angelegenheiten der Stadt Breslau für das Jahr 1857 überwies Magistrat der Versammlung 120 Exemplare, welche an die in der Sitzung anwesenden Mitglieder vertheilt wurden. Hieran reihte sich die Mittheilung einer Aufforderung der Aeltesten des Seglerhauses zu Colberg zur Mitwirkung und Förderung der Schritte behufs Ausführung des Baues einer Eisenbahn von Belgard über Neu-Stettin, Schneidemühl auf Posen. Der Generalpächter des Kämmerei-Gutes Ransern hatte eine fünfzehnjährige Verlängerung seines mit Johannis 1860 ablaufenden Pachtvertrages nachgesucht. Die magistratualische Erklärung über das Gesuch sprach sich dahin aus, auf eine zwölfjährige Pachtprolongation einzugehen, sofern Pächter sich verpflichte, gegen das bisherige jährliche Pachtgeld 233 Thaler mehr zu zahlen, die bauliche Instandhaltung der Wohn- und Wirthschaftsgebäude auf seine alleinige Kosten zu übernehmen, und von dem zur Pacht gehörigen Weidelande eine Anzahl Morgen gegen Ueberweisung von Rodeland abzutreten. Nach einer erschöpfenden Erörterung und Berathung der Vorlage, wobei den vorerwähnten Bedingungen noch die Bestimmung hinzugefügt wurde, daß Pächter auch zur Uebernahme der Deichunterhaltungskosten, nach Analogie der diesseitigen Festsetzung im Pachtvertrage über das Kämmerei-Gut Nieder-Stephansdorf, sich zu verpflichten habe, entschied die Versammlung sich für die zwölfjährige Kontrakts-Verlängerung in der Erwartung eines nähern Aufschlusses über die Quantität und Situation der auszutauschenden Ländereien bei Vorlage des Entwurfes zu dem neuen Vertrage.

Mit der von dem Besitzer der Brauerei zu Riemberg erbetenen, seitens des Magistrats befürworteten, gunstweisen Bewilligung zur Anlage einer Wasserleitung von der hinter dem Dominialgehöfte befindlichen Anhöhe nach dem Brauerei-Grundstück auf Kosten des Bittstellers erklärte die Versammlung sich einverstanden, desgleichen mit der gunstweisen Ueberlassung eines Zimmers in dem Elementarschulengebäude in der Tauenzienstraße an die erste Stricklehrerin bei der evangelischen Elementarschule 24, zur Benutzung als Wohnung mit der Bedingung, daß die Nutznießerin die Instandhaltung des Lokales aus eigenen Mitteln bestreitet, und den Widerruf dieser Wohnungs-Vergünstigung sich jeder Zeit gefallen läßt. Auf Erstattung der zur wohnlichen Einrichtung des Lokales aus Kämmereifonds aufgewendeten Kosten im Betrage von 22 Thalern ward verzichtet.

Unter Zusendung des 30. Jahresberichtes über die Wirksamkett der hiesigen Sonntagsschule für Handwerkslehrlinge beantragte Magistrat die Bewilligung von 168 Thalern zur Remunerirung der in dem Schuljahre 1857/58 thätig gewesenen Lehrer. Die Versammlung bewilligte die beantragte Summe und nahm dabei Veranlassung, dem Gründer und Leiter der Lehranstalt Hauptlehrer Herrn Stütze für seine unermüdete, dem Gedeihen der Schule gewidmete Thätigkeit die vollste Anerkennung auszusprechen, zur Bethätigung derselben den Magistrat anzugehen, die in dem Jahresberichte enthaltenen Vorschläge zur Beseitigung des unregelmäßigen Schulbesuches von einer bedeutenden Zahl der Handwerkslehrlinge in Erwägung zu ziehen und sie, soweit die Gesetzgebung das Material dazu an die Hand giebt, zur Ausführung zu bringen, bei Aufstellung des nächstjährigen Etats aber eine Erhöhung des Remunerationsbetrages mit Rücksicht auf Herrn ꝛc. Stütze ins Auge zu fassen, um zu einer so erfolgreichen Wirksamkeit als die seinige aufzumuntern.

Für das von hiesiger Stadt auf drei Jahre bewilligte Stipendium für Zöglinge des Seminars zu Münsterberg schlug das k. Provinzial-Schul-Kollegium die von hier gebürtigen Zöglinge Karl Jäckel, Robert Ouvrier und Heinrich Vieweg vor. Die Versammlung erklärte sich mit dem Magistrat für die Vorschläge. Das Gesuch um Verleihung des Leihbibliothekar Kluge'schen Stipendiums gab sie zurück mit dem Antrage, den Bittsteller zur Beibringung der nach der Stiftungs-Urkunde erforderlichen Zeugnisse zu veranlassen. Nach der Bestimmung des Stifters ist, in Ermangelung von Verwandten, das Stipendium fremden Gymnasiasten und Studirenden bürgerlichen Standes zu conferiren, wenn sie nachweisen, daß sie der Unterstützung wirklich bedürftig sind, und durch Atteste ihrer Lehrer sich als die fleißigsten und talentvollsten darstellen.

An Wahlen wurden vollzogen, die Wahl der Mitglieder und Ersatzmänner der Einkommensteuer-Einschätzungs-Kommission; der Beisitzer und Stellvertreter für die Wahl-Vorstände der in diesem Jahre vorzunehmenden Ergänzungs- und Ersatz-Wahlen der Stadtverordneten. Ferner wurden gewählt: Gastwirth Herr Andretzky zum Vorsteher des Elftausend Jungfrauen-Bezirks; Hausbesitzer

---

der alte Herr verlor das Gleichgewicht und fiel, aus seinen Phantasien grausam geweckt, auf den Steinweg.

Erschrocken eilte der Eselsbub ihm zu Hilfe, doch Jener hatte schon, mit dem bloßen Schrecken glücklicherweise davongekommen, sich wieder erhoben und sagte, während der Andere ihm die bestaubten Kleider reinigte, lächelnd zu dem Esel: „Das war ein Mißverständniß, Fritz! dich ging das nichts an, trabe du nur ruhig deiner Wege!"

Der greise Herr war der Tondichter der „Hugenotten" und des „Propheten", Meyerbeer. Aus welchen Phantasiegebilden aber ihn ein Mißverständniß seines Esels in dem schönen Bade Schwalbach emporscheuchte, das dürfte wohl die Welt bei Aufführung der nächsten Meyerbeer'schen Oper errathen.

Wien, 28. Oktober. [Ida Pfeiffer †.] Die Wege des Schicksals sind wunderbar in ihren Widersprüchen. Auf der kurzen Fahrt von Hamburg nach New-York, einem Wasserwege, so bequem und geläufig, und beinahe so sicher wie eine Eisenbahn-Fahrt von Wien nach Paris, auf einem Schiffe, das mit all' dem Comfort, mit all' den reichen Hilfsmitteln ausgerüstet war, durch welche die Transportdampfer des modernen Europa einander überbieten, verloren jüngstens 400 Reisende in furchtbarer Weise ihr Leben, Menschen, von denen die Hälfte zum erstenmale auf der See sich befand, und von denen das Schicksal auf dieser ersten Reise also gleich den furchtbarsten Tribut einforderte, während ein schwaches Weib, das zwei- bis dreimal die Welt umsegelt hat, unter den Wilden Amerika's und Afrika's, unter den glühenden und eisigen Zonen beider Hemisphären den unsäglichsten Gefahren, der Wuth der Menschen und der Elemente sich aussetzte, das Glück genießt, in ihrer Heimath, auf dem ruhigen Krankenbette, von Freunden und Bekannten umgeben, ihr Leben gleich einem gewöhnlichen Menschen auszuhauchen!

Ida Pfeiffer ist wie ein Soldat an den Wunden gestorben. Ihre letzte Reise hat die Gesundheit der geschwächten Frau hart angegriffen. Das Klima von Madagaskar hatte sie dort auf das Krankenlager geworfen, wie sie dies selber in der „Ostd. Post" in einem Briefe geschildert hat. Unter steter Gefahr, von der gegen die Christen und Europäer fanatisirten Königin aufgegriffen zu werden, war ihr Krankenlager ein in vielfacher Beziehung furchtbares. Sie hat sich von jener Prüfung ihrer geistigen und physischen Kräfte nicht erholen können. Siech und gebrochen betrat sie im Anfange dieses Jahres in Hamburg den deutschen Boden, schleppte sich nach kurzer Rast in ihre Heimath, und heute kommt uns die Nachricht ihres Todes zu. Wir beeilen uns, den ersten grünen Kranz auf ihr Grab zu werfen. Die Frau hat in ihrem Vaterlande die Anerkennung nicht gefunden, die ihr gebührte; ihre persönliche Erscheinung war nicht anziehend und brillant genug, um ihr die Bahnen der Popularität zu ebnen, um ihr die Theilnahme der Salons zu erwerben, die für die Minauderien einer koketten Schauspielerin im Feuer der Begeisterung entflammen. Die Wissenschaft sah mit stolzer Vornehmheit auf die schwache Dilettantin, die ihr Leben für die Selbstanschauung von Ländern und Menschen einsetzte, welche in der warmen Studirstube viel bequemer und umfassender erforscht werden können — nachdem Andere ihre Haut dafür zu Markte getragen haben. Aber Alexander v. Humboldt wußte diese tapfere Seele besser zu würdigen, und die berliner Gelehrtenvereine widmeten ihr Aufmerksamkeit und Ehrenbezeigungen. Hätten wir viele Männer von dem Schlage dieses Weibes, so würde Oesterreich bald an der Spitze der Nationen stehen. (Ostd. Post.)

Danzig, 28. Oktober. Das Hautboisten-Korps des 21sten Infant.-Regts. soll an dem nach Thorn bei Wendisch gefallenen Hauptgewinne von 150,000 Thlr. betheiligt sein. (D. D.)

[Der vielbesprochene Mendelson'sche Prozeß], welcher bekanntlich im höchsten Gerichtshofe in Stockholm dahin entschieden wurde, daß der „wegen falscher Angabe" (Verleumdung) angeklagte E. Lindahl, in seiner Eigenschaft als verantwortlicher Herausgeber der Zeitung „Tredje Födernеslandet" („das dritte Vaterland") von der ihm vom Hofgerichte zudiktirten Todesstrafe freigesprochen und nur zu einer geringeren Strafe (öffentliche Abbitte an Fräulein Mendelson und 150 Thaler Reichsmünze Geldbuße) verurtheilt wurde, — dieser Prozeß, welcher jetzt als Preßprozeß von Neuem vor dem Rathhausgericht anhängig gemacht worden ist, wurde am 18. d. M. durch den Ausspruch der in dem Prozesse niedergesetzten Jury so entschieden, daß Lindahl auf Grund der betreffenden Gesetzesstelle verurtheilt ist, seine Ehre verwirkt zu haben, eine 28tägige Gefängnißstrafe bei Wasser und Brot zu erleiden und öffentliche Abbitte zu thun; daß außerdem die inkriminirte Zeitungsnummer konfiszirt und vom Scharfrichter verbrannt werden und Lindahl die Prozeßkosten mit 100 Thaler Reichsmünze erstatten soll. — Die Entscheidung soll jedoch der fernern Prüfung des Hofgerichts unterstellt werden und Lindahl soll sofort ins Gefängniß gebracht werden. Darauf erbot sich der Verleger der gedachten Zeitung, Buchdrucker Hagström, für Lindahl Bürgschaft zu stellen, wenn dieser bis auf Weiteres auf freiem Fuße bliebe, welches Anerbieten aber eben so wie Lindahl's Gesuch, sofort die ihm zuerkannte Wasser- und Brotstrafe anzutreten, vom Gerichtshofe abgeschlagen wurde.

[Der Wein in Amerika.] Im „Cincinnati Scientific Artisan" schildert ein Dr. Cox das Ergebniß einer Analyse, die er mit 16 Partien importirten Weines angestellt. Sie bestanden aus Port, Sherry und Madeira. Nicht einer der genannten Weine enthielt einen einzigen Tropfen Traubensaft. Die Basis des Madeira bestand aus Hopfen, Honig, Rum, Schwefelsäure ꝛc.; des Sherry aus Malz, Bittermandelöl, Schwefelsäure und Cognac; die des Portweins aus Apfelmost, verdünnter Schwefelsäure, Alaun ꝛc. ꝛc. Gewiß eine starke Zumuthung, auch für den geübtesten Magen.

Bekanntlich wurde wegen einer geringen, aber seiner Ansicht nach ungerechten Schuldsumme vor $2\frac{1}{2}$ Jahren ein Engländer im Schuldarrest zu Heidelberg von seinem Gläubiger in Erwartung einstiger Zahlung verpflegt. Die Frage, wer es am längsten aushält, ist jetzt gelöst. Der Engländer hat gewonnen und ist zur Freude seiner zahlreichen Bekannten vor einigen Tagen aus seiner Haft entlassen worden, nachdem der Gläubiger erklärt hatte, die aufgelaufene Summe von ca. 1000 Fl. sei eben genug, zumal, da die Aussicht auf die Wintermonate den Engländer nicht reizen würde, innerhalb der nächsten sechs Monate eine Schuld zu bezahlen.

In der Straße der Bernardiner in Paris werden jetzt Versuche mit einem neuen Reflexor für Straßen-Gaslaternen gemacht. Dieses neue vortheilhafte System soll, wie der „Moniteur" meldet, in allen Straßen der Hauptstadt eingeführt werden. Der neue Reflexor besteht aus zwei versilberten Blechplatten, die so gestellt sind, daß alles Licht nach unten fällt und sich nicht nutzlos in vertikaler Richtung verbreitet.

[Alexander Dumas], der ältere, der bekanntlich in Rußland an der Cholera erkrankte, und in seiner Angst ein fünfaktiges Drama „Faust" improvisirte, ist aus freien Stücken nach Sibirien gegangen.

Herr **Rösner** zum Vorsteher des Neu-Scheitniger-Bezirks; Böttchermeister Herr **Simon** zum Vorsteher-Stellvertreter des Claren-Bezirks; die Herren, — Stellmachermeister **Glied**, Uhrmacher **König**, Schlossermeister **Herold**, Branntweinbrenner **Franz**, Privat-Anwalt **Heilandt**, Bäckermeister **Hüls** und Wagenbauer **Schmidt** jun., als Feuer-Kommissarien.

Die durch die Uebersiedelung der evangel. Elementarschule 22 und der katholischen Elementarschule 5 in das neuerbaute Schulhaus in der Nikolai-Vorstadt mit 22 Thalern erwachsenen Kosten, der auf 76 Thlr. veranschlagte Aufwand zur Veränderung eines gewölbten Kanals im Gehöfte des Schloß-Vorwerkes zu Nieder-Stephansdorf, der auf 15 Thlr. berechnete Beitrag zu den Gemeinde-Abgaben, welchen das Dominium Herrnprotsch für die zu ihm gehörigen wüsten Bauerhufen für die Jahre 1856 und 1857 zu leisten hat, und die mit 145 Thalern verlangte Verstärkung zum Heizkostentitel im laufenden Etat des Elisabetans wurden extraordinär bewilligt, die Bewilligung des Beitrages zu den herrnprotscher Gemeindelasten indeß von der Voraussetzung abhängig gemacht, daß die Einziehung der wüsten Bauerhufen zum Dominium nicht erweislich schon vor dem Normaljahre 1633 erfolgt sei, und an die Bewilligung des Zuschusses zu dem Heizkostentitel knüpfte sich der Antrag, Magistrat möge durch eine genaue Lokalrecherche die Gründe des starken Verbrauchs an Brennmaterial ermitteln lassen und der Versammlung von dem Befunde und den ermittelten Ursachen Mittheilung machen.

Zur Festsetzung kam der für die Verwaltung der Bibliothek zu St. Bernhardin pro 1859/61 aufgestellte Etat. Er schließt in Einnahme und Ausgabe mit 63 Thalern ab. Zur Verwahrung der Bibliothek sind 31 Thlr. bestimmt. In Bezug hierauf wurde Auskunft beantragt, ob bei dem Ankauf der Bücher eine Norm stattfinden und ob bei demselben noch eine andere Stimme als die des Bibliothekars gehört werde.

Hübner. Voigt. Dr. **Graetzer. E. Jurock.**

---

† **Breslau,** 30. Oktober. [Kirchliches.] Morgen werden die Amtspredigten gehalten werden von den Herren: Pastor Girth, Diakonus Dr. Gröger, Propst Schmeidler, Pastor Faber, Pastor Letzner, Divis.-Prediger Freyschmidt, Pred. Kutta, Pred. Dondorff, Pastor Stäubler, Pred. David, Pred. Laffert, Konsistorial-Rath Wachler (zu Bethanien).

Nachmittags-Predigten: Senior Penzig, Subsenior Weiß, Lektor Rachner (bei Bernhardin), Kand. Schiedewitz (Hofkirche), Pred. Hesse, Pastor Stäubler.

Das Schles. (katholische) Kirchenblatt meldet: „Am 19. Oktober d. J. wurden in der Kreuzkirche hierselbst von dem Herrn Weihbischof B. **Bogedain** 39 Altaria portatilia konsekrirt und die Reliquien der heiligen Märtyrer **Benedictus** und **Fidelis** in selbige verschlossen."

= **Breslau,** 30. Okt. In Folge der höhern Orts getroffenen Anordnung wegen der Neuwahl des Hauses der Abgeordneten für die fünfte Legislatur-Periode, und daß die Wahl der Wahlmänner am 12. November und die Wahl der Abgeordneten am 23. desselben Monats abzuhalten, sind auch für den Bezirk der königl. Regierung zu Breslau die zur Ausführung erforderlichen Bestimmungen, theils zur Veröffentlichung durch die Regierungs-Amtsblätter, theils durch besondere Verfügungen ergangen.

Nachdem die Vorbereitungen für die Wahl der Wahlmänner in den Kreisen des Reg.-Bezirkes in Folge früherer Verfügung bereits getroffen worden, ist nun in einem, unterm 28. d. Mts. an die Herren **Landräthe** gerichteten Regierungs-Erlasse weiter ausgeführt, daß und welchen Erfordernissen (zuvörderst Aufstellung der Urwählerlisten, Abgrenzung der Urwahlbezirke nach der durch die letzte allgemeine Zählung ermittelten Bevölkerung, Feststellung der Zahl der auf jeden Urwahlbezirk fallenden Wahlmänner, alsdann öffentliche Auslegung und eventuelle Berichtigung der Urwählerlisten) zu genügen sei, und daß demnächst die Aufstellung, Auslegung und eventuelle Berichtigung der Abtheilungslisten nach Maßgabe der §§ 10—14 und § 16 der Verordnung vom 30. Mai 1849 und unter Beachtung des Gesetzes vom 1sten Mai 1851, betreffend die Einführung einer Klassen- und klassifizirten Einkommensteuer, erfolgen müsse, auch die Benachrichtigung der zu Wahlvorstehern und Stellvertretern ernannten Personen rechtzeitig zu erlassen sei. Die Wahl der Abgeordneten anlangend, sind die in dem, hinter der Amtsblatt-Bekanntmachung vom 28. Oktober d. J. abgedruckten Tableau genannten Herren Wahl-Kommissarien zur sorgfältigen und gewissenhaften Beobachtung der bezüglichen Vorschriften der Verordnung über die Wahlen, und insbesondere behufs Vermeidung früherer Uebelstände zu aller Vorsorge in Betreff der ordnungsmäßigen Vorladung der einzelnen Wahlmänner und der ausreichenden Bescheinigung der bezüglichen Insinuationen aufgefordert.

---

* **Breslau,** 30. Oktober. [Zu den Wahlen.] Eine heut ausgegebene außerordentliche Beilage des „Amtsblattes" enthält zunächst eine Bekanntmachung der königlichen Regierung, worin angezeigt wird, daß die Wahl der **Wahlmänner** am 12. November und die Wahl der **Abgeordneten** für den Landtag am 23. November stattfinden wird. — Ferner enthält das „Amtsblatt" folgendes Tableau der Wahlbezirke im **Regierungs-Departement Breslau** für die Wahlen zum Hause der Abgeordneten, so wie der Wahlorte und der Wahl-Kommissarien.

Der erste Bezirk, der gesammte Kommunalbezirk der Stadt Breslau, im Ganzen 121,345 Seelen, exkl. des Militärs, hat zu wählen 3 Abgeordnete, Wahlort ist Breslau, Wahlkommissar: Oberbürgermeister Elwanger.

Der zweite Bezirk, der Kreis Breslau 60,238 und der Kreis Neumarkt 55,203, im Ganzen 115,441 Seelen, hat zu wählen 2 Abgeordnete, Wahlort ist Canth, Wahlkommissar: Landrath von Knebel-Döberitz.

Der dritte Bezirk, die Kreise Brieg 47,466, Ohlau 50,247 und Strehlen 31,316, im Ganzen 129,029 Seelen, hat zu wählen 3 Abgeordnete, Wahlort ist Ohlau, Wahlkommissar: Landrath von Prittwitz.

Der vierte Bezirk, die Kreise Frankenstein 49,125, Münsterberg 33,506 und Nimptsch 29,514, im Ganzen 112,145 Seelen, hat zu wählen 2 Abgeordnete, Wahlort ist Stadt Nimptsch, Wahlkommissar: Landrath von Goldfuß.

Der fünfte Bezirk, die Kreise Glaz 52.766, Neurode 42,339 und Habelschwerdt 52,003, im Ganzen 147,108 Seelen, hat zu wählen 3 Abgeordnete, Wahlort ist Glaz, Wahlkommissar: Landrath von Hochberg zu Habelschwerdt.

Der sechste Bezirk, die Kreise Oels 59,488, Wartenberg 49,890 und Namslau 33,908, im Ganzen 143,286 Seelen, hat zu wählen 3 Abgeordnete, Wahlort ist Oels, Wahlkommissar: Landrath Freiherr von Zedlitz.

Der siebente Bezirk, die Kreise Reichenbach 58,751 und Waldenburg 63,613, im Ganzen 122,364 Seelen, hat zu wählen 3 Abgeordnete, Wahlort ist Tannhausen — Reichenbach (abwechselnd), Wahlkommissarien: Landrath Freiherr von Rosenberg und Landrath Olearius.

Der achte Bezirk, die Kreise Schweidnitz 71,460 und Striegau 30,945, im Ganzen 102,405 Seelen, hat zu wählen 2 Abgeordnete, Wahlort ist Schweidnitz, Wahlkommissar: Landrath von Gellhorn.

Der neunte Bezirk, die Kreise Trebnitz 53,026 und Militsch 54,690, im Ganzen 107,716, hat zu wählen 2 Abgeordnete, Wahlort ist Trebnitz, Wahlkommissar: Landrath von Salisch.

Der zehnte Bezirk, die Kreise Wohlau 49,192, Steinau 24,528 und Guhrau 37,996, im Ganzen 111,716 Seelen, hat zu wählen 2 Abgeordnete, Wahlort ist Winzig, Wahlkommissar: Landrath von Niebelschütz.

— Endlich schließen sich hieran die Wahl-Verordnungen vom 30. und 31. Mai 1849.

** **Breslau,** 30. Oktober. [Zur Tages-Chronik.] Die amtlichen Vorbereitungen zu den bevorstehenden **Landtags-Wahlen** sind hier nunmehr so weit gediehen, daß die Urwähler-Listen wahrscheinlich schon vom nächsten Mittwoch an drei Tage lang auf dem Rathhause öffentlich ausliegen werden, um den etwa übergangenen Wahlberechtigten zu Reklamationen innerhalb der gesetzlichen Frist Gelegenheit zu geben. — Die Neuwahlen zur hiesigen **Stadtverordneten-Versammlung**, für welche die nöthigen Einleitungen bereits getroffen, werden jedenfalls bis nach erfolgter Landtagswahl ausgesetzt bleiben.

Die **Renovation** unseres **Rathhauses** schreitet rüstig vorwärts und läßt sowohl die kolossalen Dimensionen, als die edlen Formen dieses herrlichen Bauwerks auf das Ueberraschendste hervortreten. Die Räume scheinen sich namentlich in dem Hauptflur des ersten Stockes, seitdem die neuen gothischen Fenster daselbst angebracht, der Fußboden mit gleichmäßigen Quadern belegt, und so mancher unnütze Kram hinweggeräumt wurde, bedeutend erweitert zu haben. Von den imposanten Deckgewölben schauen nun zierliche Rosetten mit alterthümlichen Wappen und Sinnbilder hernieder, die bislang unter Kalk und Moder verborgen waren. Die Farben sind durchweg lebhaft aufgefrischt, und die fehlenden Stücke aufs beste ergänzt. Dazu tritt die moderne Gas-Beleuchtung, welche aus bronzenen Armleuchtern von antiker Form hervorstrahlen wird. Nicht minder glänzend gestaltet sich die Metamorphose des altehrwürdigen **Fürstensaales**, welche aber noch in der Vollendung begriffen ist. Die Ausführung der Decken- und Wand-Gemälde, so wie die Legung des neuen Fußbodens dürfte schwerlich vor Weihnachten zu ermöglichen sein.

Es hat sich nun auf Grund sicherer Recherchen herausgestellt, daß bei dem am vorigen Sonntage stattgefundenen Feuer (Nikolaistraße 74) bei weitem nicht so viel Spirituosa verbrannt sind, als anfänglich geglaubt wurde. Das Hauptlager befindet sich in sehr festen Kellern wohin auch bekanntlich das Feuer am vorigen Sonntage nicht gedrungen ist. Im Hofe links lagerten wohl drei große Stückfässer, diese waren aber schon seit sehr langer Zeit ganz leer; darüber, unter dem Zinkdach des Schuppens, befanden sich 8 kleine Fässer, aber mit Liqueuren von so wenigem Spiritusgehalt gefüllt, daß die Flüssigkeiten nicht brannten, obgleich die Fässer in Brand geriethen und der Liqueur ins Feuer lief. Der mit Spiritus gefüllten Fässer waren nur wenige, diese lagen in massiven Lokalitäten und wurden auch erst später durch die zu den Fenstern hereinschlagenden Flammen in Brand gesteckt.

In der heutigen Schlußsitzung der diesmaligen Schwurgerichts-Periode wurden die verw. Tagearbeiter Auguste **Stein** geb. Menzel, der Schuhmachermstr. Carl **Arnold** und die verehel. Viktualenhändler Caroline **Lauuero** von der Anklage des wissentlichen Meineides freigesprochen; dagegen der Tagearbeiter Ernst **Genehr** aus Ujeschütz, Kreis Trebnitz, wegen Raubversuchs unter erschwerenden Umständen zu 12 Jahren Zuchthaus verurtheilt. Einen ausführlichen Bericht über diese beiden Anklagefälle müssen wir uns für die nächste Nr. vorbehalten.

Breslau, 30. Oktober. Der magistratualische „**Bericht über die Verwaltung und den Stand der Gemeinde-Angelegenheiten** der Stadt Breslau für das Jahr 1857" ist nun im Druck erschienen, und wir theilen, wie dies die Breslauer Zeitung alljährlich gethan hat, die interessantesten Notizen daraus mit.

Im Allgemeinen sind die Resultate der Verwaltung für dieses Jahr 1857 sehr günstig, denn die Rechnung schließt, bei einer Einnahme von 851,119 Thlr. 29 Sgr. und Ausgabe von 713,577 Thlr. 20 Sgr. 5 Pf., mit einem **Ueberschuß** von 137,542 Thlr. 8 Sgr. 7 Pf. ab. Dieser Ueberschuß wird durch eine Mehrausgabe von 415 Thlr. 7 Sgr. 3 Pf. bei der Restverwaltung um so viel vermindert und beträgt also genau: 137,127 Thlr. 1 Sgr. 4 Pf. Rechnet man hierzu noch die, freilich sehr reduzirten, Ersparnisse der Vorjahre von 70,161 Thlr. 4 Sgr. 2 Pf., so liegt ein disponibler Fonds von 207,288 Thlr. 5 Sgr. 6 Pf. für die laufende Verwaltung, natürlich nur im Falle drängender Nothwendigkeit, bereit. — Unglücksfälle haben die Stadt im vorigen Jahre nicht getroffen, mit Ausnahme des Einsturzes eines Theiles der Elisabetkirche. Die Kosten für den Wieder-Aufbau sind noch nicht festgestellt und auch unter der oben angegebenen Ausgabe-Summe noch nicht mit inbegriffen. — In den einzelnen Verwaltungen, die bekanntlich erst in neuerer Zeit in 8 Abtheilungen geordnet sind, haben sich folgende Resultate ergeben:

I. **Abtheilung**, umfassend die gesammte **Armenpflege**, mit Ausschluß der, durch das große städtische Kranken-Hospital geübten Armen-Kranken-Pflege. — Hier sind die Ergebnisse weit erfreulichere als in den Jahren 1853—55, wodurch die hohen Preise der Lebensmittel und andere Nothstände die Anforderungen an die Armenpflege ungemein gesteigert wurden. Mancher machte damals Ansprüche an Unterstützung, der dies unter andern Verhältnissen wohl nicht gethan haben würde, und Manchem wurden Unterstützungen gewährt, dessen eigentliche Vermögensverhältnisse in dem Drange der Umstände nicht genau untersucht werden konnten. Aus eben diesen Gründen wurde nun eine Prüfung vorgenommen, damit der wahrhaft Bedürftige ermittelt und der besser Gestellte auf Benutzung seiner Kräfte und Mittel angewiesen werden sollte. Deshalb und wegen der schon oben bemerkten niederen Preise der Lebensmittel haben sich die Resultate bei der Armenverwaltung pro 1857 so günstig gestaltet. So wurden z. B. im J. 1857 weniger als im Jahre 1856 gezahlt: 1) an **Almosen-Unterstützungen** 2136 Thlr. (im Ganzen 40,384 Thlr.), 2) an Kur- und Medizin-Kosten 1695 Thlr. weniger (im Ganzen 7103 Thlr.), 3) an Begräbnißkosten für verstorbene Almosengenossen und Arme 330 Thlr. weniger (im Ganzen 430 Thlr.), 4) an Bekleidungskosten für hilfsbedürftige Personen 458 Thlr. weniger (im Ganzen 1821 Thlr.) 2c. 2c.; im Ganzen wurden bei diesem Verwaltungszweige 5195 Thlr. weniger ausgegeben als im Jahre 1856. So erhielten im Jahre 1857 an Almosen 2996 Empfänger im Ganzen 40,019 Thlr. Unterstützungen, im Jahre 1856 aber 3345 Empfänger 41,419 Thlr.; an Holz-Unterstützungen im Jahre 1857 3178 Empfänger 2304 Thlr., im vorhergehenden Jahre 3314 Empfänger 2341 Thlr.; an Freikur 6922 Empfänger 7104 Thlr., im vorhergehenden Jahre 10,455 Empfänger 8799 Thlr.; durch Freischule 3781 Empfänger 12,913 Thlr., im Jahre 1856 3748 Empfänger 13,381 Thlr. 2c. 2c. Bei der **Armenhauskasse** wurden im vorigen Jahre 14,748 Thlr. 3 Sgr. weniger verausgabt als im Jahre 1856; bei der **Arbeitshauskasse** überstieg im Jahre 1856 die Ausgabe die Einnahme um 9097 Thlr., im Jahre 1857 aber nur um 2839 Thlr. Dieses außerordentlich günstige Resultat wurde fast allein durch die zweckmäßige Beschäftigung der Arbeitshäuslinge erzielt.

\+ **Breslau,** 29. Oktober. Die **konstitutionelle Ressource** im **Weißgarten** hat auch in diesem Jahre Veranstaltungen getroffen, armen Kindern durch Geschenke an Kleidungsstücken 2c. und gastfreie Bewirthung in ihrem Ressourcen-Lokale, eine Weihnachtsfreude zu bereiten. Die hierzu erforderlichen Mittel werden zum Theil durch freiwillige Geldbeiträge, so wie durch Geschenke der Mitglieder an Handarbeiten oder anderen beliebigen Gegenständen, welche sich zu einer später stattfindenden Verloosung eignen, aufgebracht. Um nun aber bei der großen Anzahl hilfsbedürftiger Kinder, diese Unterstützung so wirksam als möglich zu machen, hat das königl. Polizei-Präsidium auf Ersuchen, zur Aufführung zweier Konzerte, verbunden mit einer theatralischen Vorstellung, gegen Entree, seine Genehmigung ertheilt. — Das erste dieser Konzerte hat am Mittwoch — den 27. d. M. — stattgefunden und die Betheiligung an demselben war erfreulicherweise eine recht zahlreiche. Der musikalische Theil desselben wurde durch die sehr gut besetzte Springersche Kapelle unter Leitung des königl. Musikdirektors Schön mit anerkennenswerther Bravour exekutirt. — Im zweiten Theile wurden auf Ersuchen, von einer jungen Dame mit recht frischer lieblicher Stimme die Romanze aus Robert der Teufel: „Geh, geh", und „Der Liebesbote" von Kücken und von einem geschätzten Mitgliede der Ressource die Romanze aus dem Nachtlager zu Granada von Kreutzer: „Ein Schütz' bin ich", und ein humoristisches Lied von Schnabel: „Radieschen" mit kräftiger, wohltönender Stimme unter Flügelbegleitung vorgetragen und demnächst als dritter Theil der Schwank: „Humoristische Studien" von Mitgliedern der Gesellschaft recht brav zur Aufführung gebracht. — Das zweite Konzert wird zum 10. künftigen Monats stattfinden und so viel bis jetzt bekannt, wird das Programm, außer dem musikalischen Theile desselben, Vorträge von Gesangs-Piecen und Darstellung lebender Bilder bieten.

⊙ **Breslau,** 30. Oktober. Es wird dem Publikum von Interesse sein, zu erfahren, daß Sonntag, den 31. Oktober, Morgens 8 Uhr, an dem Hause Nr. 15 b. der Paradiesgasse die sämmtlichen Steigermannschaften (inkl. Bergungsmannschaften) des hiesigen Feuerrettungs-Vereines eine allgemeine große Uebung veranstalten werden. Bisher hat sich, da der Zutritt freundlichst gestattet ist, immer eine große Menge Zuschauer eingefunden, weil man bei diesen Uebungen die verschiedenen Manipulationen ohne Gefahr in nächster Nähe besichtigen kann.

× **Breslau,** 30. Oktober. [Musik.] Das gestrige 10. **Abonnements-Konzert der Springerschen Kapelle** im Weißgartensaale zeichnete sich durch ein besonderes Interesse vor den Anderen aus. Einmal war es die gute Auswahl von Tonstücken — darunter die herrliche C-moll-Sinfonie von L. von Beethoven, dann die besten Kompositionen von C. Zabel, z. B. die anmuthigen „Lebensbilder" (großes Tongemälde), die allbeliebte Jagd-Polka u. s. w. — zum Andern war es die persönliche Anwesenheit des herzogl. braunschweigschen Musikdirektors Herrn **Carl Zabel**, welcher einen Theil seiner vorgenannten Kompositionen bei der Aufführung selbst dirigirte. — Der Besuch dieser Abonnements-Konzerte ist z. Z. sehr zahlreich und besteht meist aus Solchen, die denselben schon viele Jahre ihre Theilnahme zuwendeten; und dieses spricht für den Werth dieser Konzerte und für die Höhe des Vergnügens daselbst.

Breslau. [Personal-Chronik.] Vereidet: Der Feldmesser Alfred Schylla zu Polnisch-Wartenberg. — Niedergelegt: Von dem Gastwirth Eduard Burghardt zu Zobten die von ihm zeither geführten Agenturrn der Feuer- und Hagel-Versicherungs-Gesellschaft in Elberfeld. — Bestätigt: 1) die Vokation für den Kaplan Adalbert Martin zum Lehrer der höheren katholischen Bürgerschulklassen zu Schweidnitz; 2) die Vokation für den bisherigen Hilfslehrer Emil Gröger zum Lehrer der fünften Klasse an der katholischen Stadtschule zu Habelschwerdt; 3) die Vokation für den bisherigen Hilfslehrer Leander Beck zum Lehrer der sechsten Klasse der katholischen Stadtschule zu Habelschwerdt; 4) die Vokation für den bisherigen Hilfslehrer in Rohnstock, Kreis Bolkenhain, Adolph Fischer, zum evangelischen Schullehrer in Krampitz, Kreis Neumarkt; 5) die Vokation für den bisherigen Lehrer in Bankwitz, August Fiering, zum katholischen Schullehrer, Organisten und Küster zu Eckersdorf, Kreis Namslau. — Ernannt: 1) Der vormalige Superintendent des Kirchenkreises Jauer, jetziger Pfarrer Seeliger in Wüstebriese, zum Superintendenten der Diöcese Ohlau; 2) der Superintendentur-Verweser Pastor Kettner zum Superintendenten der Diöcese Schönau. — Angestellt: Der Kandidat des Predigtamtes Karl August Eduard Schumann als Inspektor an der Graf Schlabrendorffschen Waisen-Anstalt in Steinau a. d. O.

[Vermächtnisse: 1) Der Hausbesitzer Christian Reich zu Charlottenbrunn hat dem Gustav-Adolph-Verein 10 Thlr., und 2) die verw. Schornsteinfeger Karoline Sahm, geb. Behr, zu Grottkau hat demselben Verein zu Breslau zur Unterstützung armer evangelischer Gemeinden Schlesiens, bezüglich ihrer religiösen Bedürfnisse oder Gründung und Erweiterung armer evangelischer Schulen, 400 Thlr. letztwillig zugewendet.

H. **Hainau,** 28. Oktober. [Jahrmarkt. — Allgemeine Verkehrs-Verhältnisse.] Der in diesen Tagen abgehaltene **Herbstjahrmarkt** hat im Allgemeinen wenig befriedigt, obschon das schöne Herbstwetter viel Publikum herangezogen hatte. Auf die Produzenten dürfte die geringe Kauflust um so fühlbarer einwirken, als dieser Jahrmarkt zu den bessern des Orts zählt, da sowohl die beendete Ernte dem Landbewohner baares Geld zugewendet hat, als auch die Bedürfnisse des bevorstehenden Winters zu unabweisbaren Ausgaben drängen. Ebenso flau im Verkehr verlief der **Viehmarkt**. Der theilweise Futtermangel hatte zwar viel Vieh zugeführt, doch war aus demselben Grunde trotz niederer Preise die Kauflust zurückhaltend. Die Bedeutsamkeit unseres Viehmarktes, wie solche noch vor einigen Decennien wahrzunehmen war, ist überhaupt merklich herabgesunken, obschon derselbe immer noch zu den bedeutenderen der Provinz zählen dürfte. — Von dem Verkehr, wie er auf hiesigem Bahnhofe und dessen Environs sich zeigt, wo täglich tausende von Centnern aufgespeichert, verladen oder weiter geführt werden, ist allerdings kein Schluß auf „Handel und Wandel" am Orte selbst zu ziehen. Dort ein ununterbrochenes Drängen und Schaffen nach Arbeit und lohnendem Verdienst, — hier vorherrschend geschäftslose Stille, die geeignet ist, die allzu sanguinischen Hoffnungen, welche aus manchen Orten zuweilen laut werden, die noch nicht mit der Eisenbahn verbunden sind, als sei dieselbe unbedingt ein mächtiger Hebel des Wohlstandes der gesammten Einwohnerschaft, herabzustimmen. Allerdings kann nicht behauptet werden, daß der Ort ohne Hineinziehung in's Eisenbahnnetz besser situirt wäre, obschon von vielen Seiten darüber geklagt wird, daß dadurch der Gesammtheit der Handel- und Gewerbetreibenden nur wenige Vortheile erwachsen seien und namentlich nunmehr ein bedeutender Theil der Einkäufe und Bestellungen in größeren Städten vollzogen werden, die vordem dem Orte zu Gute kamen. Bei im Allgemeinen vermehrter Reiselust hat der Zufluß an Fremden nicht verhältnißmäßig zugenommen, ist auch bei möglichst abgekürzterem Verweilen weniger einträglich geworden, und andererseits sind unter andern, trotz der immensen Zufuhren von Steinkolhen aus Oberschlesien und den waldenburger Bezirken, die Preise dafür gegen früher in die Höhe gegangen. Das regere Verkehrsleben fällt in die Zeit, wo die sehr günstige Lage des Ortes an der breslau-dresden-leipziger Kunststraße durch das zahlreiche Frachtfuhrwerk, den ungemein lebhaften Verkehr durch Personen- und Extraposten, die öfters zur Meßzeit mehr Pferde beanspruchten, als augenblicklich disponible waren, die besuchtern Getreidemärkte und umfangreichen Getreidegeschäfte nach Sachsen günstigere Verhältnisse bedingten. Jetzt ist eine den Ort passirende Extrapost ein Ereigniß, das Neugierige ans Fenster lockt und über die Abnahme des schwereren, wirthlich sehr lukrativen schweren Fuhrwerks weiß so Mancher zu klagen, dessen Gastwirthschaft vordem ein Californien genannt werden durfte. Die Kommunikation mit dem Gebirge hat ihren Hauptweg über Liegnitz und Bunzlau genommen und die frequenten Getreidemärkte in Bunzlau, Liegnitz und Jauer lassen die hiesigen nur noch sehr untergeordnet erscheinen. Zwar ist der Gewerbebetrieb nach vielen Richtungen vertreten, kann aber aus den angeführten Gründen im Allgemeinen zu keiner Blüthe gelangen, zumal uns ein gesuchter Handelsartikel fehlt, an dessen günstigem Betriebe mehr oder weniger der größere Theil der Einwohnerschaft betheiligt und dem durch der Eisenbahn neue, ergiebige Absatzquellen erschlossen worden wären. Unsere Tuchmacherei, in älterer Zeit gleich der unserer Schwesterstadt sehr ausgedehnt, theilt mit jener auch den allmählichen Verfall, so daß gegenwärtig nur noch ca. sechs Handstühle aufgestellt sind, da manche sonst selbstständige Meister für die hiesige ausgedehnte Spinn- und Tuchfabrik arbeiten, oder sich einem andern Berufe zugewendet haben. Die kostbarern Luxus- oder Modeartikel werden gewöhnlich, wiewohl oft mit Unrecht, aus größern Städten bezogen, wo reichere Lager eine größere Auswahl gestatten und erhöhtere Konkurrenz wohl auch zuweilen niedere Preise bedingt, obschon auch mehrere hiesige Handlungen in obigen Artikeln sich eines recht frequenten Umsatzes erfreuen und die in den letzteren Jahren eingerichteten comfortablen Läden mit ihren einladenden Schaufenstern das Entgegenkommen und wohlverstandene Interesse ihrer Besitzer bekunden.

---

* **Waldenburg,** 28. Oktober. Heute Nachmittag 2 Uhr erfolgte seitens der hierzu ernannten Kommission die Abnahme unserer neuen Rathhausuhr vom Verfertiger derselben Hrn. Uhrmacher C. **Weiß** aus Groß-Glogau. — Die Uhr wurde in allen ihren einzelnen Theilen einer speziellen Besichtigung unterworfen, es fand sich aber nichts zu bemängeln vor. Die Kommission stimmte demnach dafür, daß Herrn 2c. **Weiß** sofort die im Kontrakt vereinbarte Summe zur Zahlung aus der Kämmerei-Kasse angewiesen werde. Hr. 2c. Weiß hat — wie wir vernommen — auf 3 Jahre Garantie geleistet. Das transparente Zifferblatt lockt des Abends immer noch viele Neugierige herbei. So wie der letzte Schlag der Uhr auf dem Rathhause verklingt, schlägt es, vermittelst des elektrischen Stromes auf dem evangelischen Kirchthurme. — Unser intelligenter Mitbürger, der Hr. Kaufmann **Tielsch**, hat, wie verlautet, bei Hrn. 2c. Weiß für seine großartigen Fabrik-Anlagen in der Nähe unserer Stadt — ebenfalls eine Thurmuhr in Bestellung gegeben. — Die Kristersche Fabrik hierselbst besitzt bereits seit mehreren Jahren eine besondere Thurmuhr. Vergangenen Sonntag fand im neu dekorirten Saale des Gasthofes zum schwarzen Roß hierselbst bei Fellgiebel die Fahnenweihe seitens des waldenburger Männer-Gesang-Vereins statt. Nach der Fahnenweihe wurde die Sängerfahrt in das Riesengebirge exakt aufgeführt; ein solenner Ball beendete die Feier. Jeder Erschienene war vollständig befriedigt. Wir wissen den Vorstehern dieses Vereins vielen Dank für einen so gemüthlichen Abend. Bekanntlich erhält Hr. Fellgiebel für seinen Gasthof eine eigene Gas-Anstalt. — Vorige Woche feierte unsere Ressource in dem beregten Saale ihren Antrittsball. Ein Gedicht besang die schöne Gasbeleuchtung — aber o weh — als die Töne noch zu deren Lobe erklangen — verlöschte das Gas — und Finsterniß beherrschte — nicht das Erdreich — sondern den Saal, und somit die Ressourcen-Gesellschaft. — Hr. Kunstreiter Götze ist fort und nach Brieg übergesiedelt. An dessen Stelle ist Hr. Schauspiel-Direktor Matthes eingerückt und beabsichtigt mit seiner Familie hier 3 Vorstellungen im Hausdorffschen Saale zu geben. Die erste — gestern Abend — war recht stark besucht. Besonders gefiel die Posse „Der Wittwer" allgemein. Unsere Gast- und Schankwirthe haben jetzt vollauf zu thun — überall heißt das Losungswort „Kirmeß", dies ist nun zwar ein recht verlockender Ton, aber — aber er kostet Geld!

Mit zwei Beilagen.

Erste Beilage zu Nr. 509 der Breslauer Zeitung.

Sonntag den 31. Oktober 1858.

△ **Reichenbach**, 28. Oktober. Heute Früh trafen mittelst Extrazuges von Breslau das Direktorium der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn, so wie viele höhere Beamte und andere distinguirte Personen hier ein, um die neu erbaute Eisenbahnstrecke nach Frankenstein festlich einzuweihen. Der Zug, durch eine festlich mit Blumenguirlanden geschmückte Lokomotive geführt, fuhr gegen 11¼ Uhr nach Frankenstein weiter, woselbst ein Diner stattfand. Die Bahnhöfe in Gnadenfrei und Frankenstein waren ebenfalls festlich dekorirt. Abends gegen 6 Uhr traf der Festzug auf der Rückfahrt wieder im hiesigen Bahnhofe ein. Am 1. November wird die neue Strecke nun dem öffentlichen Verkehr übergeben werden, und Reichenbach seine Bedeutsamkeit als Endpunkt einer Bahnstrecke verlieren. Der rege Post-Personenverkehr, welcher namentlich im Sommer während der Badesaison stattfand, wird nun nach Frankenstein übergeben. Wir behalten nur noch Personenpost-Verbindung von hier nach Langenbielau, Peterswaldau und über Wolpersdorf nach Neurode. Die Ankunfts- und Abgangszeit der Züge von Liegnitz resp. Breslau erleiden für hiesigen Ort keine Veränderung. — Heut fand hier eine Synode der evangelischen Diözese Schweidnitz-Reichenbach statt. Gottesdienst eröffnete dieselbe. — Fast möchte uns ein Gefühl der Unsicherheit beschleichen. Nachdem in voriger Woche hier und in Langenbielau zwei Einbrüche (von denen wir schon berichteten) stattgefunden, wurde in der Nacht vom letzten Dinstag zu Mittwoch bei dem Kaufmann D. am Ringe hier wiederum ein Einbruch versucht. Die Diebe hatten den Durchbruch der äußern Mauer versucht, um in den Laden zu gelangen, ihre Absicht wurde jedoch durch die Festigkeit der Mauer vereitelt.

Am vorgestrigen Wochenmarkt galt: weißer Weizen 77—110 Sgr., gelber Weizen 67—100 Sgr., Roggen 58—62 Sgr., Gerste 43 bis 50 Sgr., Hafer 32—40 Sgr. pro Scheffel.

Wie wir schon früher bei Gelegenheit eines Berichtes über eine Plenarsitzung der Handelskammer für die Kreise Reichenbach-Schweidnitz-Waldenburg mitgetheilt, hat Letzterer eine Aufforderung zur gutachtlichen Aeußerung über Einführung eines Zwanges der Eisenbahnen zur pünktlichen Beförderung und Ablieferung der Frachtgüter erhalten. Die Handelskammer hat sich dahin ausgesprochen, daß in der That der § 56 des Eisenbahn-Betriebs-Reglements, welcher wörtlich lautet:

„Wenn durch Verschulden der Bahnverwaltung bei Eilgut die Lieferung über 24 Stunden verzögert wird, so soll die ganze Fracht, und bei ordinärem Frachtgut, im Fall einer Verspätung von zwei Tagen, die halbe, und im Fall einer Verspätung von drei Tagen und darüber, die Fracht unerhoben bleiben, beziehungsweise erstattet werden.

Eine weitere Entschädigung für verzögerte Beförderung oder Bestellung wird von der Bahnverwaltung nur dann gewährt, wenn die Sache durch die verzögerte Beförderung oder Bestellung verdorben ist, oder ihren Werth bleibend, ganz oder theilweise verloren hat. Auf eine Veränderung des marktgängigen Preises wird hierbei jedoch keine Rücksicht genommen, auch niemals mehr vergütet als im Falle des Verlustes oder Abhandenkommens der Sache nach § 60 und 61 zu gewähren sein würde" *).

keine genügende Sicherheit für das Pubikum im Allgemeinen und den Handelsstand insbesondere involvire, und daß daher eine Ausdehnung der Ersatzpflicht der Eisenbahn-Verwaltungen im Falle eintretender Verspätungen bei Beförderung oder Ablieferung von Frachtgütern sehr wünschenswerth sei. — Gleichzeitig hat die Handelskammer gegen den Herrn Handelsminister die Bitte ausgesprochen, auch an Sonn- und Festtagen die Beförderung derjenigen Eisenbahn-Frachtgüter (gleich den Eilgütern) zu gestatten resp. anzuordnen, welche unter Bezeichnung „Normalfracht" aufgegeben werden.

△ **Glaz**, 29. Okt. [Jahrmarkt. — Unglück.] Auf dem am 26. und 27. d. M. hier abgehaltenen Jahrmarkte soll ein so flaues Geschäft gemacht worden sein, daß viele Verkäufer, wie man hört, die Reise- und Transportkosten nicht aufgebracht haben. Ein so ungünstiges Resultat bestätigt die schon längst ausgesprochene Ansicht, daß in den großen und mittlern Städten, wo der Käufer die Auswahl hat und täglich seine Einkäufe preiswürdig machen kann, Jahrmärkte überflüssig sind. Wie diese hier nach und nach an Ausdehnung verlieren, so scheinen sich dagegen die Viehmärkte zu heben, wie dies der am 28. d. Mts. hier abgehaltene Viehmarkt beweist. Auf demselben waren über 200 Stück Pferde und 400 Stück Schwarzvieh aufgestellt. Die zu Anfang geforderten hohen Preise für das Schwarzvieh sind von den Verkäufern nicht erzielt worden. Die Aufstellung des zum Verkauf angetriebenen Viehes ist übrigens für die Verkäufer und Käufer eine so unbequeme, ja sogar gefährliche, daß in dieser Beziehung eine andere Einrichtung erwünscht sein dürfte. — Am 28. d. M. Nachmittags wurde eine schwerhörige alte Botenfrau aus Alt-Lomnitz vor dem Grünenthore überfahren, und so bedeutend beschädigt, daß sie in das städtische Krankenhaus gebracht werden mußte. Diesmal ist das Unglück nicht durch das beliebte schnelle Fahren in den Straßen herbeigeführt worden.

Die letzte Nummer der in Neurode erscheinenden „Gebirgs-Zeitung" ist hier konfiscirt worden.

M. T. Neustadt OS., 28. Oktober. Am vergangenen Dinstag fand hier das erste Stiftungsfest des hiesigen Feuer-Rettungs-Vereins statt. Es waren zu demselben Gäste aus Breslau, Leobschütz, Ratibor und Zülz erschienen. Die Gäste sowie die hiesigen Mitglieder sammelten sich etwa um 4 Uhr Nachmittags in dem Lokale des Senators H. Habel am Ringe in ihren Armaturen und zogen dann, nachdem sie den königlichen Landrath, Herrn Berlin, aus seiner Wohnung abgeholt hatten, mit Musik nach dem hiesigen Schützenhause. Hier fand zunächst ein Abendessen statt und nach demselben wurden von einzelnen Vereinsmitgliedern dramatische Scherze und Deklamationen ausgeführt, welche alle Anwesenden in die heiterste Stimmung versetzten. Erst am frühen Morgen endete dieses Fest, und wir freuen uns offen, daß auch in Neustadt ein Institut besteht, welches sich die Aufgabe gestellt hat, Leben und Eigenthum mit eigener Aufopferung aus Feuersgefahr zu retten. — Unsere Stadt hat in diesem Jahre durch mehrere Neubauten bedeutend gewonnen, und glauben zu diesen namentlich den großartigen Eiskeller der Danzigerschen Brauerei zählen zu dürfen. Die gedachte Brauerei dürfte bereits weit und breit durch ihre Fabrikate, welche auch in Breslau schon lange Beifall gefunden haben, bekannt geworden sein, und wir können deshalb nur versichern, daß die Lokalien derselben, in denen man stets ein gutes Glas Bier in freundlichster Weise kredenzt erhält, alltäglich sehr besucht sind. Leider sind aber auch die Lokalien des Herrn Danziger der einzige Zufluchtsort für den der Unterhaltung Bedürftigen, da unsere Stadt nur zu sehr durch deutsche Kleinstädterei in einzelne Kränzchen und Zirkelchen zersplittert wird, und jede Gesellschaft, mit rühmlicher Ausnahme des hiesigen Männergesangvereins, der innere gemüthliche Zusammenhalt fehlt. Einen Ersatz für diese soziale Zerklüftung wird uns hoffentlich der Theatercyclus geben, welchen Herr Direktor Bredow mit dem 1. November d. J. uns vorzuführen beabsichtigt, und wir freuen uns im Voraus darauf, Ihnen über diese anerkannt gute Gesellschaft später einige Mittheilungen machen dürfen.

*) Der § 56 des Eisenbahn-Betriebs-Reglements ist namentlich im zweiten Theile mit dem Inhalte des Abschnittes II. § 10 des Postgesetzes vom 5. Juni 1852 bezüglich der Garantie der Post, fast gleichlautend.

x. **Ratibor**, 28. Oktober. [Ankauf der für das Herbstmanöver zu stellenden Pferde. — Futtermangel. — Ein neuer Saphir.] Der Kreis Ratibor hatte, wie das „Kreisblatt" berichtet, zu dem diesjährigen großen Herbstmanöver 83 Pferde zu stellen, und hätte, wenn dieselben wie früher, gemiethet worden wären, für 36 Tage à 1 Thlr. 10 Sgr., die Summe von 3984 Thlr. oder wenn, wie dies ursprünglich bestimmt war, die Eskadron erst am 30., und nicht, wie geschehen, schon am 20. September mit Eisenbahn zurückgekehrt wäre, für 47 Tage die Summe von 5201 Thlr. 10 Sgr. aufzubringen gehabt. In Folge Beschlusses der Kreisversammlung sind die Pferde jedoch durch Ankauf beschafft worden. Nach der über das Ankaufsgeschäft gelegten Rechnung beträgt die Ausgabe 9079 Thlr. 20 Sgr. 4 Pf., die Einnahme 6372 Thlr. 9 Sgr., mithin Ausfall 2707 Thlr. 11 Sgr. 4 Pf. Der Kreis hätte aber, wenn die Pferde gemiethet worden wären, aufzubringen gehabt 3984 Thlr. und resp. 5198 Thlr. 20 Sgr., so daß durch den Ankauf in Wirklichkeit eine Ersparniß von 1276 Thlr. 18 Sgr. 8 Pf. gemacht worden ist, und im Falle, daß die Eskadron noch später zurückgekehrt wäre, der Kreis einen Gewinn von 2493 Thlr. 28 Sgr. 8 Pf. gehabt hätte. Der nun doch noch entstandene Ausfall von 2707 Thlr. 11 Sgr. 4 Pf. mußte im Wege der Ausschreibung aufgebracht werden und ist die darauf bezügliche Repartition durch den königlichen Landrath Herrn v. Selchow bereits veröffentlicht worden. — Häufig werden seitens der Landwirthe nur allzu gerechte Klagen über den gegenwärtigen Futtermangel hörbar. Da die nöthige Fütterung kaum zu erschwingen ist, so ist es als eine natürliche Folge dieses Uebelstandes anzusehen, daß die Viehpreise außerordentlich gesunken sind. Bange Sorgen umwölken in dieser Hinsicht die Stirn des Landwirthes, und mancher frägt sich bekümmert: wie wird das Alles erst im Winter werden? — Einem hiesigen Gastwirth wurden vor einigen Tagen zwei Gänse gestohlen. Derselbe ersucht nun in einem Inserate des „Oberschlesischen" Anzeigers die gegenwärtigen Eigenthümer der Gänse, sich bei ihm den zur Fütterung nöthigen Kukurutz, durch welchen die Thiere bisher ernährt worden, und von dem er noch einigen Vorrath besitze, abzuholen. (Als Saphir im Theater ein Operngucker gestohlen worden, ersuchte er den Dieb, sich bei ihm das Etui dazu zu holen.)

[Notizen aus der Provinz.] * Landkreis Breslau. Nach einer Bekanntmachung im Kreisblatt werden die Dorfgerichtsschreiber von der gutsherrlichen Orts-Obrigkeit ernannt, von dem Gericht, welches der Hr. Landrath zu diesem Endzweck requirirt, bestätigt und vereidet. Die Dorfgerichtsschreiber fungiren gleichzeitig als Gemeindeschreiber und werden in diese Funktionen von dem Hrn. Landrath eingewiesen, sowie sie auch in letzterer Stellung von der Verwaltungsbehörde ressortiren. — In Lanisch will Herr Kommerzienrath Kulmiz eine Gas-Anstalt zur Beleuchtung der Zuckerfabrik und der Nebengebäude einrichten. — Am 15. Oktober wurde das Schulhaus zu Groß-Mochbern eingeweiht. Der Grund und Boden wurde von dem Fiskus (als Schulpatron) gewährt und die Baukosten, in Höhe von 4000 Thlr., von der Gemeinde übernommen. Prediger Kutta, als Schulrevisor, hielt die Weihrede und Hr. Konsistorial- und Schulrath Bellmann eine Ansprache.

† Görlitz. Hr. Landrath v. Haugwitz, welchem bekanntlich die nachgesuchte Entlassung gewährt worden ist, nimmt in dem Kreisblatte von den Gemeinden Abschied und zeigt an: daß die interimistische Verwaltung dem Kreisdeputirten und Landesbestallten Hrn. v. Seydewitz übertragen worden sei.

△ Glogau. Am 10. November werden hierselbst die Ergänzungs- und Ersatzwahlen für das Stadtverordneten-Kollegium stattfinden. Es sind 14 Stadtverordnete zu wählen.

Liegnitz. Am 15., 16. und 17. November werden hierselbst die Ergänzungs- und Ersatzwahlen für das Stadtverordneten-Kollegium stattfinden. Es sollen 13 Stadtverordnete gewählt werden. — Unsere allgem. Fabrikarbeiter-Kranken-Kasse hat den Jahresbericht veröffentlicht; hiernach ist die Einnahme 235 Thlr. 12 Sgr. 11 Pf., die Ausgabe 153 Thlr. 19 Sgr. 11 Pf., folglich bleibt ein Bestand von 81 Thlr. 23 Sgr.

≌ Hirschberg. Der hiesige Zweigverein der Gustav-Adolph-Stiftung feiert nächsten Mittwoch den 3. November sein 5. Jahresfest in der Gnadenkirche. Hr. Pastor Steudner wird die Festrede halten. — Nächsten Dinstag wird der Sparverein Bohnen, nächsten Freitag Hirse vertheilen.

♃ Neurode. Wie unsere „Gebirgszeitung" meldet, feierte am letzten Sonntage der ehemalige Tuchfabrikant, jetzige Rentier Wenzel Grüßner mit seiner Ehegattin seine goldene Hochzeit. Einen besonders ergreifenden Eindruck machte es, daß ein Sohn des Jubelpaares, Schulpräfekt und Pfarrer zu Bruck in Ober-Steyermark, die Festrede vor dem Altare hielt und die heilige Traufhandlung vornahm. — Im benachbarten Städtchen Braunau wurde in diesen Tagen ein neuerbautes Hotel, nach dem Besitzer „Kupka's Hotel" benannt, feierlich eingeweiht. Das Gebäude ist wirklich sehenswerth und namentlich dessen innere Einrichtung so pompös, geschmackvoll und reich, daß es jeder Hauptstadt zur Zierde gereichen würde.

⊙ Glaz. Durch die nachgesuchte und höheren Orts bewilligte Versetzung in Ruhestand des Oberlehrers am hiesigen Gymnasium, Herrn Regens Langer, hat unter dem Lehrerpersonal ein Avancement in der Weise stattgefunden, daß der Lehrer Dr. Wittiber in die 3. Oberlehrerstelle, der Lehrer Rösner in die 1., der Religionslehrer Strecke in die 2., der Lehrer Beschorner in die 3. und der Kollaborator Glatzel in die 4. ordentliche Lehrerstelle eingetreten ist. Der bisher als Kandidat beschäftigte Dr. Schreck ist als Kollaborator angestellt, sowie Religionslehrer Strecke zum ersten Vorsteher bei dem mit dem Gymnasium verbundenen Konvikt befördert worden. Die zweite Vorsteherstelle am Konvikt soll einem bisher in Freiburg stationirt gewesenen Kaplan verliehen worrden sein.

Correspondenz aus dem Großherzogthum Posen.

† **Posen**, 28. Oktbr. Gestern fand — wie Ihnen wohl schon gemeldet sein wird — die Exportation der Leiche des hier verstorbenen königlichen Kammerherrn und Ritter des rothen Adlerordens 3. Klasse, Heliodor Grafen Skorzewski, nach seinem Gute Santomysl statt. Die Leichenbegleitung konnte als eine offizielle betrachtet werden, indem die höchsten Spitzen der Civil- und Militär-Behörden in Gala daran Theil nahmen. Die polnische Nationalität war nur gering dabei vertreten, weil wohl der Todte, nachdem er 1815 aus dem polnischen Heere ausgeschieden, seitdem sich mehr dem Deutschthum als Polenthum zugeneigt gezeigt hatte, oder man dies wenigstens von ihm glaubte. Die letzte Bestimmung, welche er auf seinem Sterbebette noch getroffen, scheint jedoch dauerndes Zeugniß vom Gegentheil abgeben zu sollen, indem er der hiesigen Realschule ein Kapital von 200 Thalern mit der Bestimmung ausgesetzt hat, daß von den Zinsen polnische Werke angekauft und als Prämien an die fleißigsten Schüler vertheilt werden, daß die Bekanntmachung der Prämienvertheilung aber jedesmal an dem Tage erfolge, an welchem sich Kopernikus in Padua in das „Album Polonorum" eingeschrieben hat.

+ **Posen**, 29. Oktbr. [Kriminalstatistisches. — Aufhören des Milzbrandes. — Denkmal für Mickiewicz. — Zu den Wahlen.] Im Bezirke des hiesigen Appellationsgerichts sind während der letzten Schwurgerichtsperiode rechtskräftig mit Zuchthausstrafe belegt worden: 1) wegen Meineids mit 2 Jahren 1, 2) wegen Verbrechen gegen die Sittlichkeit mit 2 Jahren 2, 3) wegen Körperverletzung mit 10 Jahren 2, 4) wegen Diebstahl mit 6 Jahren 2, mit 5 Jahren 8, mit 3 Jahren 6 Monaten 1, mit 3 Jahren 1, mit 2 Jahren 6 Monaten 4, mit 2 Jahren 3 Monaten 1, mit 2 Jahren 26, mit 8 Monaten 1, 5) wegen Raubes mit 10 Jahren 1, 6) wegen Hehlerei mit 4 Monaten 1, 7) wegen Urkundenfälschung mit 2 Jahren 1, 8) wegen vorsätzlicher Brandstiftung zum Tode, welche Strafe durch allerhöchstes Konfirmations-Reskript in lebenslängliche Zuchthausstrafe umgewandelt ist, 1, mit 10 Jahren 2. Die Zahl sämmtlicher mit Zuchthausstrafe belegter Verbrecher beträgt demnach 55, und die Zahl der Jahre, welche dieselben abzubüßen haben, 203¾. — Der Milzbrand unter den Pferden, dem Rindvieh und den Schafen, der in diesem Sommer so viele Verheerungen in dem Viehstande unserer Provinz angerichtet hat, fängt glücklicherweise an immer mehr zu verschwinden. Neuerdings ist diese Seuche wieder erloschen in den Ortschaften Grudna, Kreis Buk, Ostrowieczko, Kr. Schrimm, Dobrydzial, Kr. Schildberg, Radziwillow, Kr. Adelnau, Rzetnia, Kr. Schildberg, Gnin, Kr. Buk, deren Sperre in Folge dessen aufgehoben worden ist. Der Ausbruch der Rinderpest in einigen Orten des Königreichs Polen, der bereits amtlich konstatirt ist, hat hier wieder die ernstlichsten Befürchtungen erweckt. — Wie ich von glaubwürdigen Personen höre, hat die hiesige geistliche Behörde gegen die beabsichtigte Errichtung eines Denkmals für den Dichter Mickiewicz auf dem Kirchhofe dicht neben der St. Martinskirche aus dem Grunde Protest eingelegt, weil Mickiewicz zu der nunmehr vom päpstlichen Stuhle anathematisirten Sekte der Towianskianer gehört und in seinen Schriften oft eine feindliche Gesinnung gegen die römisch-katholische Kirche kund gegeben habe. Früher sollte dies Denkmal in der St. Martinskirche selbst errichtet werden, wogegen sich aber die geistliche Behörde sofort erklärte, weil in einer katholischen Kirche nur die Bilder von Heiligen aufgestellt werden können. — Seitdem die nahe bevorstehenden Termine zu den Wahlen der Wahlmänner und Deputirten bekannt geworden sind, beginnt auch in der hiesigen Provinz eine lebhafte Wahlagitation sich zu regen. Die Parteien, deren es bei uns, wo das nationale Interesse das politische bei weitem überwiegt, eigentlich nur zwei giebt, die deutsche und die polnische, richten ihre Aufmerksamkeit zunächst darauf, das ganze Wahlgeschäft in der Art zu organisiren, daß die einzelnen Tonangebenden gehörig disciplinirt und später kontrahirt werden können. Wie man hört, werden diesmal für die Deputirtenwahl nur sehr wenige Beamte als Kandidaten auftreten, desto größer wird voraussichtlich die Zahl dieser Kandidaten aus den Gutsbesitzern und dem Kaufmannsstande sein.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

Das 48ste Stück der Gesetz-Sammlung enthält unter

Nr. 4958 den allerhöchsten Erlaß vom 12. September 1858, betreffend die Errichtung einer Handelskammer für den Kreis Eupen, und die Aufhebung der in der Stadt Eupen bestehenden konsultativen Kammer für Manufakturen, Fabriken, Künste und Gewerbe; unter

" 4959 die Bekanntmachung, betreffend die Erhöhung des Grundkapitals der magdeburger Bergwerks-Gesellschaft um 300,000 Thlr., und die Bestätigung des Nachtrages zu dem Gesellschafts-Statute vom 9. Juni 1856. Vom 27. September 1858, und unter

" 4960 die Verordnung, betreffend die Gerichts-Organisation in den Jahdegebteten. Vom 6. Oktober 1858.

— Nach einer Entscheidung des Ober-Tribunals vom 9. Septbr. gehört zum Thatbestand des Diebstahls außer der rechtswidrigen Aneignung einer fremden Sache auch das Bewußtsein, daß die Sache eine fremde sei. Wenn daher Jemand ein Eigenthumsrecht an einer Sache zu haben glaubt und in diesem Glauben eine fremde Sache mit List oder mit Gewalt an sich bringt, so kann die Handlung nicht als Diebstahl bestraft werden.

— Ein Erkenntniß des Gerichtshofes zur Entscheidung der Kompetenz-Konflikte vom 13. Februar d. J. bestimmt: Die Regulirung der Dotation katholischer Schullehrerstellen in Schlesien ist Sache der Regierung und der Rechtsweg gegen die von ihr vorgenommene Feststellung der von dem Dominium und der Gemeinde zu entrichtenden Beiträge unzuläßig. Auch die Berufung auf die Vokation des Schullehrers, wenn dieselbe weiter nichts als eine Bezunahme auf die mit der Stelle verbundenen Emolumente enthält, kann den Rechtsweg nicht begründen. Ein anderes Erkenntniß dieses Gerichtshofes vom 13. Februar entscheidet: Wird die Kultur einer Wiese von der Polizeibehörde auf Grund einer erlassenen Wiesenpolizei-Ordnung angeordnet, so können die hierdurch entstehenden Kosten von dem Wiesenbesitzer im Wege der administrativen Exekution eingezogen werden, ohne daß der Rechtsweg dagegen zuläßig ist.

— Das jüngst ausgegebene Justiz-Ministerialblatt enthält 1) ein Erkenntniß des königlichen Ober-Tribunals vom 16. Juli 1858. Wenn es sich beim Verbrechen der Urkundenfälschung um die Verfälschung einer ursprünglichen echten Schrift handelt, so muß aus der Fragestellung an die Geschworenen hervorgehen, worin die einzelnen Verfälschungen dieser Schrift bestanden haben. — 2) Ein Erkenntniß des königlichen Gerichtshofes zur Entscheidung der Kompetenz-Konflikte vom 17. April 1858. Gegen Anordnungen und Verbote der Regierung, welche sich auf eine fiskalische Forst beziehen, kann von einem Servitutberechtigten der Possessorien-Prozeß angestellt werden, wenn die von der Regierung erlassenen Anordnungen nicht sowohl im forstpolizeilichen Interesse, als vielmehr zur Förderung privatrechtlicher Zwecke und zum Schutze des fiskalischen Eigenthums getroffen worden sind. — 3) Ein Erkenntniß des königlichen Gerichtshofes zur Entscheidung der Kompetenz-Konflikte vom 13. Februar 1858. Wenn die Deichbehörde es für angemessen erachtet, zum Schutze des Dammes, statt der in der Deich-Ordnung vorgeschriebenen Kopfweiden, Pappelbäume auf dem Damme pflanzen zu lassen, so kann von den benachbarten Grundbesitzern nicht auf Fortnahme derselben, sondern höchstens auf Entschädigung im Rechtswege geklagt werden.

Handel, Gewerbe und Ackerbau.

§ **Breslau**, 30. Oktober. [Kaufmännischer Verein.] In der gestrigen Sitzung machte Hr. Kaufmann Dr. J. Cohn einige schätzenswerthe Mittheilungen über Bestimmungen des Wechselrechts, von denen wir nachstehenden Auszug geben. Art. 1 des Entwurfs zum allgemeinen deutschen Handelsgesetzbuch bestimmt: „In Handelssachen kommen, insoweit dieses Gesetzbuch keine Bestimmungen enthält, die Handelsgebräuche und in deren Ermangelung das allgemeine bürgerliche Recht zur Anwendung." Dieser Grundsatz ist dahin zu verstehen, daß bei jeder Rechtsfrage zuerst das neue Handelsgesetzbuch als Bescheidung gelte, demnach, wenn dasselbe eine Antwort nicht enthalte, der herrschende Handelsgebrauch, und in letzter Instanz das allgemeine Landrecht anzuwenden sei. Bisher erkannte das preuß. Landrecht dem Gewohnheitsrechte nur eine sehr beschränkte Wirksamkeit zu, weshalb der erwähnte Art. 1 prinzipiell einen sehr wesentlichen Fortschritt enthält, indem der Richter nunmehr den formellen todten Buchstaben verlassen, und sich dem Geiste der kaufmännischen Handlungsweise zuneigen kann. In Streitfragen soll, wenn diese Prinzipien zur Geltung gelangen, die Antwort nicht mehr heißen: „So steht es im bürgerlichen Gesetze geschrieben", sondern: „So haben es die Parteien beim Abschluß des Vertrages gewollt."

Ein Gesetzbuch im Allgemeinen ist nichts anderes, als eine Aufzeichnung der bestehenden, oder bestandenen Gewohnheiten und Gebräuche. Die Rechtsgewohnheit ist sonach die Quelle des positiven Rechts, wonach das kodifizirte Recht auch folgerichtig durch das Gewohnheitsrecht abgeändert, oder ergänzt werden kann. In diesem Sinne äußern sich die Motive, welche dem erwähnten Entwurf beigegeben sind: Das Handelsrecht ist ein unmittelbares Erzeugniß des praktischen Verkehrs, seine Grundlage bilden Gewohnheiten und Gebrauch. Wie der Verkehr, so ist auch das Handelsrecht in steter Fortentwickelung begriffen. Bei Abfassung eines Handelsgesetzbuches ist es nicht möglich, alle in Uebung befindlichen Normen zu erforschen und zu fixiren; es darf auch durch eine Kodifikation jene Fortentwickelung des Handelsrechts nicht gehemmt werden. Hiermit ist die Nothwendigkeit gegeben, die Giltigkeit des Gewohnheitsrechts als Ergänzung des geschriebenen Handelsrechts anzuerkennen.

Nach dem bis jetzt bestehenden Rechtsverfahren werden die Urtheile auf Grund des Allgem. Landrechts und der in demselben festgewurzelten Prinzipien gefällt. Es kommt daher nicht selten vor, daß die Entscheidungen der Gerichte in rein kaufmännischen Angelegenheiten unter dem Handelsstande nicht wenig Befremden erregen. Bei Wechselklagen ereignet es sich z. B., daß Kläger, weil der Notar einen Formfehler beim Abschreiben des Wechsels begangen, den Prozeß verlor, ohne daß der Notar für seinen Fehler verantwortlich gemacht werden konnte.

Es dürfte daher Sache der Handelsorgane sein, sich durch Konferenzen zu verständigen und auf Revision der Wechselordnung anzutragen, um entschiedene Mißstände zu beseitigen, die sich seit Emission des Gesetzes herausgestellt haben. So verliert der Kläger, wenn der Protest keine wörtliche Abschrift des Wechsels enthält, und in dieser Weise büßt die pommersche Bank ca. 9000 Thlr. ein, weil ein hamburger Notar den Protest nicht formrecht ausgefertigt; in einem

anderen Falle verliert der Wechselkläger, weil irrthümlich der 31. Februar als Datum im Wechsel stand.

Hieran knüpfte Hr. Kaufm. Kramer eine instruktive Erörterung über postalische und steueramtliche Bestimmungen, bei denen ebenfalls die größte Aufmerksamkeit erfordert werde, um Uebertretungen zu vermeiden.

Demnächst theilte der Vorsitzende, Herr Kaufmann Hammer, mit, daß der Ober-Güter-Verwalter der Oberschlesischen Eisenbahn in Folge des Berichts über die vorige Versammlung sich an den Vereins-Vorstand gewandt habe, um dessen Wünsche in Betreff der Namhaftmachung der Empfänger von Nachnahmen genauer zu erfahren. Dieselben wurden ihm in einem Antwortschreiben näher motivirt; es dürfte daher eine baldige Erfüllung des bezüglichen Antrages zu gewärtigen sein. Schließlich wurde auf Vorschlag des Herrn Hammer genehmigt, Herrn Kiesewetter einzuladen, daß derselbe in einer außerordentlichen Versammlung seine anziehenden „ethnologischen Reisebilder" vorführen möge.

○ **Moskau,** 25. Oktober. Wir haben schon mehrmals von der russischen Dampfschifffahrtsgesellschaft gesprochen, ihre Statuten und so Mehreres von ihr mitgetheilt. Eben erhalten wir die Nachricht, es sei ihr Statut wiederum, jedoch diesmal in wesentlichen Stellen geändert worden. Die neueren Bestimmungen lauten wie folgt: Von Odessa nach Konstantinopel soll von jetzt ab, einmal die Woche hindurch, eine Fahrt sein. Von Konstantinopel nach Athen, Salonichi, Smyrna, Beirut, Jaffa, Alexandria jedoch soll in einem Zeitraum von 14 Tagen nur einmal gefahren werden, eben so von Taganrog nach Konstantinopel. Von Odessa nach den Häfen der Krim geht fürs Künftige das Verbindungsschiff einmal die Woche, sowie zwischen Odessa, Kinburn, Ortschakoff und Nikolajeff im Sommer. Desgleichen soll einmalige wöchentliche Fahrt stattfinden zwischen Odessa und Galacz, zwischen Kertsch, Jeisk, Mariupol und Taganrog, sowie von Kertsch bis nach der kaukasischen Küste bis Poti, und umgekehrt. In 14 Tagen dagegen wird im Sommer das Dampfschiff einmal die Woche von Redut-Kale nach Trapezunt segeln. Außerdem sollen die Fahrten nach englischen, schottischen, irischen, französischen, spanischen und portugiesischen Häfen ausgedehnt werden. Auch in der Nordsee wird man künftig Dampfer der russischen Dampfschifffahrtsgesellschaft, bis Antwerpen hin, regelmäßig segeln sehen. Die vom russischen Staat bezahlte Entschädigung beträgt für die Fahrten im asowschen und schwarzen Meer, den Dniepr, Bug und die Donau hinauf 4 Rubel 3 Kop. S. auf die Seemeile, für das Marmora-Meer, den Archipelagus, das adriatische und Mittelmeer, den atlantischen Ocean und die Nordsee 4 Rubel 53 Kop.

Verzeichniß der im Novbr. 1858 stattfindenden Verloosungen der gangbarsten Staatspapiere und Anleihen, sowie Eisenbahn-Stamm- und Prioritäts-Aktien.

Am 1sten: 2te Ziehung der Neuchat. 10 Frcs. Loose (zahlb. 1. Febr. 1859).
Am 3ten: 37ste Ziehung der Poln. 500 und 200 Fl. Obligat. (35 Serien, zahlb. 2. Jan. 1859).
Am 12ten: 27ste Ziehung der Poln. Litt. A. (zahlb. 2. Jan. 1859).
Am 15ten: Ziehung der Ansbach-Gunzenhausener Loose.
— — 22ste Prämienziehung der Vereins-Anleihe deutscher Fürsten und Edelleute (Texas) 4000—12 Fl., zahlb. 15. Febr. 1859).
Am 29sten: 52ste Serien-Ziehung der Badischen 35 Fl. Anleihe (20 Serien, Prämienziehung am 31. Dezbr.).
— — 4te Verloosung der Belg. 4% Prior.-Obligat. (zahlb. 2. Jan. 1859).
— — 15te Verloosung der Märkischen, Pommerschen, Posenschen, Preußischen, Sächsischen, Schlesischen, Westfälischen und Rheinischen Rentenbriefe (zahlb. 1. April 1859).

Nummern zum Nachsehen, ob sie bereits geloost sind, können dem „Control-Büreau für Staatspapiere" der Herren B. Schreier u. Eisner in Breslau, Ohlauerstraße Nr. 84, aufgegeben werden. Der Tarif für das Nachsehen in den Listen ist anerkannterweise äußerst mäßig, weshalb es im wohlverstandenen Interesse der Besitzer verloosbarer Papiere liegt, um sich vor Verlusten zu bewahren, das gedachte Institut zu benutzen. Gleichzeitig machen wir auf die Bekanntmachung der kgl. Regierung (Amtsblatt Stück 14 vom 3. April 1857) aufmerksam, wonach auch in dem Comptoir der Herren B. Schreyer u. Eisner die Verloosungslisten sämmtlicher Preußischen Anleihen zur Einsicht für das Publikum ausgelegt sind.

† **Breslau,** 30. Oktober. [Börse.] In Folge großen Geldmangels und des bedeutenden Ueberflusses an Stücken war die Börse sehr flau gestimmt. Fast alle Aktien gingen viel niedriger als gestern, österr. Credit-Mobilier jedoch blieben unverändert. Das Geschäft war schwach. Fonds matt, vorzüglich österr. National-Anleihe.

Darmstädter 92½ Gld., Credit-Mobilier 124¼—124⅓ bezahlt, Commandit-Antheile 104⅜—104⅛ bezahlt, schlesischer Bankverein 83 bezahlt und Gld.

§§ **Breslau,** 30. Oktbr. [Amtlicher Produkten-Börsen-Bericht.] Roggen fester; Regulirungspreis pr. Oktober für 76 7/10 pfd. Roggen 40⅝ Thlr. pr. Wispel à 25 Scheffel, desgl. für 48⅔ pfd. Hafer pr. Wispel à 26 Scheffel 33¾ Thlr.; Kündigungsscheine — —, loco Waare — —, pr. Oktober 40⅝ Thlr. bezahlt, Oktober-November 40¼—40½ Thlr. bezahlt, November-Dezember 40¼—40½ Thlr. bezahlt, Dezember-Januar 41 Thlr. Br., Januar-Februar 1859 41½ Thlr. Br., Februar-März 42½ Thlr. Br., März-April — —, April-Mai 43⅝ Thlr. bezahlt, Mai-Juni — —.

Rüböl wenig verändert; loco Waare 14 5/12—½ Thlr. bezahlt, pr. Oktober 14 5/12—½ Thlr. bezahlt, Oktober-November 14 7/12 Thlr. Br., November-Dezember 14 7/12 Thlr. Br., Dezember-Januar 14¾ Thlr. Br., 14⅔ Thlr. Gld., April-Mai 1859 15 Thlr. Br., 14⅚ Thlr. Gld.

Kartoffel-Spiritus fest; pr. Oktober 7¼ Thlr. bezahlt und Gld., Oktober-November 7¼ Thlr. bezahlt und Gld., November-Dezember 7¼ Thlr. bezahlt und Gld., Dezember-Januar 7¼ Thlr. bezahlt und Gld., Januar-Februar 1859 — —, Februar-März — —, März-April — —, April-Mai 7⅚ Thlr. bezahlt, Mai-Juni — —.

Zink. 500 Ctr. Godulla-Waare 6 Thlr. 18 Sgr. bezahlt.

≌ **Breslau,** 30. Oktober. [Privat-Produkten-Markt-Bericht.] Wir hatten zum heutigen Markte nur schwache Zufuhren, auch das Angebot von Bodenlägern war nicht groß und die Kauflust sehr beschränkt; am verkäuflichsten waren feine Qualitäten weißer Weizen und schöne tadelfreie Gerste. Die Preise sämmtlicher Getreidearten erhielten sich unverändert.

Weißer Weizen	85—95—100—106 Sgr.	nach Qualität und Gewicht.
Gelber Weizen	75—85— 90— 96 "	
Brenner- u. neuer dgl.	38—45— 50— 60 "	
Roggen	54—56— 58— 60 "	
Gerste	48—52— 54— 56 "	
neue	36—40— 44— 47 "	
Hafer	40—42— 44— 46 "	
neuer	30—33— 36— 40 "	
Koch-Erbsen	75—80— 85— 90 "	
Futter-Erbsen	60—65— 68— 72 "	

Oelsaaten waren schwach offerirt und behaupteten sich bei ziemlichem Begehr im Werthe. — Winterraps 120—124—127—129 Sgr., Winterrübsen 100—110—115—120 Sgr., Sommerrübsen 80—85—90—93 Sgr. nach Qualität und Trockenheit.

Rüböl matt; loco und pr. Oktober 14 5/12—14½ Thlr. bezahlt, Oktober-November und November-Dezember 14 7/12 Thlr. Br., Dezember-Januar 14¾ Thlr. Br., April-Mai 14 11/12 Thlr. Gld.

Spiritus ohne Aenderung, loco 7⅔ Thlr. en détail bezahlt.

Kleesaaten in beiden Farben und feinen Qualitäten war beachtet und die Preise zur Notiz willig zu erreichen.

Rothe Saat 15—16—16½—17 Thlr. } nach Qualität.
Weiße Saat 17—19—21—23 Thlr. }

Wasserstand.

Breslau, 30. Oktbr. Oberpegel: 12 F. 6 Z. Unterpegel: — F. 2 Z.

‡ **Die neuesten Marktpreise aus der Provinz.**

Görlitz. Weizen 90—105 Sgr., Roggen 57½—63¾ Sgr., Gerste 47½ bis 57½ Sgr., Hafer 30—47½ Sgr., Erbsen 90—95 Sgr., Kartoffeln 16—20 Sgr., Schock Stroh 6½—7 Thlr., Heu 27½—40 Sgr., Pfund Butter 7½—8½ Sgr.

Hirschberg. Weißer Weizen 72—111 Sgr., gelber 60—101 Sgr., Roggen 45—65 Sgr., Gerste 42—59 Sgr., Hafer 30—45 Sgr., Erbsen 70—75 Sgr., Pfd. Butter — Sgr.

Schönau. Weißer Weizen 80—105 Sgr., gelber 75—95 Sgr., Roggen 61—66 Sgr., Gerste 50—60 Sgr., Hafer 36—39 Sgr., Erbsen — Sgr. Pfd. Butter 7½—8 Sgr.

Neurode. Weizen 75—85 Sgr., Roggen 47—57 Sgr., Gerste 36—40 Sgr., Hafer 33—35 Sgr., Erbsen 52—60 Sgr.

Glaz. Weizen 100—115 Sgr., Roggen 45—58 Sgr., Gerste 36—43 Sgr., Hafer 35—40 Sgr.

Frankenstein. Weizen 97—109 Sgr., Roggen 54—60 Sgr., Gerste 42 bis 46 Sgr., Hafer 37—39 Sgr.

Reichenbach. Weizen 77—110 Sgr., Roggen 58—62 Sgr., Gerste 43—49 Sgr., Hafer 32—39 Sgr.

Bekanntmachung.

Nachdem von dem königlichen Staats-Ministerium beschlossen worden ist, daß mit der Neuwahl des Hauses der Abgeordneten für die fünfte Legislatur-Periode in Gemäßheit des Artikels 75 der Verfassungs-Urkunde vom 31. Januar 1850 gegenwärtig vorgegangen werden soll, hat der Herr Minister des Innern auf Grund der §§ 17 und 28 der Verordnung vom 30. Mai 1849, betreffend die Wahl der Abgeordneten zur zweiten Kammer (Gesetz-Sammlung de 1849, Nr. 19) bestimmt, daß die Wahl **der Wahlmänner am 12. November** und die Wahl **der Abgeordneten am 23. desselben Monats** abzuhalten ist, was hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.

Breslau, den 28. Oktober 1858.

Königliches Regierungs-Präsidium.
v. Prittwitz. [1237]

Bekanntmachung. [966]

Von den behufs Ausreichung der Zinscoupons Ser. III. und II. an unsere Haupt-Kasse eingereichten Staats-Schuldverschreibungen de 1850 und 1854, sind die unter Nr. 1 bis 178 und resp. Nr. 1 bis 148 im Journal verzeichneten, von der königlichen Kontrole der Staats-Papiere in Berlin zurückgekommen und können gegen Rückgabe des Duplikat-Verzeichnisses — auf welchem der Rück-Empfang der gedachten Staats-Papiere mit den Zinscoupons Ser. III. und II. bescheinigt sein muß — von der gedachten Haupt-Kasse in den Vormittagsstunden bald wieder in Empfang genommen werden.

Breslau, den 29. Oktober 1858. **Königliche Regierung.**

C. F. Hientzsch,
Musikalien-Handlung & Leih-Institut,
BRESLAU,
Junkern-Strasse, (Stadt Berlin)
schrägüber der „goldenen Gans." [2381]

Die Verlobung unserer Tochter **Mathilde** mit Herrn **Heinrich Fraenkel** aus Berlin, beehren wir uns Verwandten und Freunden hierdurch ergebenst anzuzeigen.
Ratibor, den 28. Oktober 1858. [4248]
Joseph Haußmann und Frau.

Mathilde Haußmann.
Heinrich Fraenkel.
Verlobte.
Ratibor. Berlin.

Ehelich verbundene: [4253]
Theodor Voigt.
Emma Voigt, geb. **Strempel.**
Gumbinnen, den 22. Oktober 1858.

[4284] Entbindungs-Anzeige.
Heute Nacht 3½ Uhr beschenkte uns der liebe Gott mit einem gesunden kräftigen Söhnlein. Diese Anzeige widmen unsern lieben Freunden und Bekannten.
Carlsruhe O. S., den 29. Oktober 1858.
M. Taras und Frau.

[4268] Todes-Anzeige.
Heute Morgen 1 Uhr starb nach langen schweren Leiden an der Lungenschwindsucht mein guter braver Mann, Vater, Schwieger- und Großvater, der Bürger und Tuchmacher-Meister, später Tuchmakler, und zuletzt Hospitalit zu St. Trinitatis, **Ernst Ferdinand Obst,** im 71. Lebensjahre. Dieses seinen vielen Freunden und Bekannten, statt besonderer Meldung.
Breslau, den 30. Oktober 1858.
Die Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Dinstag, Nachmittag 3 Uhr statt, auf dem großen Kirchhof vor dem Nikolaithore.

Theater-Repertoire.
Sonntag, den 31. Oktober. 29. Vorstellung des vierten Abonnements von 70 Vorstellungen. 1) **„Adrian van Ostade."** Komische Oper in 1 Akt von Treitschke. Musik von Weigl. 2) **„Nach Sonnenuntergang."** Lustspiel in 1 Akte. Frei nach dem Französischen von Georg Lotz. 3) **„Die vier Jahreszeiten."** Ballet in einem Aufzuge und 4 Tableaux. Musik von J. Verdi. In Scene gesetzt vom Balletmeister F. Pohl.
Montag, 1. November. 30. Vorstellung des vierten Abonnements von 70 Vorstellungen. **„Die Jäger."** Ländliches Sittengemälde in 5 Akten von Iffland. (Die Oberförsterin, Frau Köhler, als Gast.)

H. 2. XI. 6. Tr. □ I.

Sing-Akademie.
Morgen, den 1. November, Nachmittags 4 Uhr, beginnen die Uebungen der Elementarklasse. **Die Vorsteherschaft**
[3219] **der Sing-Akademie.**

Optische Kunst-Gallerie
bei **Gebr. Strauß,** Hof-Optiker, Ring 52, Naschmarktseite, geöffnet von Morgens 8 bis Abends 7 Uhr. Entree à Person 5 Sgr. Aufstellung von 40 Patent-Apparaten mit den Haupt-Ansichten von Deutschland und Rußland.

Stempelfarben [4249]
in schwarz, blau und roth sind vorräthig bei **C. Waldhausen,** Graveur, Blücherplatz Nr. 2.

Circus Charles Hinné
im Kaerger'schen Circus.
Sonntag den 31. Oktober und **Montag** den 1. November:
Große Vorstellungen
in der höheren Reitkunst, Pferdedressur und Gymnastik.
Anfang 7 Uhr.
Das Nähere besagen die Tageszettel.
[3210] **Charles Hinné,** Direktor.

Soirée's
für
Kammermusik
im Pianoforte-Salon des Herrn
H. Brettschneider
(Katharinenstrasse Nr. 7).
Erste Aufführung:
Montag, den 1. Novbr. d. J., 7 Uhr Abends.
Dr. Leopold Damrosch.
Reinold Schneider,
[3204] **Hermann Kindermann.**

Städtische Ressorce.
Dinstag, 2. Nov., Abends 7½ Uhr,
in Liebich's Lokal,
Männer-Versammlung
zur Besprechung über die Wahlen auf Grund des Wahlgesetzes.
Die Legitimation der Mitgliedschaft erfolgt durch Vorzeigung der Mitgliedskarte. [3220]
Wegen „Aller Seelen" Dinstag, 2. Novbr., kein Konzert. **Der Vorstand.**

Gelegenheits-Gedichte aller Art werden gefertigt Burgfeld 12, Hof, links par terre.

Oppeln.
Vielseitig ausgesprochenen Wünschen gemäß, werde ich daselbst unverzögert einen **Tanzunterrichts-Cursus** im Saale des Adler eröffnen, und zwar in der Art, daß ich vermöge der Bahn allwöchentlich auf mehrere Tage dorthin kommen werde, — sofern das Ergebniß der Subscription meinen Wünschen entsprechend erscheint. Diejenigen Familien, welchen die Subscriptionsliste möglichen Falles nicht vorgelegt werden sollte, wollen ihre Adressen in der Buchhandlung des Herrn Clar abgeben, resp. sich dort anmelden. Das Nähere durch die dasigen Lokalblätter und besonders auszugebende Unterrichtsprogramme. Breslau. [3206]
Louis von Kronhelm,
königl. Universitäts-Tanzlehrer.

Nach St. Petersburg (Stadt).
Schraubendampfer Alexander II.,
Kapitän A. H. Bleckert,
Donnerstag am 4. Nov. Mitt. 12 Uhr.
[3170] **Rud. Christ. Gribel** in Stettin.

Um Raum zu gewinnen, werde ich nach vier Wochen alle bis dahin nicht abgeholten Manual-Akten aus beendigten Prozessen kassiren.
Beuthen O.-S., den 29. Oktober 1858.
v. Garnier, Rechtsanwalt und Notar.

In einer hiesigen Lehrerfamilie finden noch einige Knaben Nachhilfe und sorgsame Ueberwachung. Das Nähere theilt gütigst mit die Buchhandlung der Herren **Trewendt und Granier,** Albrechtsstraße Nr. 39.

Liebich's Lokal.
Heute Sonntag: **Konzert** von der Musik-Gesellschaft **Philharmonie,** unter Leitung ihres Direktors Herrn **Dr. L. Damrosch.**
Anfang 4 Uhr. Entree 2½ Sgr. [2437]

Café restaurant.
Dinstag, den 2. November, unwiderruflich nur noch einen Vortrag im Kopfrechnen von
Max Ellenbogen.
Entree 5 Sgr. Kinder zahlen 1½ Sgr.
Kassen-Eröffnung 6 Uhr. Anfang 7 Uhr.
[4259] **S. Ellenbogen.**

Schießwerder. [3227]
Heute Sonntag den 31. Oktober:
großes Militär-Konzert
von der Kapelle des kgl. 19ten Infant.-Regts. unter Leitung des Musikm. **B. Buchbinder.**
Entree: für Herren 2½ Sgr., Damen 1 Sgr.
Anfang 3 Uhr. **Das Musikchor.**

Wintergarten.
Heute Sonntag den 31. Oktober: [4283]
Konzert von A. Bilse.
Zur Aufführung kommt unter Anderm: Ouverturen: „Ruy Blas" von Mendelssohn, „Maria Stuart" von Vierling, „Hero und Leander" von Rietz und „Der Vampir" von Lindpaintner. Konzert für Violine von David. Divertissement für Cello von Toller. Auf Verl.: „Die nächtliche Heerschau" von Gung'l.
Anfang 3½ Uhr. Entree 2½ Sgr.

Odeon, jetzt Viktoriagarten.
Heute Sonntag den 31. Oktober:
erstes großes Konzert.
Anfang 3½ Uhr.
Entree: Herren 2½ Sgr., Damen 1 Sgr.

Weiß-Garten.
Heute, Sonntag den 31. Oktober: **Großes Nachmittag- und Abend-Konzert** der **Springerschen Kapelle,** unter Direktion des kgl. Musik-Direktors Hrn. **Moritz Schön.**
Anfang 3½ Uhr. Ende 10 Uhr. [4041]
Entree für Herren 2½ Sgr., Damen 1 Sgr.

Heute Sonntag und Morgen Montag
Großes Konzert und Humoristische
[4273] **Abend-Unterhaltung im Pariser Keller,** Ring Nr. 19.
Anfang 5 Uhr Abends. 12 Kostümstücke werden heute zur Aufführung kommen.

[4048] **Für Zahnpatienten.**
Sprechstunden: Vorm. 9—11, Nachm. 2—4 Uhr.
Fr. Krause, kgl. Assistenz- und Zahnarzt,
Messergasse Nr. 26.

Hausverkauf.
Ein herrschaftliches Haus mit großem Garten, in der Schweidnitzervorstadt gelegen, ist sofort preismäßig zu verkaufen. Näheres bei
J. Böttger, Breitestraße Nr. 26,
[4257] Mittags von 1—3 Uhr.

Hausverkauf.
Ein auf einer Hauptstraße belegenes Haus, in welchem eins der größten Spezereigeschäfte des hiesigen Platzes sich befindet, ist bei 15,000 Thaler Einzahlung zu verkaufen. Näheres Breitestraße Nr. 26 bei **J. Böttger.** [4258]

Im Verlage von [3203]
Julius Hainauer,
Buch- und Musikalien-Handlung in Breslau,
Schweidnitzer-Str. 52,
im ersten Viertel vom Ringe,
erschienen so eben:

Gesang-Uebungen.
I. Intonation und Aussprache in Form von frommen Liedern für eine Singstimme mit Begleitung des Piano componirt und einem Vorworte von
Wilhelm Eckardt.
Preis 25 Sgr.

La Légèreté.
Polka brillante pour Piano
par **Suzette d'Alkier.**
Preis 10 Sgr.

Vive le Plaisir!
Polka pour Piano par
Théodore Hertz.
Mit Titel-Vignette. Preis 7½ Sgr.

Infanterie-Signale.
Polka für Piano
von **H. Saro.**
Mit Titelbild. Op. 29. Preis 7½ Sgr.

Troubadour-Marsch
von **Carl Zabel.**
3. Abdruck. Preis 5 Sgr.

La prière d'une vierge.
Andante pour Piano composée
par
Thécla Badarzewska.
3ième édition. Preis 10 Sgr.

Zugleich empfehle ich mein grosses
Musikalien-Leih-Institut
so wie die mit demselben verbundene
Leih-Bibliothek.
Abonnements mit und ohne Prämie zu den billigsten Bedingungen können von jedem Tage an beginnen. Kataloge stehen käuflich und leihweise zu Diensten. Prospecte gratis.
Julius Hainauer.

Bei **Joh. Urban Kern,** Ring Nr. 2, ist zu haben: [3226]
Reinigt das Blut!
Ein Aufruf an alle Menschen,
namentlich an diejenigen, welche an Schwäche des Magens, Kopfschmerzen, übelriechendem Athem, Mattigkeit, Engbrüstigkeit, Blähungen, Unverdaulichkeit, Verstopfung, Gicht, Hämorrhoiden, Lähmung, Schwermuth ꝛc. leiden, durch Blutreinigung ohne jede andere Kur ihre Gesundheit wieder herzustellen.
124 Seiten. Preis 6 Sgr.
Es sprechen bereits so viele Thatsachen für die außerordentliche Wirksamkeit dieser vom Verfasser angerathenen Heilmethode, daß es wohl nur des Hinweises auf diese bedarf, um derselben neue Jünger zuzuführen. Die vorstehend empfohlene Schrift wird auf den Leidenden überzeugend und wohlthuend zu wirken nicht verfehlen.

Ein unauflöslicher Zahnkitt.
Nach vielfachen Versuchen ist es mir vor einigen Jahren gelungen, einen Zahnkitt herzustellen, welcher, ohne jemals zu bröckeln, so fest und hart wird, daß er selbst das Beißen harter Körper zuläßt, die Zahnhöhlen hermetisch verschließt, also jeden üblen Geruch der Zähne, das Weiterfressen des Brandes verhindert und den Zahnschmerzen sicher vorbeugt. Nach Bekanntwerdung dieses Kittes habe ich ihn vielfach und mit so gutem Erfolge angewendet, daß ich ihn aufs Gewissenhafteste empfehlen kann. Zur Anwendung dieses (nicht versendbaren) Kittes, so wie zum Einsetzen einzelner Zähne und Gebisse bin ich täglich Morgens von 9—12 und Nachmittags von 2—5 Uhr zu sprechen.
Linderer, prakt. Zahnarzt,
wohnhaft Ohlauer-Straße Nr. 80,
[3230] dem weißen Adler gegenüber.

Eine **ländliche Besitzung,** fast schuldenfrei, 20 Minuten von Breslau belegen, Areal circa 60 Morgen guten Boden, incl. 15 Morg. der vorzüglichsten schönsten Wiesen, ist unter soliden Bedingungen und Preis, mit sehr mäßiger Anzahlung zu verkaufen oder zu verpachten. Wie auch nach Erfordern einer baaren Zuzahlung auf ein Haus in Breslau zu vertauschen. Das Nähere zu erfahren in Breslau bei **H. Kolker,** Kupferschmiedestr. 41, 2 St.

Ein mit Schulkenntnissen gut ausgerüstetes junges Fräulein, an eine einfache geregelte Lebensweise gewöhnt, mit bescheidenem anspruchslosen Benehmen, von gewinnendem freundlichen Aeußeren, sanften aber heiteren Gemüths, sehr gern thätig und von achtbaren Familien als verlaßbar empfohlen, das keine Arbeit scheut und ohne allen Anhang ist, wünscht eine Stelle als Gesellschafterin, als Gehilfin und Stütze der Hausfrau oder als Wirthschafterin. Portofreie Anerbieten wolle man gütigst unter Chiffre: Alwine Nr. 1. Breslau poste restante abgeben.

Auffallend billig!
werden **Damenmäntel, Burnusse, Kinder-Mäntel und Jacken in Tuch, Düffel und Velour** von 2½, 3, 4, 5—10 Thlr. ausverkauft, bei
J. Ringo, Schweidnitzerstr. 46.
N.B. Eine Partie Reste in Wolle, Seide, Batist und Kattun werden zu enorm billigen Preisen ausverkauft. **J. Ringo.**

Schlesischer Bank-Verein.

Wir beehren uns hierdurch anzuzeigen, daß wir in unserem Hause **Albrechtsstraße Nr. 35,** par terre rechts, ein offenes

Wechsel-Comptoir

errichtet haben, welches wir zur geneigten Benutznng empfehlen. [3202]

Breslau, den 31. Oktober 1858. **Schlesischer Bank-Verein.**

Vertrauend auf den bekannten Wohlthätigkeitssinn unserer lieben Bewohner Breslau's, wagt der unterzeichnete Verein, auch in diesem Jahre wiederum die ergebene Bitte an die vielen Freunde und Beförderer unserer Zwecke, uns in den, in den nächsten Tagen Ihnen vorzulegenden Listen, durch gütige und reichliche Beiträge zu unterstützen.

Wir beabsichtigen wieder wie seit langen Jahren, auch diesen Winter eine möglichst große Zahl alter Leute, so wie Kinder in allen Klein-Kinder-Bewahr-Anstalten täglich mit warmer Mittagskost zu versorgen, und dabei die Bedürftigsten mit warmen Kleidern zu versehen. Dazu bedürfen wir nun die Mittel, welche wir von der Güte des geehrten Publikums zu erhalten hoffen.

Schließlich bitten wir noch Kenntniß zu nehmen, wie die von uns ausgehenden Listen, als von der Behörde genehmigt, mit dem Siegel des königlichen Polizei-Präsidiums versehen sind.

Breslau, den 31. Oktober 1858. [3229]

Der Vorstand des Frauen-Vereins zur Speisung und Bekleidung Armer.

Schlesischer Central-Verein zum Schutz der Thiere.

Dinstag, 2. November, Abends 7 Uhr, Sitzung bei Casperke's (Matthiasstraße Nr. 81). — Dr. Thiel: Nachrichten über die Parforce-Jagd um Lubliniß. Literat Oelsner: Ueber Parforce-Jagden überhaupt. — Gäste haben Zutritt. [3235]

Constitutionelle Bürger-Ressource bei Kutzner.

Dinstag, den 2. November d. J., Abends 7 Uhr, Männer-Versammlung im König von Ungarn. Herr Stadtrath a. D. Ludewig wird über die Landtagswahlen sprechen.

[3201] **Der Vorstand.**

Emil Reimann

unterhält stets ein grosses Lager für en gros und en détail von: **Schreib- und Post-Papieren** aller Art, **Zeichnen-Materialien; Conto-Bücher** in grösster Auswahl, **Stahlfedern u. Siegellacke,** feinste **Offenbacher Lederwaaren, Papeterien** etc. zu äusserst billigen aber festen Preisen. [3180]

Schmiedebrücke Nr. 1, dicht neben Herrn Wurst-Fabrikant Dietrich.

[4219]

Klavierschule,

Reusche-Straße Nr. 58/59, erste Etage.

Meinem Institute können neue Schüler täglich beitreten. Anmeldungen Nachmittags. Breslau, 30. Oktober 1858. **Rosette Littaur.**

Bekanntmachung.

Nach dem Beschluß der Aktionäre der Schlesischen Gebirgs-Zuckerraffinerie ist zum öffentlichen meistbietenden Verkauf der Raffinerie-Gebäude ein neuer Bietungstermin

auf den 10. November d. J., Nachmittags 3 Uhr,

in der Behausung des Justizrath Müller angesetzt.

Die Bedingungen sind bei den Unterzeichneten zur Ansicht ausgelegt. [3166]

Hirschberg, den 25. Oktober 1858.

Die Liquidations-Kommission der Schles. Gebirgs-Zuckerraffinerie.
Müller, Präses der Bevollmächtigten. **Lampert,** Direktor.

Leih-Bibliothek

von J. F. Ziegler in Breslau, Herrenstrasse 20

Das Leih-Abonnement kann jederzeit begonnen werden. Auswärtige Lese empfangen gleich mehrere Bücher auf einmal. — Das monatliche Abonnement beträg 5, 7½, 10, 12½ und 15 Sgr., wofür 1, 2, 3, 4 oder 5 Bücher auf einmal verabfolgt werden. — Beabsichtigt ein Abonnent, **nur die neuesten Sachen** zu lesen, so ist das monatliche Abonnement 7½, 10 und 12½ Sgr. bei Verabreichung von 1, 2, 3 Büchern auf einmal.

Hieran reiht sich eine sorgfältig ausgewählte, sehr reichhaltige **Jugendbibliothek.**

Abonnement monatlich zu 5, 7½, 10 Sgr., bei Entnahme von 1, 2, 3 Büchern auf einmal. — Neu eintretende, noch nicht bekannte Leser wollen gefälligst 1—2 Thlr. Pfand einlegen. — Der Katalog nebst 2 Suppl. kostet 7½ Sgr.

Die Bibliothek wird fortwährend mit den neuesten und gediegensten Erscheinungen der Literatur vermehrt. [2409]

Wollene Gesundheits-Hemden,

das Stück von 1½ Thlr. an, welche in der Wäsche nicht einlaufen und außerordentlich weich, elastisch und geruchlos sind, habe wieder in allen Nummern erhalten und kann jeden Auftrag sofort ausführen.

Die besondere **Vorzüglichkeit** dieser Gesundheitshemden ist von **Professoren der Medizin und Technologie** verschiedener Universitäten anerkannt und von Aerzten **nach eigener Erfahrung** bestätigt worden, welche Atteste ich nebst Anweisung zur Wäsche **gratis** abgebe.

Außerdem bietet mein Strumpfwaaren-Lager, welches sich **Schweidnitzerstraße Nr. 1** befindet, eine außerordentliche Auswahl von **Strümpfen, Socken, Unterhosen, Unterjacken, Unterröcken, Kindersachen** und allen anderen **Strumpf-Waaren** zu den **billigsten Preisen,** und verkaufe zur größeren Bequemlichkeit obige Waaren auch in meiner **Leinwand- und Tischzeug-Handlung Schweidnitzerstraße Nr. 50, zu festen, aber billigen Preisen.** [3208]

Heinrich Adam,
Schweidnitzerstraße Nr. 50, goldene Gans-Ecke.

Die Leinwand-Handlung, Wäsche- und Cravatten-Fabrik von Herrmann Gumpert,

Albrechtsstraße und Schuhbrücken-Ecke Nr. 6, „zum Palmbaum“,
empfiehlt in großer Auswahl zu bekannt billigen, jedoch festen Preisen

fertige Wäsche für Herren:

als **Hemden** von **Shirting** und **Nessel,** pr. Stück 16, 18, 20 und 25 Sgr.
Oberhemden von **Shirting,** pr. Stück 1 Thlr., 1⅙, 1⅓, 1½ und 1⅔ Thlr.
Hemden von **Creas** und **gebleichter Leinwand,** pr. Stück 22½, 25, 27½ Sgr., 1, 1⅙, 1⅓, 1½ u. 1⅔ Thlr.
Oberhemden von schles. u. bielefelder Leinen, pr. St. 2, 2½, 3, 3½, 4, 5 u. 6 Thlr.
Unterbeinkleider von Parchent, pr. Paar 17½, 20, 22½, 25, 27½ Sgr. u. 1 Thlr.
Unterjacken von Piquee und blauem Köper-Parchent, à 1 und 1⅙ Thlr.
Dergleichen feine wollene gewirkte, 1½, 1⅚, 2, 2¼, 2½ und 3 Thlr.
Chemisettes, pr. Stück 5, 6, 7½, 10, 12½ und 15 Sgr.
Dergleichen mit Kragen à 8, 10, 12½, 15 und 17½ Sgr.
Cravatten zum Knöpfen in div. seidenen Stoffen, à 10, 15, 17½, 20 und 25 Sgr.
Schlips-Cravatten mit Gummizug, à 1 Thlr., 1⅙, 1⅓ und 1½ Thlr.
Zipfel-Cravatten zum Knöpfen und Schnallen, 1⅙, 1½ und 1¾ Thlr.
Schlipse in couleurt u. schwarz, à 15, 20, 22½, 25 Sgr., 1 Thlr., 1⅙ u. 1⅓ Thlr.
Cravatten zum Schnallen, à 20 Sgr., 1 Thlr., 1¼ und 1½ Thlr.
Militär-Cravatten, à 10, 12½ und 15 Sgr.

Für Damen:

Hemden von Shirting und Leinen, **Nachtjäckchen** von Wallis, Satin und Piquee.
Negligee-Jäckchen mit Streifen und Stickerei, leinene **Nachthäubchen.**
Beinkleider von Shirting, Leinen, Piquee und ungebleichtem Parchent,
sowie gestickte **Unterröcke** in allen Gattungen zu entsprechend billigen Preisen.

Sämmtliche Sachen sind ohne Zuziehung der Nähmaschine sauber und gut genäht und garantire bei allen leinenen Waaren für **rein leinene Gespinnste.** Bestellungen auf fertige Wäsche werden unter Garantie **des Passen,** sowie Ausstattungen aller Art prompt und reel ausgeführt. [4254]

Ferdinand Hirt,

Königliche Universitäts-Buchhandlung in Breslau
am Naschmarkt Nr. 47.

Glaubensbekenntniß Sr. königl. Hoheit des Prinz-Regenten von Preußen.

Soeben ist eingetroffen in **F. Hirt's** königlicher Universitäts-Buchhandlung in **Breslau:**

Glaubensbekenntniß Sr. königl. Hoheit des Prinzen Friedrich Wilhelm Ludwig, jetzigen Prinz-Regenten von Preußen,

abgelegt am **8. Juni 1815** nebst den **Lebensgrundsätzen** Hochdesselben.
Herausgegeben vom kgl. Ober-Hofprediger Dr. **Fr. Ehrenberg.**
Preis 15 Sgr. (Verlag von Carl Heymann in Berlin.) [3211]

In Franz Köhlers Buchhandlg. in Stuttgart erschien so eben und ist in **F. Hirt's** königlicher Universitäts-Buchhandlung in **Breslau** vorräthig: [3212]

Seubert. Die Taktik in Beispielen, mit besonderer Berücksichtigung der Ortsgefechte und angelehnt an **Berneck's** Elemente der Taktik. Mit 78 Holzschnitten. geh. 2 Thlr. 8 Sgr.

Theorien sind für manche eine widrige Kost, für die meisten ohne Zugabe von Beispielen schwer verdaulich. Insbesondere liebt es der Soldat, sich durch die Praxis selbst zu unterrichten und findet an den daraus gezogenen Essenzen weniger Geschmack. Die vorliegende Beispielsammlung hat nun eben den Zweck, den Offizier in den Stand zu setzen, sich seine Theorie selbst zu bilden, oder auch gegebene Theorien zu erläutern. In diesen Beispielen soll er die Grundsätze seines Handwerkes in ihrem natürlichen Zusammenhange erkennen und sich als Geschichte einprägen, was sich als Theorie so leicht verflüchtigt.

Bei Perthes, Besser u. Maucke in Hamburg ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, (in **Breslau** in **F. Hirt's** königlicher Universitäts-Buchhandlung):

Zeitschrift für populäre Mittheilungen

aus dem Gebiete der Astronomie und verwandter Wissenschaften.
Herausgegeben von Professor **C. A. F. Peters,** Dr.
I. Band. 1s. Heft. Preis pro 1. bis 4. Heft 1 Thlr. Preuß. Cour.
Jährlich wird **ein Band,** aus **vier Heften** bestehend, erscheinen.
Einzelne Hefte werden nicht abgegeben. [3213]

Vorräthig in **F. Hirt's** königlicher Universitäts-Buchhandlung in **Breslau:** [3214]
(Verlag von F. A. Brockhaus zu Leipzig.)

Geschichte des deutschen Studententhums

von der Gründung der deutschen Universitäten bis zu den deutschen Freiheitskriegen.
Ein historischer Versuch von **Oskar Dolch.**
8. geh. 1 Thlr. 10 Sgr.

[1158] **Bekanntmachung.**

Die Lieferung des Bedarfs an Roggen, Hafer und Stroh für die königlichen Magazine hier, in Neisse, Neustadt, Grottkau, Kosel, Schweidnitz, Glaz, Silberberg und Brieg pro 1859, so wie die direkte Brot- und Fourage-Verpflegung der Truppen in den, nicht mit königlichen Magazinen versehenen, Garnison-Orten im Bereiche der unterzeichneten Intendantur sollen im Wege des Submissions-Verfahrens in Entreprise gegeben werden.

Zu diesem Behufe haben wir folgende Termine anberaumt:

1) hierselbst auf den 3. November d. J., wegen der Lieferungen für die genannten königlichen Magazine und wegen der direkten Brot-Verpflegung in Striegau;
2) in Gleiwitz auf den 5. November d. J., wegen der direkten Verpflegung in Gleiwitz, Pleß, Leobschütz, Ratibor, Ober-Glogau, Groß-Strehlitz und Oppeln;
3) in Ohlau auf den 8. November d. J., wegen der direkten Verpflegung in Ohlau, Kreuzburg, Oels, Strehlen u. Münsterberg;
4) in Guhrau auf den 10. November d. J., wegen der direkten Verpflegung in Wohlau, Winzig, Herrnstadt und Guhrau, und
5) in Militsch auf den 12. November d. J., wegen der direkten Verpflegung daselbst.

Lieferungslustige werden aufgefordert, ihre Offerten, und zwar für jeden Garnisonort besonders hinsichtlich der Brotverpflegung und hinsichtlich der Fourage-Lieferung, schriftlich, versiegelt mit der Aufschrift:

„Submission.
Naturalien-Lieferung
für das Magazin zu .....
resp. die direkte Brotverpflegung in .....
oder die direkte Fourageverpflegung in .....
pro 1859 betreffend.“

in den genannten Terminen bis um

10 Uhr Vormittags,

und zwar wegen Lieferung an die Magazine in unsern, wegen direkter Lieferung für die kleinern Garnisonen aber in den betreffenden Magistrats-Lokalen an unsern Deputirten gelangen zu lassen und demnächst der Eröffnung der Anerbietungen beizuwohnen, sich aber zugleich auch über ihre Qualifikation und Kautionsfähigkeit auszuweisen.

Auf später eingehende Submissionen wird eben so wenig, wie auf Nachgebote Rücksicht genommen.

Die speziellen Lieferungsbedingungen nebst Angabe der ungefähren Bedarfsquantitäten können in dem Büreau der unterzeichneten Intendantur, sowie bei den Magisträten der betreffenden Garnisonorte, eingesehen werden und werden außerdem in den Terminen selbst zu Jedermanns Einsicht offen liegen.

Breslau, den 8. Oktober 1858.

Königl. Intendantur 6. Armeekorps.

[1190] **Bekanntmachung.**

Behufs Verpachtung des Straßendüngers und der Schoorerde, welche auf dem Platze bei Brigittenthal abgeschlagen werden, vom 1. Januar 1859 ab auf 3 Jahre, haben wir einen neuen Termin angesetzt

Montag den 1. November d. J.
Morgens 9 bis 11 Uhr im Büreau VI, Elisabetstraße Nr. 13.

Die Licitations-Bedingungen sind in der Rathsdiener-Stube zur Einsicht ausgelegt.

Breslau, den 14. Oktober 1858.

Der Magistrat. Abth. VI.

1240] **Bekanntmachung.**

Der Konkurs über das Vermögen des Kaufmanns Robert Albert Loreck ist beendet.

Breslau, den 27. Oktober 1858.

Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

Zur Verpachtung des der hiesigen Stadtgemeinde gehörigen, im Parke zu Alt-Scheitnig belegenen Schanketablissements, genannt **„die Schweizerei“,** nebst dem dabei befindlichen Platze, desgleichen zur Vermiethung des angrenzenden Carrouselplatzes, auf die Zeit vom 1. Januar 1859 bis ultimo Dezember 1861, steht Termin auf

Dinstag den 2. November d. J.,
von 10 bis 12 Uhr Vormittags, auf dem Rathhause im Büreau II. an.

Pachtlustige werden mit dem Bemerken eingeladen, daß die Bedingungen vor dem Termine in der Rathsdienerstube eingesehen werden können. [1235]

Breslau, den 21. Oktober 1858.

Der Magistrat.

Bekanntmachung. [1236]

Bei dem königlichen Oberförster-Etablissement zu Kottwitz, Kreis Breslau, soll an Stelle der Strohbedachung der Scheune eine einfache Ziegelbedachung ausgeführt, auch ein Theil der Hofumwährung hergestellt werden. Die Kosten der Ziegelbedachung excl. Holzwerth sind auf 370 Thlr. 16 Sgr. 8 Pf., die Kosten der Herstellung der Hofumwährung ebenso auf 30 Thlr. berechnet, und es soll die Ausführung dieser Baulichkeiten im Verding durch den Mindestfordernden erfolgen.

Zur Abgabe diesfälliger Offerten ist ein Termin auf **Mittwoch den 3. November d. J.,** Vormittags 11 Uhr, im Büreau des Unterzeichneten, anberaumt, zu welchem qualifizirte kautionsfähige Unternehmer mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Kostenberechnung und die Bedingungen in dem erwähnten Büreau während der üblichen Dienststunden, auch im Termin einzusehen sind.

Breslau, den 29. Oktober 1858.

Der königl. Baurath **Bergmann.**

Dinstag, den 9. November d. J., des Vormittags 10 Uhr, werden in dem Gerichtskretscham zu Maltsch

circa 950 Scheffel Eicheln,

welche in den Ortschaften Maltsch, Praukau und Leubus lagern. öffentlich an den Meistbietenden unter in dem Termine näher bekannt zu machenden Bedingungen gegen gleich baare Bezahlung in kleineren und größeren Partien verkauft werden. [1238]

Nimkau, den 30. Oktober 1858.

Der Oberförster **v. Prittwitz.**

Bekanntmachung. [1239]

Die Verwaltung der königl. Straf-Anstalt zu Brieg will zur Verpflegung von circa 1100 Gefangenen, Roggen, Gerste, Graupe, Hirse, Grütze, Erbsen, Linsen, Bohnen, Reis, Kartoffeln, Speiserüben, Mohrrüben, Sauerkraut 2c. von allerbester Beschaffenheit ankaufen. Lieferungslustige werden hiermit aufgefordert, ihre Offerten schriftlich oder persönlich **bis zum 8. künftigen Monats** zu machen, und müssen dieselben bei Cerealien, welche nach Maaß behandelt werden, die Gewichtsangabe enthalten.

Brieg, den 27. Oktober 1858.

Der Direktor der königl. Strafanstalt.
v. Rönsch.

Steinkohlen-Offerte.

Ein Grubenbesitzer in Oberschlesien wünscht einen Theil seiner laufenden Förderung von guter Stück- und Kleinkohle an permanente Abnehmer auf ein oder mehrere Jahre zu verschließen. Die Lieferung geschieht frei Eisenbahn-Waggon. Fabrikbesitzer würden hierbei Gelegenheit finden, sich ihren Kohlenbedarf vortheilhaft zu sichern. [4286]

Frankirte Meldungen unter Chiffre „F. Glück auf!“ werden von der Zeitungs-Expedition entgegen genommen.

Möbel-Auktion.

Mittwoch den 3. November Vormittags von 10 Uhr ab, werde ich in meinem Auktions-Lokale, Ring Nr. 30, eine Treppe hoch,

vorzüglich erhaltene Kirschbaum-Möbel, einen Goldrahmspiegel, eine schöne Tischuhr, einen eisernen Ofen und mehrere andere Gegenstände

öffentlich versteigern. [3215]

H. Saul, Auktions-Kommissarius.

Champagner-Auktion.

Donnerstag den 4. November Vormittags von 9½ Uhr ab, werde ich für auswärtige Rechnung im Thurmhofe am Nikolai-Stadtgraben,

eine große Partie Champagner, als Roederer, Jacqueson 2c.

öffentlich versteigern. [3216]

H. Saul, Auktions-Kommissarius.

Pferde-Auktion.

Donnerstag den 4. November Mittags 12 Uhr werde ich am Zwingerplatze,

zwei Stück dreijährige Pferde, (Wallach u. Stute edler Race),

offentlich versteigern. [4290]

H. Saul, Auktions-Kommissarius.

Große Auktion von Pferden und Frachtwagen.

Wegen Aufgabe des Geschäfts des Herrn **Heinrich Hanke zu Domslau,** werde ich Freitag, den 5. November d. J., Vormittags von 10 Uhr und Nachmittags von 3 Uhr ab, **hierselbst in den drei Linden (Odervorstadt),**

1) **21 Stück gesunde kräftige Arbeitspferde,**
2) **11 Stück gut erhaltene Frachtkastenwagen,** so wie
3) **20 Stück Geschirre und Pferdedecken,**

öffentlich gegen gleich baare Zahlung versteigern. [3218]

H. Saul, Auktions-Kommissarius.

Auktion.

Montag den 1. November Vormittags 9 Uhr soll die Auktion der vormals Dr. Rutsch'schen Pflanzensammlung in Scheitnig Nr. 11 fortgesetzt werden. Zu derselben kommt noch eine Partie kleinere Pflanzen, sowie diverse Palmen 2c.

[3236] **C. Reymann,** Aukt.-Kommiss.

Auktion. Dinstag, den 2. Novbr. Vorm. 11 Uhr sollen Siebenhubner-Straße Nr. 1 im Fränkelhof, 2 vierjährige Ackerpferde und zwei Plauwagen, resp. 2- und 1spännige, öffentlich versteigert werden. [4251]

C. Reymann, Aukt.-Kommiss., wohnh. Schuhbrücke 47.

Stammholz-Verkauf in Schimmelwitz per Obernigk an der Breslau-Posener Eisenbahn.

Die etwa noch 19 Morgen große Waldparzelle, circa ⅛ Meile vom Bahnhofe Obernigk entfernt, einige stärkere, aber meist schwächere Bauhölzer enthaltend, abgeschätzt auf 3893 Thlr., soll im Wege des Meistgebots, unter Vorbehalt des Zuschlags, auf Montag **den 8. Novbr.** Morgens 11 Uhr im Dominialhofe verkauft werden, wozu Kauflustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Kaufsumme baar bezahlt, und vor dem Termin eine Bietungs-Caution von 500 Thlr. gestellt werden muß. Der Wald ist bis dahin frei zu besehen. [3189]

Zwei Reisende,

gewandt und tüchtig, werden für größere Häuser zum Vertriebe der gangbarsten Artikel norddeutscher Industrie für Süddeutschland und die Schweiz zu engag. gewünscht. Näheres durch den Kaufm. **L. Hutter,** Berlin. [2419]

Zur gütigen Beachtung für die Herren Schneidermeister

empfiehlt **W. Kirchhoff,** Ring, Bude 144, dem goldnen Becher gegenüber, die neuesten **Muster** in Einfaßbändern und allen Sorten Knöpfen zu den nur möglichst billigsten Preisen. [4272]

Guts-Pacht.

Von einem soliden, intelligenten, kautionsfähigen Oekonomen wird ein Gut in Schlesien, mit gutem Acker und Wiesen, bald, Neujahr oder Ostern zu pachten gesucht. Reflektanten wollen gefälligst ihre werthen Adressen nebst speziellen Bedingungen 2c. einschicken.

Auftrag u. Nachw. Kfm. **R. Felsmann,** Schmiedebrücke Nr. 50. [3222]

Ein Steiger

für Eisenerz-Bergbau, welcher sowohl theoretisch als practisch gebildet und mit guten Attesten versehen ist, kann eine sofortige Stellung unter guten Bedingungen erhalten. Schriftliche und mündliche Offerten, erstere frankirt, nimmt entgegen: [3140]

C. H. L. Kaerger,
Neue Oderstrasse 10.

Haus-Ankauf.

Am liebsten in Breslau selbst, oder in einer der größeren schlesischen Provinzial-Städte wird gegen beliebige Anzahlung ein gut gebautes und gut rentirendes Haus anzukaufen gewünscht.

Auftr. u. Nachw. Kfm. **R. Felsmann,** Schmiedebrücke Nr. 50. [3224]

Ein Steiger

für Braunkohlen-Gruben, welcher sowohl theoretisch als practisch gebildet und mit guten Attesten versehen ist, kann eine sofortige Stellung unter guten Bedingungen erhalten. — Schriftliche und mündliche Offerten, erstere frankirt, nimmt entgegen:

C. H. L. Kaerger,
[3139] Neue Oderstrasse 10.

Bedruckte Barchente!

eigenes Fabrikat, verkaufe, um zu räumen, billig.

[4195] **J. H. Krantz,** Klosterstr. 60,

J. Glücksmann & Comp.,

Ohlauerstraße Nr. 70 (Ecke der Bischofsstraße), „zum schwarzen Adler."

Montag den 1. November beginnt der

Ausverkauf

der schönen und billigen **Weihnachtsgeschenke.**

Nachstehender [3234]

Preis-Courant

erscheint im Ganzen

nur 4 mal

und werden daher alle Einkäufer in ihrem Interesse ersucht, genau von Folgendem Notiz zu nehmen, da solche Vortheile im Einkauf, bei nur schöner und solider Waare, nirgends geboten werden können.

Die Preise sind fest!!!

Die Auswahl groß und alles Angezeigte vielfach vorhanden.

Wir geben:

Für $3\frac{1}{3}$ Thaler.

$\frac{1}{2}$ Schock weiße Leinwand (reines Leinen) und richtige Ellenzahl, oder $8\frac{1}{2}$ lange Ellen breiten echten Thibet, reine Wolle und verschiedene Farben, nebst 1 schönen weißen Taschentuch.

Für 2 Thlr.

1 warmes wollenes Shawl-Tuch, oder
$\frac{1}{2}$ Dtzd. gute weiße Handtücher und 1 großes Tischtuch, oder
10 lange Ellen feinen Mix-Lüstre (Prima-Qualität).

Für $1\frac{5}{6}$ Thlr.

1 famoses Poil de chèvre-Kleid, enthalt. 13 lange Ellen von bester Qualität, oder $8\frac{1}{2}$ lange Ellen breiten Twill in verschiedenen Farben, nebst 1 feinen Taschentuch.

Für $1\frac{2}{3}$ Thlr.

10 lange Ellen $\frac{6}{4}$ breiten bunten Cachemir, oder
1 Paar weiße Bettdecken, nebst
1 Oliva-Shawlchen.

Für $1\frac{1}{2}$ Thlr.

1 durables Lama-Kleid, enthaltend 13 lange Ellen schönen Stoff, oder $4\frac{1}{2}$ lange Ellen Flanell zum Rocke, nebst 1 Cravattentuch.

Für $1\frac{1}{3}$ Thlr.

10 lange Ellen $\frac{3}{4}$ breiten feinen französischen Percal, rosa, lila, dunkel 2c. (ganz echtfarbig).

Für $1\frac{1}{6}$ Thlr.

13 lange Ellen Züchenleinwand zu 1 Bettüberzug und 2 Kopfkissen, oder
11 lange Ellen sehr schönen echtfarbigen breiten Kattun.

Für 1 Thlr.

1 feines Oberhemd nebst 1 eleganten seidenen Schlips, oder
1 großes warmes Umschlagetuch.

Für 25 Sgr.

1 Paar Parchent-Unterbeinkleider nebst Hemd, für Manns- oder Frauensleute.

Für 15 Sgr.

1 schwarzseidenes Herren-Halstuch.

Für 10 Sgr.

$\frac{1}{2}$ Dutzend weiße Taschentücher.

Für $7\frac{1}{2}$ Sgr.

1 nobles seidenes Shawlchen, oder
1 halbseidenes Herren-Halstuch.

Für 6 Sgr.

1 große, schöne dauerhafte Plüschweste.

Für 5 Sgr.

1 feine abgepaßte Kattunschürze (echtfarbig), oder
1 großen wollenen, warmen Herren-Schlips.

Für 4 Sgr.

1 echtfarbiges Kattuntuch, oder
1 halbwollene Weste.

Für 3 Sgr.

1 Herren-Chemiset.

Für $2\frac{1}{2}$ Sgr.

1 Paar große Strümpfe, oder
1 Paar große Socken, oder
1 wollener Shawl.

Für $1\frac{1}{2}$ Sgr.

1 rein wollenes Cravattentuch, oder
1 Taschentuch mit Figuren.

J. Glücksmann & Comp.,

Ohlauerstraße Nr. 70, „zum schwarzen Adler."

Aufträge von Auswärts können nur gegen Einsendung des Betrages oder per Postvorschuß und zwar Dinstag, Donnerstag und Sonnabend effektuirt werden.

Bei Versendungen wird die Wahl sowohl in den Mustern, als auch in der Qualität auf das Gewissenhafteste getroffen. D. O.

---

38. Albrechtsstraße 38, vis-à-vis der königl. Bank, ist doch kein leerer Wahn.

K. Platzmann's Kleider-Halle,

38. Albrechtsstrasse 38.

Platzmann's Lotterie-Plan.

Meine Herren! Wie Sie wissen, ist das große Loos nach Thorn gefallen, und Sie würden als — Thoren das leer Nachsehen haben, käme **K. Platzmann** Ihnen nicht zu Hilfe und verwandelte seine

Kleiderhalle Nr. 38 der Albrechtsstraße

in ein Lotterie-Comptoir.

Ja, meine Herren! Verlassen Sie sich nicht auf Scheche, oder Schreiber, oder Froböß u. s. w., sondern wenn Sie setzen wollen, so setzen Sie Ihr Vertrauen auf

Nr. 38. 38. 38.

und ziehen Sie dort an, was Sie wollen, so gewinnen Sie 25 Prozent des Anlage-Kapitals.

So ist es!

Von allen vorhandenen Lotterien zeichnet sich daher die meinige durch

Solidität und Billigkeit

aus; denn **man gewinnt bei jedem Einsatze! Niemand wird beim Spiel ausgezogen,** vielmehr findet gerade das Gegentheil statt; und die Gelegenheit, sein Glück zu machen, ist jederzeit gegeben, da jederzeit Ihrer Aufträge harrt

Ihr ergebenster
K. Platzmann.

Preis-Courant fürs Herbst- u. Winterlager.

1 Ueberzieher von Düffel 7—8 Thlr.
1 dito warm gefuttert von ganz schwerem guten Velour 12—13 Thlr.
1 dito von Double 13, 14 u. 15 Thlr.
1 Tuch-Rock mit Orleans 8—9 Thlr.
1 dito mit Seide, fein 11—12 Thlr.
1 Stepprock von engl. Leder mit der Maschine abgenäht 6—10 Thlr.
1 Stepprock von gutem Lüstre mit der Maschine abgenäht 5—10 Thlr.
1 Omer-Pascha-Schlafrock 5 Thlr.
1 dito Zanella 2 Thlr. 20 Sgr.
1 dito von Halbwolle 3—15 Thlr.

1 feiner Frack mit schwerer Seide 9—10 Thlr.
1 Beinkleid von schwerem Winter-Bucksking in Halbwolle 3 Thlr.
1 dito von ganz Wolle und schwarz 5 Thlr.
1 echt französische Sammetweste 4 Thlr.
1 dito dito 2 Thlr. 25 Sgr.
Pelissier von Düffel 13—14 Thlr.
dito von Velour 14—15 Thlr.
dito von Double 15 Thlr.
Livree-Mäntel

Livree-Röcke werden nur auf Bestellung gemacht $10\frac{1}{2}$ Thlr.

K. Platzmann,

Albrechtsstraße Nr. 38. 38. 38. 38. 38. 38. 38. 38.

[3209]

Ungeheure Billigkeit u. Solidität ist Platzmann's Regel.

38. Die „Hoffnung" läßt auch Albrechtsstraße 38 nicht zu Schanden werden. 38.

Der zweite große Transport der königl. sächs. privilegirten, für Schlesien importirten flüssigen Seife,

à Pfund mit Flasche 4 Sgr., ohne Flasche 3 Sgr.,

ist angekommen und können jetzt alle vorliegenden und eingehenden geehrten Bestellungen prompt expedirt werden.

Niederlagen werden auf frankirte Anfragen überall à condition errichtet. [3237]

Contractlich autorisirter General-Debit:

Handlung Eduard Groß in Breslau, Neumarkt 42.

!Wer wagt mit mir in die Schranken zu treten! !Mit der Krone ungar. Weintrauben!

Eben empfing eine Monstre-Sendung **echt Tokayer Weintrauben** in ausgesucht schönen 5—6pfd. Exemplaren und empfiehlt zu den solidesten Preisen: [3238]

Die Haupt-Niederlage ungar., franz. und italien. Weintrauben,
Albrechtsstraße Nr. 17, zur Stadt Rom, und Schuhbrücke Nr. 6, neben dem blauen Hirsch.

Mein Lager von

Moderateur-Lampen,

in **Bronze** wie in **Porzellan**, ist durch neue Sendungen aus **Paris** wieder vollständig ergänzt, so daß ich eine glänzende Auswahl zu bieten vermag. Meine Lampen zeichnen sich durch solide innere Einrichtung, so wie durch ihre Preiswürdigkeit vortheilhaft aus.

Gleichzeitig empfehle ich **alle anderen Arten Oel-Lampen** in größter Auswahl. **Lampen-Reparaturen** werden gut und schnell ausgeführt. [4037]

Friedrich Stein, Albrechtsstraße Nr. 36.

Die Engros-Handlung echter baierscher Lager-Biere

von **Rudolph Deißler** in Goldberg i. Schl.

empfiehlt ihre **baierschen Biere** in $\frac{1}{1}$- und $\frac{1}{2}$-Tonnen zu den billigsten Preisen. Die Versendungen geschehen ab **hier, Liegnitz, Glogau, Breslau** und **Reichenbach i. Schl.** [3167]

Gegen Gicht und andere rheumatische Beschwerden

sind meine überall bekannten Strümpfe aus **reiner macedonischer Schafwolle** wieder in bester Qualität vorräthig. — Lange Strümpfe à $17\frac{1}{2}$, kurze $12\frac{1}{2}$ Sgr. das Paar, werden nur in $\frac{1}{2}$ Dutzenden, gegen Einsendung der Rechnungs-Beträge versandt. [2825]

Peterswaldau, im Oktober 1858. **C. F. Fischer,** Kaufmann und Fabrikant.

Giesmannsdorfer Preßhefe,

täglich frisch, in vorzüglicher Qualität, empfiehlt die Fabrik-Niederlage Friedrich-Wilhelmsstraße Nr. 65 und Karlsstraße Nr. 6. [3099]

Strumpfwollen

in den bewährten guten Qualitäten,

Besätze, Fransen [3005] und alle **Posamentir-Waaren**

wie bekannt, immer mit den neuesten Erzeugnissen ausgestattet, empfiehlt zu billigen Preisen.

Carl Reimelt,
Ohlauerstraße Nr. 1, zur Kornecke.

Grünberger Weintrauben,

vorzüglich schön, liefere bis Weihnachten, jetzt noch das Netto-Pfd. $2\frac{1}{2}$ Sgr; Faß und Kur-Anleitung gratis. Preislisten über andere Früchte, Muß, Wein 2c. liefere franko.

[3176] **H. Fenscky,** Grünberg in Schlesien.

Preise meiner Gummischuhe Prima-Qualität.

Für Herren 1 Thlr. [3162]
" Damen $22\frac{1}{2}$ Sgr.
" Kinder 15 Sgr.

Heinrich Cadura, Ring 46.
Gummi-Saugepfropfen für Kinder 1 Sgr.

Eingetretener Familienverhältnisse wegen, ist eine schöne, im Betriebe befindliche **Brauerei** nebst Ausschank, die sich eines großen Umsatzes im en gros und en détail zu erfreuen hat, in einer beliebten Gegend, belebten Kreisstadt Niederschlesiens, wo dieselbe im Umkreise von $1\frac{1}{2}$ bis 2 Meilen die einzige ist, unter soliden Bedingungen sofort zu verpachten und zu übernehmen. [4202]

Näheres in Breslau, Ring Nr. 4, durch die Gummi-Percha- und Ledertuch-Handlung.

Amerikanische

Gummischuhe

bester Qualität zu außerordentlich billigen Preisen: [3200]

Kinderschuhe, Prima-Sorte, $12\frac{1}{2}$ Sgr. bis $17\frac{1}{2}$ Sgr.
Damenschuhe, Prima-Sorte, 20 Sgr. bis $22\frac{1}{2}$ Sgr.
Herrenschuhe, Prima-Sorte, 25 Sgr. bis $1\frac{1}{6}$ Thlr.
Regenröcke, Prima-Sorte, von $3\frac{1}{2}$ Thlr. ab.

Wollstein u. Baruch,
Herren- und Reuschestraße-Ecke in den 3 Mohren.

Ofenvorsetzer, Holzkasten, Kohleneimer und **Zangen** offerirt in großer Auswahl zu billigen Preisen; [3199]

J. Friedrich, Hintermarkt Nr. 8.

Zweite Beilage zu Nr. 509 der Breslauer Zeitung.

Sonntag den 31. Oktober 1858.

Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.

Fahr-Plan

vom 1. November 1858, dem Tage der Betriebseröffnung auf der Reichenbach-Frankensteiner Eisenbahn, **bis auf Weiteres.**

	Morgens. U.	Morgens. M.	Mittags. U.	Mittags. M.	Abends. U.	Abends. M.
Abgang von **Liegnitz**	5	20	12	—	6	30
Ankunft in Neuhof	5	28	12	10	6	38
Abgang von „	5	31	12	13	6	41
Ankunft in Brechelshof	5	43	12	25	6	53
Abgang von „	5	46	12	28	6	56
Ankunft in Jauer	5	54	12	36	7	4
Abgang von „	5	59	12	41	7	9
Ankunft in Groß-Rosen	6	11	12	53	7	21
Abgang von „	6	14	12	56	7	24
Ankunft in Striegau	6	22	1	4	7	32
Abgang von „	6	27	1	9	7	37
Ankunft in Königszelt	6	41	1	23	7	51
Abgang von „	7	1	1	43	8	11
Ankunft in Schweidnitz	7	14	1	56	8	24
Abgang von „	7	19	2	5	8	29
Ankunft in Faulbrück	7	36	2	22	8	46
Abgang von „	7	40	2	25	8	50
Ankunft in **Reichenbach**	7	50	2	35	9	—
Abgang von „	7	55	2	40	9	5
Ankunft in Gnadenfrei	8	13	2	58	9	23
Abgang von „	8	16	3	1	9	26
Ankunft in **Frankenstein**	8	30	3	15	9	40

	Morgens. U.	Morgens. M.	Mittags. U.	Mittags. M.	Abends. U.	Abends. M.
Abgang von **Breslau**	5	20	12	—	6	30
Ankunft in Schmolz	5	33	12	13	6	43
Abgang von „	5	36	12	16	6	46
Ankunft in Canth	5	50	12	30	7	—
Abgang von „	5	55	12	35	7	5
Ankunft in Mettkau	6	8	12	48	7	18
Abgang von „	6	11	12	51	7	21
Ankunft in Ingramsdorf	6	19	12	59	7	29
Abgang von „	6	24	1	4	7	34
Ankunft in Saarau	6	33	1	13	7	43
Abgang von „	6	36	1	16	7	46
Ankunft in Königszelt	6	43	1	23	7	53
Abgang von „	7	3	1	43	8	13
Ankunft in Freiburg	7	15	1	55	8	25
Abgang von „	7	30	—	—	8	40
Ankunft in Altwasser	7	55	—	—	9	5
Abgang von „	8	—	—	—	9	10
Ankunft in **Waldenburg**	8	5	-	—	9	15

	Morgens. U.	Morgens. M.	Mittags. U.	Mittags. M.	Abends. U.	Abends. M.
Abgang von **Frankenstein**	5	10	11	50	6	20
Ankunft in Gnadenfrei	5	24	12	4	6	34
Abgang von „	5	27	12	7	6	37
Ankunft in **Reichenbach**	5	45	12	25	6	55
Abgang von „	5	50	12	30	7	—
Ankunft in Faulbrück	6	—	12	40	7	10
Abgang von „	6	5	12	43	7	15
Ankunft in Schweidnitz	6	22	1	—	7	33
Abgang von „	6	27	1	8	7	38
Ankunft in Königszelt	6	40	1	21	7	50
Abgang von „	7	—	1	41	8	11
Ankunft in Striegau	7	14	1	55	8	25
Abgang von „	7	19	2	—	8	28
Ankunft in Groß-Rosen	7	27	2	8	8	36
Abgang von „	7	30	2	11	8	39
Ankunft in Jauer	7	42	2	23	8	51
Abgang von „	7	47	2	28	8	56
Ankunft in Brechelshof	7	55	2	36	9	4
Abgang von „	7	58	2	39	9	7
Ankunft in Neuhof	8	10	2	51	9	19
Abgang von „	8	13	2	54	9	22
Ankunft in **Liegnitz**	8	20	3	5	9	30

	Morgens. U.	Morgens. M.	Mittags. U.	Mittags. M.	Abends. U.	Abends. M.
Abgang von **Waldenburg**	5	40	—	—	6	50
Ankunft in Altwasser	5	44	—	—	6	54
Abgang von „	5	49	—	—	6	59
Ankunft in Freiburg	6	14	—	—	7	24
Abgang von Freiburg	6	29	1	10	7	39
Ankunft in Königszelt	6	41	1	22	7	51
Abgang von „	7	1	1	40	8	11
Ankunft in Saarau	7	8	1	47	8	18
Abgang von „	7	11	1	50	8	2[illegible]
Ankunft in Ingramsdorf	7	19	1	59	8	29
Abgang von „	7	24	2	4	8	34
Ankunft in Mettkau	7	32	2	12	8	42
Abgang von „	7	35	2	15	8	45
Ankunft in Canth	7	48	2	28	8	58
Abgang von „	7	51	2	33	9	1
Ankunft in Schmolz	8	4	2	47	9	14
Abgang von „	8	7	2	50	9	17
Ankunft in **Breslau**	8	20	3	3	9	30

Der Tarif für das zu zahlende Personengeld ist auf den, auf den einzelnen Stationen zum Aushang kommenden Fahrplänen abgedruckt.

Außer den gewöhnlichen Fahrbilleten werden während des Bestehens vorstehenden Fahrplanes noch verkauft:

a. an **jedem Sonn- und Feiertage** Billets von **Breslau** nach **Canth** auf die **Hin- und Rückfahrt** lautend, ohne Berechtigung zur Mitnahme von Reisegepäck und nur für den betreffenden Tag giltig:

für 15 Sgr. II. Wagenklasse, für 10 Sgr. III. Wagenklasse;

b. an **jedem Sonn- und Feiertage,** so wie zu dem, demselben **vorhergehenden Abendzuge,** Billets von **Breslau** nach **Freiburg, Schweidnitz, Striegau, Jauer, Reichenbach** und **Frankenstein** auf die **Hin- und Rückfahrt** lautend, jedoch ohne Berechtigung zur Mitnahme von Reisegepäck, und zwar auf die Tour:

Freiburg, Schweidnitz oder **Striegau, für 40 Sgr. II. Wagenklasse,**
für 25 Sgr. III. Wagenklasse,
Jauer oder **Reichenbach** für **50 Sgr. II. Wagenklasse,**
für **32 Sgr. III. Wagenklasse,**
Frankenstein für **60 Sgr. II. Wagenklasse,**
für **40 Sgr. III. Wagenklasse.**

Die **Rückreise** muß auf die Billets, welche zu den, den **Sonn- oder Feiertagen vorangehenden Abendzügen** gelöst sind, **spätestens** mit dem **letzten** an dem **folgenden** Sonn- oder Feiertage gehenden Zuge, und auf die an **Sonn- oder Feiertagen** gelösten Billets stets am **nächstfolgenden Tage** mit dem Morgenzuge erfolgen.

Für eine spätere Fahrt sind diese Billets ungiltig.

c. Desgleichen wie ad b. Billets von **Frankenstein, Reichenbach, Jauer, Striegau, Schweidnitz** oder **Freiburg** nach **Breslau** zu den vorgenannten Preisen und unter denselben Bedingungen. [3225]

Breslau, den 26. Oktober 1858.

Direktorium.

Königlich Niederschlesisch-Märkische Eisenbahn.

Die Lieferung von

1) 200 Stück Cokesbesen,
2) 22000 Stück Hofbesen,
3) 1200 Stück diverse Cylindergläser,
4) 500 Ellen Aether-Lampendochte,
5) 10000 Ellen Banddochte diverser Gattungen,
6) 4000 Dutzend Cylinderdochte dito
7) 250 Dutzend Küchendochte
8) 800 Ctr. weißer Garnabfall,
9) 25 Ctr. leinene Putzlappen,
10) 3000 Ctr. raffinirtes Rüböl, excl. Faß,
11) 1200 Ctr. Schmieröl, excl. Faß zum Schmieren der Maschinen,
12) 3800 Ctr. dito dito dito der Wagen,
13) 20 Ctr. grüne Seife,
14) 200 Ctr. Talg,
15) 150 Ctr. deutscher Terpentin,
16) 700 Ctr. Werg,
17) 600 Pfd. loser Hanf in Bündeln,
18) 200 Stück starke Bindestränge,
19) 200 Satz schwächere desgl., à 4 Stück,
20) 2000 Pfd. starken Bindfaden,
21) 1000 Pfd. mittelstarken Bindfaden,
22) 100 Pfd. feinen Bindfaden,
23) 500 Pfd. Plombenschnur,
24) 200 Stück Signal-Leinen, à 200 Fuß lang,
25) 1000 Schock Bodenspicker,
26) 1000 Schock Lattspicker,
27) 1000 Schock halbe Bandnägel,
28) 150 Schock ganze Brettnägel,
29) 50 Schock halbe Brettnägel,
30) 100 Mille ganze Schloßnägel,
31) 100 Mille halbe Schloßnägel,
32) 50 Mille Kammzwecken,
33) 60 Stück Packleinwand,
34) 25 Schock Roggenstroh,
35) 70 Ctr. Kupfer-Vitriol,
36) 100 Klaftern birkenes Klobenholz

soll im Wege der Submission an den Mindestfordernden vergeben werden. — Die Lieferungs-Bedingungen liegen während der Vormittagsstunden in unserem Central-Bureau zur Einsicht aus und können gegen Erstattung der Kopialien auch abschriftlich bezogen werden.

Desfallsige Offerten sind bis zum

10. November d. J., Vormittags 10 Uhr,

frankirt und versiegelt mit der Aufschrift:

„Submission auf die Lieferung von Betriebs-Materialien"

bei uns einzureichen. Berlin, den 19. Oktober 1858. [2996]

Königliche Direktion der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn.



Brust-Bonbon,

nach Art der Reglise, von Süßholzsaft und Gummi,

seit Jahren anerkannt von der größten Wirksamkeit bei Heilung von **Schnupfen, Husten, Heiserkeit, Katarrh,** so wie bei allen Reizungen der Brust und des Halses.

(Auf jeder Schachtel ist der Name Georgé d'Epinal gefälligst zu beachten.)

[2452] 1/1 Schachtel 16 Sgr., 1/2 Schachtel 8 Sgr.

Haupt-Niederlage in Breslau bei J. F. Ziegler, Herrenstr. 20.

Beuthen OS.: S. Piorkowsky.
Brieg: A. Bänder, G. Koppe.
Falkenberg O.-S.: Glogauer.
Frankenstein: R. Ehlers.
Freiburg: W. Schröter.
Goldberg: O. Arlt.
Gr.-Glogau: G. Büchting.
Greiffenberg: E. Neumann.
Haynau: Th. Glogner.
Jauer: J. Stephan.
Katscher: A. Ziurek.
Landeshut: E. Rudolph.
Landsberg OS.: J. F. Fritsch.
Leschnitz: O. L. Gerhard.
Liegnitz: Hädrich.
Lüben: E. Bauer.
Militsch: W. Lahmann.
Mittelwalde: Fischer, Apoth.
Münsterberg: Fr. Hielscher.
Namslau: Carl Pietsch.
Neisse: A. Günther.
Neurode: Sindermann.
Neustädtel: C. F. Hildebrand.
Nimptsch: Berning.
Parchwitz: Havelland.
Pitschen: Leo Galanski.
Prausnitz: C. Helm.
Priebus: R. Crusius.
Primkenau: R. Conrad & Co.
Reichenbach: M. Bauer.
Schweidnitz: A. Greiffenberg.
Strehlen: J. Süss.
Gr.-Strehlitz: D. A. J. Kaller.
Striegau: H. Köhler.
Tarnowitz: A. Czieslik.
Trachenberg: J. G. Schütz.
Waldenburg: Rob. Schunke.
P.-Wartenberg: F. Heinze.
Winzig: Rob. Rissmann.
Zobten: E. Pöse.

Weitere Niederlagen in der Provinz werden errichtet.
Gef. Anträge franco an J. F. Ziegler in Breslau.

Beachtenswerth für Kranke,

die rasche und sichere Hilfe suchen, wie auch für jede Familie.

Die allgemein anerkannte Broschüre (des Dr. Le Roi, Ober-Sanitätsrath, Leibarzt ꝛc.): „Die einzig wahre Naturheilkraft, oder sicher zu erlangende Hilfe für innere und äußerlich Kranke jeder Art, besonders gegen Magenleiden, Hämorrhoiden, Gicht, Skropheln, Flechten, Nervenleiden, Wassersucht, Auszehrung ꝛc." — bin ich gern bereit, Allen, die sich **franko** an mich wenden wollen, **unentgeltlich** zu übersenden.

[3093] **Gustav Germann** in Braunschweig.

Gutskauf resp. Tausch-Gesuch.

Der Besitzer eines größeren, höchst vortheilhaft, Mitte Berlins belegenen, sehr gut gebauten Geschäftshauses, sowie einer mit allem möglichen Comfort versehenen, höchst günstig gelegenen Villa mit Hof, Stallung, Remise, prachtvollem Garten, Gewächs-, Ananas- ꝛc. Haus, beabsichtigt, beide werthvolle Grundstücke gegen ein rentables und gut gelegenes Rittergut, im Werthe von 80—120,000 Thlr. zu vertauschen. Baares Geld kann, wenn nöthig, noch zugezahlt werden.

Besitzer, denen diese Offerirte konvenirt, werden gebeten, wahrheitsgetreue Anschläge ihrer Güter franko an den Unterzeichneten einzusenden. [3197]

Berlin, Oktober 1858. **J. P. Kaempf,** Tempelhoferstraße 45.

38. Albrechtsstr. 38, vis-à-vis der königl. Bank, ist doch kein leerer Wahn. 38.

K. Platzmann's

Kleider-Halle,

38. Albrechtsstrasse 38.

Da in neuerer Zeit ein Geschäft meiner Branche auf derselben Straße und Seite, wo das meinige belegen, entstanden, und es mehrfach vorgekommen ist, daß Leute in dem Glauben, sie seien in meinem **Kleider-Magazin,** dort gekauft haben, so halte ich es für meine Pflicht, alle Diejenigen, welche mich besuchen wollen, ergebenst zu bitten, genau auf meine endstehend vermerkte Firma und die viel bekannten großen **Nrn. 38** zu achten.

K. Platzmann,

Albrechts-Strasse 38. 38. 38.

[3024]

Ungeheure Billigkeit und Solidität ist **Platzmann's** Regel.

38. Die „Hoffnung" läßt auch Albrechts-straße 38 nicht zu Schanden werden. 38.

Geschäfts-Eröffnung.

Hierdurch beehre ich mich die ergebene Anzeige zu machen, dass ich am hiesigen Platze ein

Magazin eleganter Herrengarderobe

unter der Firma

Gebrüder Taterka

79 Nikolaistrasse 79 (erste Etage),

im Hause der Conditorei von Patschowski, eröffnet habe.

Mein Unternehmen unter Zusicherung reelster Bedienung dem geneigten Wohlwollen bestens empfehlend zeichne [4111]

J. Taterka, Marchand-Tailleur.

Für Knaben **Paletots** in allen Größen und sehr billig.

Tuch-Mäntel,
Düffel-Mäntel,
Burnusse, Jacken.

Für Mädchen **Mäntel, Burnusse, Jäckchen** in allen Größen.

Die neuesten Kleiderstoffe zu den bereits bekannt billigen Preisen.

Sachs u. Leubuscher,

[3207] Ring Nr. 16, Becherseite.

Besätze, Strumpfwollen, wollene Hauben,

auffallend billig

bei [3233]

Albert Fuchs,

49 Schweidnitzerstraße **49.**

Puppen

en gros & en détail,

schön und billig.

Bei Eröffnung der hiesigen Eisenbahn empfehle ich mein seit 12 Jahren hier bestehendes

Kommissions-, Speditions- und Verladungs-Geschäft

einem fernern gütigen Wohlwollen, und werde ich das mir bisher geschenkte Vertrauen durch prompte und billige Bedienung stets rechtfertigen.

Frankenstein, den 30. Oktober 1858. **Alexander S. Sachs.**

[3168]

6 Morgen guter Lehmstich,
bereits 10 Fuß tief, ganz in der Nähe von Breslau, sind sofort zu verkaufen durch

[4291] **Fellmann,** Ufergasse Nr. 41.

Price & Co.,

Bischofsstraße 15, vis-à-vis Hôtel de Silésie.

Unser Engros-Geschäft hat seit einiger Zeit einen so **bedeutenden Aufschwung** genommen, daß es uns **unmöglich** ist, dem **Detail-Geschäft diejenige** Sorgfalt zu widmen, die es erfordert, und da das Eine dem Andern **störend** in den Weg tritt, so haben wir beschlossen, das [3205]

Detail-Geschäft im Interesse unseres **Engros-Geschäfts**

ganz aufzugeben.

Aus diesem Grunde veranstalten wir von heute ab einen

gänzlichen Ausverkauf wegen Aufgabe des

Detail-Geschäfts

und verkaufen sämmtliche im Detail ausgelegten Artikel unserer **Parfümerie- und Toilett-Seifen-Fabrik** zu **bedeutend herabgesetzten** Preisen.

Die feinsten englischen und französischen Taschentuch-Parfüms, die früher **1 Thaler** gekostet, jetzt zu **15 Sgr.**, worunter **Essbouquet** u. **Spring flowers** in Origin.

Größere **Essbouquet** u. **Spring flowers**, die früher **1½** Thlr. gekostet, à **25 Sgr.**

Echte Magnolia, die früher **6 Thlr.** gekostet, à **2⅔ Thlr.**

Bouquet du Prince Esterhazy, das früher **3 Thlr.** gekostet, à **1½ Thlr.**

Echt Moschus, das früher **1½ Thlr.** gekostet, à **25 Sgr.**,

sowie **unsere sämmtlichen Artikel**, deren **vorzügliche Güte anerkannt** ist, zu **billigsten** Preisen. Jeder der uns Beehrenden wird aus den **staunend billigen Preisen** ersehen, daß der Ausverkauf **ernstlich** gemeint ist.

Price & Co., Bischofsstraße Nr. 15,
vis-à-vis Hôtel de Silésie.

Die Behrens'schen, allerhöchsten Orts concessionirten

elektro-magnetischen Heilkissen,

das sicherste Mittel gegen alle gichtischen und rheumatischen Leiden, sind das Stück à 25 Sgr. nur allein echt zu haben bei Herrn **Eduard Groß** in Breslau am Neumarkt Nr. 42.

[2818] **Betty Behrens in Cöslin.**

Am 14. November v. J. ward ich von einem so heftigen Rheuma in der linken Hüfte und dem linken Fuße bis zum Knöchel befallen, daß ich nur mit den heftigsten Schmerzen gehen und liegen konnte. Alle angewandten Haus- und ärztlichen Mittel blieben wochenlang nutzlos. Durch Zufall las ich in der „Vossischen Zeitung" die von dem Fräulein Betty Behrens zu Cöslin erfundenen und verfertigten electro-magnetischen Kissen sehr empfohlen, ließ mir davon sofort ein Kissen kommen, und hatte nach wenigen Tagen die Freude, von meinen Hüftschmerzen völlig befreit zu sein, und auch auf beiden Seiten des Schienbeins Abnahme des Schmerzes zu bemerken. — Um nun eine schnellere Herstellung zu bewirken, erbat ich mir ein ein zweites Kissen, legte auf jede Seite des Fußes ein Kissen, behielt diese auch des Nachts umwickelt an, und war in einigen Tagen von jedem Schmerz befreit.

Dies ist heute noch der Fall, und erscheint mir die Wirkung der Kissen um so auffallender, als wir ein sehr kaltes unfreundliches Frühjahr hatten, und ich bereits 74 Jahre alt bin.

Es gereicht mir zum Vergnügen, dies dem Fräulein Betty Behrens in Cöslin attestiren zu können. [2318]

Kützkow bei Plitzerbe, den 10. Mai 1856. **C. B. Paalzow**, Rittergutsbesitzer.

Von einem hohen Königlich Preußischen Ministerio

concessionirte **Lilionese**, unter der Garantie, daß die Wirkung bei derselben in **vierzehn Tagen** geschieht, widrigenfalls das Geld retourgezahlt wird; andere ohne diese Bedingungen dem Publikum angepriesene Garantien sind nichtssagend und werthlos. Unsere Lilionese befreit die Haut von Sommersprossen, Finnen, trockenen und feuchten Schwinden, Flechten, zurückgebliebenen Pockenflecken, Röthe auf der Nase, wie sie auch gelben Teint in zarten, weißen umwandelt, und demselben eine jugendliche Frische giebt. Der Preis ist pro Flasche 1 Thlr. (Halbe Flaschen à 15 Sgr. sind nicht stets ausreichend, deshalb ohne Garantie.)



Chinesisches Haarfärbemittel,

à Flacon 25 Sgr., aus der Fabrik von **Rothe & Comp.** in Berlin, Kommandantenstraße 31.

Mit diesem kann man Augenbraunen, Kopf- und Bart-Haare für die Dauer echt färben, vom blassesten Blond und dunklen Blond bis Braun und Schwarz; man hat die Farbe-Nüancen ganz in seiner Gewalt: beim jedesmaligen Einkämmen mit der Tinktur wird das Haar einen Schein dunkler.

Diese Komposition ist frei von nachtheiligen Stoffen, das Resultat ist überraschend schön; so erhält das Auge z. B. mehr Charakter und Ausdruck, wenn die Augenbraunen etwas dunkler gefärbt werden. Das Färbemittel besteht nur aus einem Flacon und nicht im Carton, auch befindet sich die Firma unter der Gebrauchsanweisung und ist das Flacon damit gesiegelt, welches wir zu beachten bitten.

Die vorzüglich schönen Farben, die durch dieses Mittel hervorgebracht werden, übertreffen alles bis jetzt Existirende.

Niederlagen für **Breslau** sind bei **Gustav Scholtz**, Schweidnitzerstr. 50, **J. Brachvogel**, am Rathhause Nr. 24; **J. Kozlowsky** in **Ratibor**, **Rudolph Schultz** in **Glogau**, Coiffeur, Firma: **Heinicke's Nachfolger** und **Adolph Greiffenberg** in **Schweidnitz.** [2625]

Die Niederlage der Chokoladen- und Cacao-Fabrikate der **Gebr. d'Heureuse** in Berlin, des **A. Krause** in **Breslau, Schweidnitzerstraße 32**, Ecke der kleinen Groschengasse, empfiehlt einer geneigten Beachtung soeben empfangene
extrafeine Vanillen-Chocolade von Caracos-Cacao,
extrafeines entöltes Gesundheits-Cacao-Pulver,
Suppen-Chocoladen-Pulver mit und ohne Vanille,
feinstes Racahoût des Arabes,
Chocolat Guatemala Extra-Supérieur,
Chocolat Napolitain Extra-Supérieur,
Chocolat praliné — Soda-Pastillen — Pâte de Jujubes,
vorzügliche verschiedene Bonbons gegen Hustenleiden. [4278]

Bitte aufzumerken.

Ein gewichtvoll empfohlener Herr, höchst gediegener Techniker, Bergmann von Jugend auf, namentlich Eisen- und Kohlen-Bergmann, so wie Hüttenmann von vollkommener Durchbildung, welcher 31 Jahre in Staatsdiensten als Bergmeister, später als Ober-Berg-Direktor wirkte und unter ehrenvoller Anerkennung seiner geleisteten Dienste und überaus großen Tüchtigkeit seinen Abschied nahm, um sich als dirigirender General-Chef und technischer Direktor an die Spitze einer Berg- und Hütten-Gesellschaft zu stellen, die aber durch die bekannte Finanz-Krise im vorigen Jahre auseinander ging, sucht einen Posten. Derselbe hat mehrere bergbauliche und technologische Schriften herausgegeben, auch bindet ihn nichts an die heimatliche Scholle, er würde daher gern im In- oder Auslande eine Stelle als höherer Berg- oder Hütten-Beamter annehmen, möchte jedoch auch einer Fabrik, als: Porzellan-, Glas-, Photogen-, Dachpappen-, Gas- rc. Fabrik als Dirigent, so wie einer größeren Landwirthschaft als Administrator vorstehen können.

Auftrag u. Nachw.: Kaufm. **R. Felsmann**, Schmiedebrücke 50. [3221]

Ein im **Eisen-, Kurzwaaren**-Geschäft gewandter **Commis**, doch nur ein solcher, findet zum 1. Januar in einer Provinzialstadt gute Stellung. [4282]
Offerten nehmen entgegen **Gebr. Lomnitz**, Karlsstr. 44.

Tabak-Blätter-Offerte!

Feinste **Ambalema, Java, Esmeralda, Florida, Domingo, Meyesville, Bestgut-Decken,** erhielt wiederum und offerirt zu billigsten Preisen: [4270]

Carl Friedländer, Ring, Naschmarktseite 58.

Echt französische Gummischuhe,

deren Haltbarkeit ich meinen werthen Kunden empfehlen kann, offerirt preiswürdig:
[4277] **A. F. Semmrow**, Schuhmachermeister, vis-à-vis der goldenen Gans.

Einem gewandten Commis, jüdischer Konfession, der im Verkauf tüchtig ist, kann sofort eine sehr gute Stelle nachgewiesen werden. Näheres Riemerzeile Nr. 10, im Comptoir, im Hofe links, zu erfahren. [4292]

Ein streng rechtl., gesetzt. junger Kaufmann wünscht solide Häuser in Breslau und der Provinz für fest od. Prov. zu vert. Sicherheit gew. R. H. fr. Breslau, Friedrichsstr. 3 par terre.

Mädchen in Mannsarbeit, nur solche, finden Beschäftigung Hummerei Nr. 23 erste Etage.

Ein junger thätiger Kaufmann sucht für Breslau resp. Provinz Schlesien noch einige rentable Agenturen. Offerten franco unter Chiffre T. B. # 25 Breslau. [4235]

Holsteiner, Natives und Colchester Austern, Westf. Pumpernikel, Eidamer, Neuchateler und Chester Käse [4271]

bei **Gustav Scholtz,**
Schweidnitzerstraße 50, Ecke der Junkernstraße.

Echte Görzer Maronen, Rosmarin-Aepfel, Franz. Prünellen, Frische Ananas, Teltower Rübchen, Kieler Sprotten, Sardines in pickles, Frischen Elb-Caviar,
empfing frische Sendung und offerirt billigst:
[4267] **J. Knaus,**
Hintermarkt Nr. 1.

Aalrouladen, Hamb. Caviar, Neunaugen,
von billigerer Sendung,
Sardines à l'huile, Rhein. Compots, Türk. Pflaumen, Feinsten Emmenthaler, Holländer, Kräuter- u. Backstein-Käse, Jauersche und Schömberger Würstchen,
empfiehlt die Delikatessen- u. Mineralbrunnen-Handlung von [3232]
Hermann Straka,
Junkernstraße 33.

Offerten von Kartoffeln für unsere Stärke-Fabrik, pr. Sack 150 Pfd. Zollgewicht, werden jetzt gewünscht von [4157]
C. G. Kramsta & Söhne,
Freiburg in Schl.

Für Juwelen und Perlen
zahlen die **allerhöchsten Preise:**
Gebr. Cassirer, Riemerzeile Nr. 14.

Gesunde Kartoffeln,
circa 300 Sack, werden zu kaufen gewünscht von **C. F. Dietrich,**
[4281] Schmiedebrücke Nr. 2.

Kleine Wanduhren,
gut gehend, im Preise von 1 Thlr. 10 Sgr. an, so wie auch alle anderen Arten von Uhren, zu den billigsten Preisen, empfiehlt **J. G. Weise**, Bischofstraße Nr. 8. [4262]

Billard-Fabrik
des **A. Wahsner**, empfiehlt sich zur geneigten Beachtung, Nikolaistr. 54. [4261]

Solar-Oel, Photogene, Pinasin, vorzügliche **Leuchtmateriale**, hält vorräthig und empfiehlt: [4250]
Ewald Müller, Albrechtsstraße 15.

Water-Closets,
durchaus geruchsfrei, mit Mechanismus, sind in verschiedenen Formen wieder vorräthig bei
[31 8] **J. Friedrich**, Hintermarkt 8.

Pferde-Verkauf.
Dinstag den 2ten k. M. werde ich mit einem Transport eleganter ostpreußischer Reit- und Wagen-Pferde hier eintreffen und werden dieselben im Ballhof in der Oder-Vorstadt zum Verkauf stehen. [4285]
Samuel Friedmann, genannt **Striemer.**

Pianino's u. Flügelinstrumente,
mit engl. und deutscher Mechanik, empfiehlt die Niederlage Neueweltgasse 5. [4265]

5½ Pfd. Roggenbrodt 5 Sgr.
in der Bäckerei Weißgerbergasse 51. [4289]

Ein pariser Polyrander-Pianino, engl. Mechanik, desgl. ein Flügel von vorzüglicher Bauart, sind Salvatorplatz 8 par terre rechts sehr preismäßig zu kaufen. [4264]

In der P. Liehner'schen Buchhandlung in Sigmaringen ist erschienen, in **Breslau** vorräthig in der Sortim.-Buchhandlung von **Graß, Barth u. Comp.** (J. F. Ziegler), Herrenstraße 20: [3239]

Reglement
der Subaltern-Büreaus
der königl. preuß. Gerichte in seiner jetzigen Gestalt.
Als ein vollständiges Ganzes
mit Beibehaltung der bisherigen Eintheilung des Büreau-Reglements vom 3. August 1841 mit Berücksichtigung aller auf die Gerichtseintheilung rc. ergangenen Verordnungen, Reskripte und Verfügungen
zusammengestellt
zum nothwendigen Gebrauch für Gerichtsvorstände, Gerichtsmitglieder, Staatsanwälte und sämmtliche Justiz-Subalternbeamte
von **J. F. Callenberg.**
Mit 6 Anhängen.
Erste Lieferung. — Preis: 7½ Sgr.
In **Brieg** bei **A. Bänder**, in **Oppeln: W. Clar**, in **Poln.-Wartenberg: Heinze**, in **Ratibor: Friedrich Thiele.**

Vorräthig in der Sortiments-Buchhdlg. von **Graß, Barth u. Comp.** (J. F. Ziegler) in **Breslau**, Herrenstraße Nr. 20:

J. C. Ciliax, vollständiges Handbuch des
Riemers und Sattlers.
Enthaltend eine ausführliche Beschreibung aller vorkommenden Riemer- und Sattler-Arbeiten, als der Reitzeuge, Kutschen- und Wagengeschirre mit ihren Verzierungen, Decken, Kummte, Sattelkissen und anderer nothwendigen Gegenstände für die Ausrüstung der Reitpferde, auch die neuesten und vollständigsten Mittheilungen über das Ausschlagen aller Arten moderner Wagen, sowie über eine Menge anderer, in dieses Bereich gehörender Gegenstände. Nebst einem Anhange, wichtige Erfindungen und Verbesserungen an den Reitsätteln, Kummten und Zäumen betreffend.
Fünfte, nochmals sorgfältig revidirte und mit einem Atlas von 48 Quarttafeln mit 662 Figuren vermehrte Auflage. Geh. 1 Thlr. 20 Sgr.

Riemer und Sattler finden in der fünften Auflage eine vollständige Belehrung über alle vorkommenden Arbeiten. Von den vorausgegangenen 4 ersten Auflagen dienen bis jetzt 10,000 Exemplare unsern deutschen Sattlern als ein brauchbares Handbuch, das sie keinen Tag entbehren können. Diese fünfte Auflage zählt nun 286 Figuren und 39 Tafeln mehr, als die vierte. Folglich ist eine Preiserhöhung von 1 Thlr. 7½ Sgr. auf 1 Thlr. 20 Sgr., also um 12½ Sgr., eine äußerst geringe zu nennen.
In **Brieg** bei **A. Bänder**, in **Oppeln: W. Clar**, in **Poln.-Wartenberg: Heinze**, in **Ratibor: Friedrich Thiele.** [3240]

Ein Gasthof mit 30 Fremden-Zimmern,
schönen Restaurations-Lokalitäten und Kellern, Stallung für 24 Pferde, Wagenremisen u. s. w., ohne Inventar, ist sofort zu verpachten durch **F. Behrend**, Gartenstraße 32b. [4279]

---

200 Centner
reines, weich und egal gesponnenes **Putzengarn** habe noch abzulassen.
[4193] **J. H. Krantz**, Klosterstr. 60.

Beste und billige Düngung!
Mehrere hundert Centner Tuchabschnitte und wollene Abfälle sind abzulassen; über die beste Anwendung theilt das Nähere mit
[4194] **J. H. Krantz**, Klosterstr. 60.

Gogoliner Baukalk,
bester Qualität, bin ich ermächtigt zu bedeutend **ermäßigten Preisen** zu liefern. — Bestellungen werden schleunigst effektuirt. [4280]
F. Behrend, Gartenstraße 32b.

Ein **frommes Pferd** mit Geschirr und modernem Plauwagen, ist Hinterbleiche Nr. 2, Sandvorstadt, bald zu verkaufen. [4256]

Fette Mastschöpse
stehen auf den Gütern der Brieger Zucker-Siederei zum Verkauf. Nähere Auskunft ertheilt im Comptoir der Zucker-Siederei zu Brieg der Zucker-Siederei-Direktor **Paul Pischgode.**

Ein großes Comtoir
ist Elisabet-Straße Nr. 3 zu vermiethen und bald zu beziehen. Näheres daselbst im zweiten Stock. [4263]

Zu vermiethen
am Nikolaistadtgraben Nr. 6c Wohnungen von 3 Zimmern und 6 Zimmern, nebst Küche, Kabinet, Entree und Keller und Bodengelaß. Näheres daselbst, [4211]

Eine **Wohnung** in guter Lage der Stadt, bestehend aus 5 Stuben und einem 4fensterigen Salon, sich namentlich zu einer Schul-Anstalt eignend, ist per Ostern zu vermiethen. Näheres durch **Ferdinand London**, Wallstraße Nr. 12. [4293]

Für 1 oder 2 Herren ist ein gut möblirtes Zimmer Breitestraße 33 und 34 in der zweiten Etage bald zu beziehen. [4266]

Eine heizbare **möblirte Stube** für zwei Herren ist zu vermiethen Schleusengasse Nr. 2, 1 Stiege. [3046]

Altbüßerstraße 10, an der Magdalenenkirche, ist die 3. Etage, aus 8 Piecen und Zubehör bestehend, von Ostern k. J. ab zu vermiethen. Näheres Sandstraße Nr. 15 im zweiten Stock beim Eigenthümer. [4252]

Ohlauerstraße Nr. 19,
im dritten Stock vorn heraus, ist eine möblirte Stube zu vermiethen und zum 1. November zu beziehen. [4260]

Gartenstraße Nr. 34a 1 ist die dritte Etage zu vermiethen. Näheres Gartenstraße 11 bei **Gerstmann**, Oberlehrer. [4127]

---

33 König's Hôtel garni 33
33 Albrechtsstraße **33**,
dicht neben der kgl. Regierung, empfiehlt sich ganz ergebenst.

Preise der Cerealien rc. (Amtlich.)
Breslau, am 30. Oktober 1858.

	feine,	mittle,	ord. Waare.	
Weizen, weißer	94—100	88	70—74	Sgr.
dito gelber	90— 94	84	70—74	"
Roggen	56— 57	54	50—51	"
Gerste	50— 55	44	32—38	"
Hafer	43— 45	39	29—34	"
Erbsen	80— 85	74	65—70	"
Brennerweizen	—	—	40—60	"
Raps	127	123	116	"
Winterrübsen	125	120	115	"
Sommerrübsen	93	90	86	"
Kartoffel-Spiritus	7¼ Thlr. G.			

28. u. 29. Oktbr.	Abs. 10 U.	Mg. 6 U.	Nchm. 2 U.
Luftdruck bei 0°	27"6'"73	27"3'"85	27"3'"43
Luftwärme	+ 6,0	+ 5,6	+ 3,6
Thaupunkt	+ 4,7	+ 5,2	+ 0,6
Dunstsättigung	89pCt.	97pCt.	76pCt.
Wind	NW	SO	W
Wetter	bedeckt	bedeckt Regen	trübe

29. u. 30. Oktbr.	Abs. 10 U.	Mg. 6 U.	Nchm. 2 U.
Luftdruck bei 0°	27"6'"42	27"8'"55	27"10'"64
Luftwärme	+ 1,4	+ 1,0	+ 3,4
Thaupunkt	+ 0,9	— 1,3	+ 0,5
Dunstsättigung	96pCt.	81pCt.	77pCt.
Wind	W	NW	NW
Wetter	bedeckt Regen	bedeckt Regen	trübe

Breslauer Börse vom 30. Octbr. 1858. Amtliche Notirungen.

Gold und ausländisches Papiergeld.		
Dukaten		94¾ B.
Friedrichsd'or		—
Louisd'or		108¾ G.
Poln. Bank-Bill.		89 5/12 B.
Oesterr. Bankn.		101¾ B
Preussische Fonds.		
Freiw. St.-Anl.	4½	100 5/12 B
Pr.-Anleihe 1850	4½	100 5/12 B.
dito 1852	4½	
dito 1854	4½	100 5/12 B.
dito 1856	4½	100 5/12 B
Präm.-Anl. 1854	3½	115¼ G.
St.-Schuld.-Sch.	3½	84¼ B.
Bresl. St.-Obl.	4	—
dito dito	4½	—
Posener Pfandb.	4	99¼ B.
dito Pfandb.	3½	88¾ B.
dito Kreditsch.	4	91½ B.
Schles. Pfandbr. à 100 Rthlr.	3½	85 B.
Schl. Pfdb. Lit. A	4	95¼ B.
Schl. Rust.-Pfdb.	4	95¼ B.

Schl. Pfdb. Lit. B.	4	96¾ B.
dito dito	3½	—
Schl. Rentenbr.	4	93 B.
Posener dito	4	91 5/6 B.
Schl. Pr.-Obl.	4½	—
Ausländische Fonds.		
Poln. Pfandbr.	4	87 7/12 B.
dito neue Em.	4	87 7/12 B.
Pln. Schatz-Obl.	4	—
dito Anl. 1835 à 500 Fl.	4	—
dito à 200 Fl.		—
Kurh. Präm.-Sch. à 40 Thlr.		—
Krak.-Ob.-Oblig.	4	80¾ B.
Oester. Nat.-Anl.	5	83¼ B.
Vollgezahlte Eisenbahn-Actien.		
Berlin-Hamburg	4	—
Freiburger	4	95 7/8 B.
dito III. Em.	4	93¼ B.
dito Prior.-Obl.	4	86¼ B.
Köln-Mindener	3½	—
Fr.-Wlh.-Nordb.	4	—
Glogau-Saganer.	4	—

Ludw.-Bexbach.	4	—
Mecklenburger	4	—
Neisse-Brieger	4	—
Ndrschl.-Märk.	4	—
dito Prior.	4	—
dito Ser. IV.	5	—
Oberschl. Lit. A.	3½	132 G.
dito Lit. B.	3½	—
dito Lit. C.	3½	132 G.
dito Pr.-Obl.	4	86¼ B.
dito dito	3½	76¼ B.
dito dito	4½	96½ B.
Rheinische	4	—
Kosel-Oderberg.	4	—
dito Prior.-Obl.	4	—
dito dito	4½	—
dito Stamm.	5	—
Minerva	5	—
Schles. Bank		82¾ G.
Inländische Eisenbahn-Actien und Quittungsbogen.		
Rhein-Nahebahn	4	—
Oppeln-Tarnow.	4	55 B.

Redakteur und Verleger: E. Zäschmar in Breslau.

Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.